Die

prosaischen Lustspiele,

der Herbolato und die Briefe,

des

Lodovico Ariosto

Mit erklärenden

Einleitungen und Anmerkungen,

herausgegeben,

von

Gerhard Heinrich Jakobjan Stöckhardt,

der Philosophie Doctor und Reichsgräfl. Schönburg. Instructor.

Leipzig

bei Johann Ambrosius Barth.

1798.

LI
A7126S

LE

COMMEDIE IN PROSA,

L'ERBOLATO E LE LETTERE

DI

LODOVICO ARIOSTO,

CON INTRODUZIONI

ED

ANNOTAZIONI SPIEGANTI,

EDITE, DA

GERARDO ENRICO GIACOMOGIANNI STOECKHARDT,

DOTT. D. FILOS. E GOVERNAT. DELLA CONTESSINA DI SCHOENBURG.

472577
17.3.48

LIPSIA

APPRESSO GIOVANNI AMBROSIO BARTH.

1798.

A

Sua Eccellenza,

l'Illustrissima Signora

la Signora

Contessa di Schoenburg

nata di Lüttichau,

Signora di Glauchau, Niedergurigh ecc.

esibisce

questa sua operetta,

colla dovuta umiltà,

ed

il più profondo rispetto,

il Suo divotissimo schiavo

l'Autore.

Alla Sgra. Conteſſa di Schoenburg.

D' Arioſto ſe lo ſtile, e quella lira
Da che l'Orfeo cantò ſebben aveſſi,
Già non vorrei vantarmi, che valeſſi
Cantar quante virtudi in *Voi* s'ammira:
Che l'Alma *Voſtra* un non ſo che m'inſpira
D'alto valor, tanto che ſtar credeſſi
Tra Numi, e Grazie, ſe non m'accorgeſſi
Come il mio ſguardo ancor quaggiù s'aggira.

Quando vado talor di faggio all' ombra,
O fra rocche alte, ove l'eco mi ſente,
Il grato cuor di *Voi* parlar mi ſprona,
Ma tal riſpetto allora i ſenſi ingombra,
Che sfogar non poſſa io la piena mente.
Nè in carte ſo lodar *tanta Perſona!*

Vorrede. *)

Wer der Italieniſchen Sprache Armuth in der Litteratur im Allgemeinen vorwirft, den kann man kecklich für unbekannt in derſelben erklären, und darf ihn nur auf *Tiraboschi ſtoria della letterat. Ital.* und *Creſcimbeni ſtoria della volgar poeſia* verweiſen, um ihn zu überzeugen, daſs die wenigſten Gelehrten, welche ſich abſprechende Urtheile über dieſe Litteratur erlaubten, ſie hinlänglich kannten, oder einer nähern Prüfung würdigten. Nicht ſo ungegründet iſt dieſer Vorwurf, wenn er auf einzelne Wiſſenſchaften und Zeitalter geht, weil man allerdings eingeſtehen muſs, daſs unter dem wärmern Italieniſchen Himmel von jeher das Reich der Phantaſie weit ſorgfältiger, als das der ſpekulativen Vernunft angebaut worden iſt, da das Gebiet der letztern in die kältere Zone gehört. Vielleicht läſst ſich aus die-

*) Der Verf. bittet, dieſe Vorrede nicht zu überſchlagen, da ſie einige Bemerkungen über das Ganze enthält.

ſem natürlichen Grunde auch die Erfahrung erklären, daſs die Anzahl der Dichter in allen heiſsen Ländern, z. B. in Arabien, Spanien, Italien u. ſ. w. die Anzahl proſaiſcher Schriftſteller auch in ſolchen Wiſſenſchaften, welche von der Phantaſie abhängig ſind, verhältniſsmäſsig bei weitem übertrifft. Aber eben der Mangel an guten proſaiſchen Schriften iſt eine Hauptklage, welche man von den Liebhabern der Italieniſchen Sprache nicht ſelten hören muſs, wenn man ſie zu der Lektüre der Meiſterwerke dieſer Nation aufmuntert, da nun einmal nicht alle in den höhern Sphären der Dichter athmen können und wollen. Indeſſen würden wir der guten proſaiſchen Schriften in dieſer Sprache, vorzüglich aus dem 14ten, 15ten und 16ten Jahrhunderte, die Menge haben, wenn die vorhandenen allgemein bekannter, und durch zweckmäſsige Ausgaben brauchbarer gemacht wären; da es nur weniger Gelehrten Beruf oder Neigung iſt, in mühſam zuſammengetragenen Schriften, ſich durch Archaismen und Provinzialismen durchzuarbeiten, welche ein eignes Studium erfordern, und ihnen die ganze Lectüre verekeln.

In keinem Fache der Litteratur wird den Italienern mit mehrerm Rechte Armuth, Mangel an Geſchmack und Un-

vollſtändigkeit vorgeworfen, als in dem dramatiſchen. Ueberhaupt hatten ſie bisher nur wenig Sinn für Theaterſtücken ohne Begleitung der Muſik, ſelbſt die *Opera ſeria* hat weniger Glück als die *buffa* bei ihnen gemacht, und wenn nicht die neue Umwälzung aller ihrer Angelegenheiten ihrem Geiſte eine andere Richtung giebt, ſo iſt es, vermöge ihres National-Charakters, wohl nicht zu erwarten, daſs ſie ſich in dieſem Stücke je mit den Söhnen Shakeſpear's und Leſſing's meſſen werden. Höchſt unrecht würde man ihnen indeſſen thun, wenn man behauptete, daſs ihre Dichter dieſes Fach ganz vernachläſſiget hätten, oder von ihnen für ihre Arbeit mit Undank belohnt worden wären. Freilich fehlt es ihren ältern Dichtern an Originalität; aber ſie ſind wenigſtens glückliche Nachahmer der Alten, und das Spiel ihrer Einbildungskraft zeigt ſich auch in der rohen Maſſe, durch ſinnreiche Gruppirung einzelner Scenen und witzige Schilderung auffallender Charaktere: — freilich konnte man das Schauſpiel nie leidenſchaftlich in einem Lande lieben, wo faſt jede Stadt ein Theater, und faſt jede bürgerliche oder geiſtige Handlung eine Farce war; aber zu gewiſſen Zeiten, und in gewiſſen Städten, waren ihre Schauſpielhäuſer ſo voll wie die unſrigen, und ſie hatten, ſo gut wie wir,

ihre Lieblingsdichter und Lieblingsſtücken. Die letztern wieder aufzuſuchen, bekannt zu machen, und, wenn ſie von Männern herrühren, deren Namen die Jahrbücher der Gelehrten mit Achtung nennen, aufs neue für das Teutſche Publikum zu bearbeiten, das, dünkt mich, iſt eine wo nicht verdienſtliche, doch wenigſtens nicht ganz unnütze Arbeit.

Daſs Ariosto unter den Dichtern Italiens einen der oberſten Plätze behauptet, iſt ſelbſt denen bekannt, welche in dieſer Litteratur ganz fremd ſind; daſs er aber Verfaſſer mehrerer Luſtſpiele ſey, die zu ihrer Zeit groſses Aufſehen in Italien gemacht haben, und in mehr als einer Rückſicht Aufmerkſamkeit verdienen, wird vielleicht manchem noch etwas neues und unbekanntes ſeyn. Indeſſen bürgt mir der groſse Name des Dichters dafür, daſs die Bekanntmachung dieſer Luſtſpiele nicht unwillkommen ſeyn werde, da man in ihnen die erſten Funken jenes Dichterfeuers entdeckt, welche in dem raſenden Roland zur vollen Flamme aufloderten, und da überhaupt alles, was ein groſser Mann ſagte und ſchrieb, wenigſtens in pſychologiſcher Rückſicht, für jeden Denker Intereſſe hat.

Ich habe es alſo gewagt, den Liebhabern der Italien. Sprache, welche über

Mangel an prosaischen Schriften klagen, ein Lesebuch in die Hände zu geben, welches alles enthält, was Ariosto in Italienischer Prosa geschrieben hat, und durch die beigefügten Anmerkungen auch für Anfänger, wie ich hoffe, brauchbar gemacht worden ist. Ueber den ästhetischen Werth und das Historische der Lustspiele unsers Dichters, habe ich mich in der Einleitung verbreitet, und es bleibt mir hier nichts übrig, als über meine Arbeit bei Herausgabe derselben noch ein Wort zu sagen.

Da, wie die Leser in der Einleitung erfahren, Ariosto, ausser diesen prosaischen, auch noch einige Lustspiele in *versi sdruccioli* oder ungereimten Jamben, nach dem Muster des Terenz und Plautus, geschrieben hat, so war anfänglich meine Absicht, alle diese Komödien in einem Bande herauszugeben. Allein da dieses Werk zu stark, und daher für Anfänger zu kostbar geworden wäre, so sahe ich mich genöthiget, mich für jetzt blos auf die prosaischen Lustspiele einzuschränken, die drei noch übrigen (*la Lena*, *il Negromante*, und *la Scolastica*) aber auf einen zweiten Theil zu versparen, dessen Herausgabe einzig und allein von dem Urtheile des Publikums über meine Arbeit, und von seiner Unterstützung in derselben, abhängen

wird. In diesem zweiten Theile wird auch das Register über die schwersten Wörter und Redensarten folgen, auf welches ich mich hier und da in meinen Anmerkungen bezogen habe, und welches zum Gebrauch für Anfänger allerdings sehr nützlich ist. Zweckwidrig finde ich es jedoch, wie ich schon bei einer andern Gelegenheit bemerkt habe *), wenn dergleichen Wortregister auch die leichtesten Wörter enthalten, die der Anfänger nothwendig schon wissen muss, oder wenigstens aus jedem Lexico erfahren kann, wenn er zur Lectüre der Klassiker übergeht. Sollte aber das Publikum anderer Meinung seyn, und ein ganz vollständiges Wortregister verlangen, so will ich mich auch hierinnen nach seinen Wünschen bequemen.

Noch nie, weder in Italien noch Teutschland, sind diese Komödien einzeln herausgekommen, und nur sehr wenige Ausgaben der Werke des Ariosto haben einige kleine unbefriedigende Bemerkungen über sie mitgetheilt. Ich darf daher, als der erste Herausgeber derselben, um so zuversichtlicher auf eine billige Beurtheilung dieser Arbeit rechnen, je unüberschbarer die Schwierigkeiten waren,

*) S. die Vorrede zu meiner *Scelta delle migliori novelle di Giov. Boccaccio.* S. XII. f.

mit welchen ich bei derselben zu kämpfen hatte. Weit entfernt von der stolzen Meinung, etwas Fehlerfreies geliefert zu haben, werde ich daher vielmehr für jede Zurechtweisung dankbar seyn, die mir Missgriffe und Versehen entdeckt, welche bei der Herausgabe eines noch ganz unbearbeiteten Werkes, fast unvermeidlich sind. Wer jemals selbst etwas ähnliches unternommen hat, der wird es wissen, welch ein misliches Geschäft es ist, wenn man bei Bearbeitung eines Klassikers, zu dessen Erklärung die Kenntnifs ganz specieller Thatsachen gehört, alles aus sich selbst schöpfen mufs, und von allen Hülfsmitteln verlassen wird. Und dieſs war leider! auch der Fall bei gegenwärtiger Arbeit. Denn ob ich gleich hier öffentlich das Wohlwollen des Herrn Professor Beck zu Leipzig, der mir ein wichtiges Werk zu verschaffen die Güte hatte, und die ausgezeichnete litterarische Humanität des verdienten Herrn Bibliothekar Dafsdorf zu Dresden, welcher mir aus der so wichtige Schätze enthaltenden Churfürstlichsischen Bibliothek, mit der gröfsten Bereitwilligkeit alles mittheilte, was er in derselben für meinen Zweck vorfand, rühmen mufs; so war doch dieſs alles bei weitem nicht ausreichend, um, wie ich mir anfangs vorgenommen hatte, einen kritischen Kommentar zu diesen Komödien zu

liefern: da dieſe, von mir zuerſt bei Herausgabe meiner *Scelta delle migliori novelle di Giov. Boccaccio* (*Lipſia*, 1794) verſuchte Bearbeitung, von dem Publico mit einem meine Erwartung übertreffenden Beifall beehrt, und ich von mehr als einer Seite zu ähnlichen Verſuchen aufgemuntert ward. *)

Ob es mir aber gleich, aus Mangel an vorzüglichen Ausgaben oder Manuſcripten, unmöglich war, einen gelehrten kritiſchen Kommentar zu liefern, ſo habe ich doch dagegen für einen — (wenige Druckfehler abgerechnet, die durch meine Entfernung vom Druckort entſtanden ſind) — möglichſt korrekten Text geſorgt, welches, wie mir Kenner zugeſtehen werden, ungleich mehr iſt, als es auf den erſten Anblick ſcheint. In dieſer Abſicht verglich ich theils die Ausgabe der Werke des Arioſto von *Giovanni Andrea Barotti*, welches die einzige iſt, die einige dürftige Anmerkungen zu den Komödien des Arioſto liefert, mit der bei *Stefano Orlandini* in Venedig 1730 in 2 Bdn. in fol. herausgekommenen, ſo wie mit denen, von *Giolito*, *Remondini* und andern Venezianern gedruckten Ausgaben, theils die *Caſſaria* und

*) M. ſ. Oberdeutſche Litter. Zeit. 1794. Stck. 38. S. 619.

Supposti des Dichters in Jamben, von denen ich in der Einleitung gezeigt habe, dass sie Ariosto später, als die in Prosa verfertiget, und die erstern als Verbesserungen der letztern betrachtet habe. In der That fand ich auch hier den hermenevtischen Grundsatz bestätiget: *Quilibet verborum suorum est optimus interpres*, und die vielen Hinweisungen in meinen Anmerkungen auf die genannten zwei veränderten Komödien werden beweisen, dass sie als wahre Kommentare der prosaischen anzusehen sind, bei welchen namentlich viele ganz unverständliche Druckfehler, und, sowohl die Orthographie, als den Styl betreffende Archaismen, welche auch in den besten Ausgaben nicht verbessert sind, einem nicht ganz geübten Sprachkenner unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen. Diese in die neuere Form umzugiessen, kritische Conjecturen zu wagen, richtiger abzutheilen, die wahrscheinlichsten Veränderungen der Scenen, welche in den ältern Ausgaben ganz ohne dramatische Ordnung auf einander folgen, anzugeben, die Personen natürlicher zu ordnen, und den Abgang und die Handlung derselben durch die, in den neuern Komödien gewöhnlichen in den Text eingeschobenen Erklärungs-

wörtchen genauer zu bestimmen, alles dieses ist ein weit mühsameres als glänzendes Geschäft, das ich zwar bei Herausgabe dieser Lustspiele nicht gescheuet habe, wofür ich aber von dem Publikum keinen Dank weder fordern noch erwarten kann. Einige Archaismen habe ich mit hinzugefügten Erklärungen absichtlich stehen lassen, theils um das alte Gewand dieser Lustspiele nicht durch einen neuen Schnitt zu verderben, theils, um Anfänger, die nicht immer neue Ausgaben und nach neuer Orthographie geschriebene Bücher haben können, an die bekanntesten Abweichungen der alten, von der neuen Sprachform, zu gewöhnen.

Zu den historischen Notizen über diese Komödien, haben mir vorzüglich die in Birmingham 1773 in vier Oktavbänden herausgekommene Prachtausgabe des *Orlando furioso*, nebst den daselbst genannten Biographen des Ariosto und andere, in der Einleitung erwähnte Hülfsmittel gedient, und ich glaube keine wesentliche Schwierigkeit unerklärt oder wenigstens unberührt gelassen zu haben. Da Brauchbarkeit und Nutzen mein Hauptaugenmerk war, so habe ich sogenannte gelehrte Citate so viel als möglich vermieden, und sie nur da angebracht, wo sie mir als Beweise des von mir Gesagten unentbehrlich schienen

weil durch dergleichen Citate (die übrigens zuweilen weit leichter, als eine zweckmäſsige Erklärung ſind) die Bogenzahl ohne Noth gehäuft, und für das Ganze wenig gewonnen wird. Dem geübten Auge des Kenners wird auch ohne dieſen gelehrten Anſtrich der innere Gehalt einer mühſamen und fleiſsigen Bearbeitung dennoch nicht entgehen.

Um meine Leſer auf einige, nicht gleich in die Augen fallende Feinheiten des Dichters aufmerkſam zu machen, habe ich einige äſthetiſche Bemerkungen in das Ganze verwebt, welche, wenigſtens in Beziehung auf die erklärten Stellen, einigen Werth haben werden, die ich übrigens nicht nach dem Maſsſtabe einer ſtrengen Theaterkritik, ſondern nach der muntern Laune zu beurtheilen bitte, mit welcher ſie geſchrieben ſind.

Sollte ich von dem Publikum in meinen Bemühungen für die Verbreitung der Italieniſchen Litteratur unterſtützt werden, ſo würde ich vielleicht, wenn meine Geſundheitsumſtände mir dieſe Beſchäftigungen erlauben, künftig, in einer Reihe von Jahren, alle berühmte Italieniſche Luſtſpiele, die des *Goldoni* ausgenommen, von welchen wir ſchon eine zweckmäſsige *Scelta* von *Fraporta* in 4 Oktavbänden haben, nach und nach auf ähnliche Art

herausgeben, und zunächst mit der berühmten *Calandra* des *Bibiena*, und den in Teutschland noch wenig bekannten Komödien des *Macchiavelli* fortfahren. — Den zweiten Theil der Lustspiele des *Ariosto* hoffe ich aber, wenn es meinen Lesern gefällt, schon zur Ostermesse 1799 liefern zu können.

Uebrigens werde ich mich für vollkommen belohnt halten, wenn dieses Lesebuch denen, welche es gebrauchen werden, einen Theil von dem Enthusiasmus für die Italienische Litteratur mittheilt, von welchem ich mich so mächtig hingerissen fühle.

Glauchau im Schönburgischen, in der Ostermesse 1798.

Introduzione.

Tra i primi poeti, che si diedero a coltivare il teatro Italiano, riducendolo alle leggi de' più celebri Maestri Greci, e Romani, con ogni dritto può annoverarsi *Lodovico Ariosto*, ingegno non meno sottile, che originale e sublime. Avanti il suo tempo, cioè avanti il secolo XIII. e XIV. non si conobbe altre commedie o tragedie in Italia, se non quelle rappresentazioni spirituali, per le quali i monachi figuravano la passione di N. S. o altre scene tratte dalle sante storie, con mimi e gesta agli occhj del popolo, senza aggiungervi parole o canto. Le quali rappresentazioni mimiche, siccome religiose, ottennero applauso universale in tutti quei paesi, ove si professò la cristiana fede, e massimamente in Italia, nè cessarono tuttaffatto, benchè verso il fine del Sec. XV. fossero ridotte in forma di arte da alcuni grandi uomini, che possono dirsi riformatori delle lettere e del buon gusto gene-

ralmente. *) Da queſti diriva, che, mentre la lingua volgare lor pareva troppo barbara ancora per adattarla al coturno ſcenico, veniſſero pubblicate tragedie, e commedie latine, ſcritte all' eſempio delle antiche, donde ſi ſono riſerbate alcune dal Sec. XIV. aſſai celebri, non già per la gravità del contegno, ma per la celebrità di coloro, che le compoſero. I più famoſi Autori in queſto genere ſono: *Albertino Muſſato*, Padovano, che ſcriſſe due tragedie latine ſotto il titolo *Eccerinis* ed *Achilleis*; il gran *Petrarca*, che compoſe in età giovanile, come egli ſteſſo dice (*Epiſt. famil. Lib. 7, ep. 16.*) *la philologia*, che troppo poco valſe, ſecondo il parer dell' Autore, per laſciarla venire ai ſecoli ſeguenti; e *Paolo Vergerio*, di cui la libreria di S. Ambroſio a Milano poſſiede un manoſcritto, intitolato: *Paulus, Comoedia ad juvenum mores corrigendos.* Non pare però, che veruno di coteſti pezzi latini mai

*) Si v. *Riccoboni hiſtoire du théatre Italien, Tom. I, p. 21. Flögels Geſchichte der komiſchen Litter. Bd. 4, S. 127,* ove vien ripreſo il *Signorelli*, il quale nella *ſtoria critica de' teatri antichi e moderni (Napoli, 1777) P. I, p. 326,* mantiene: che ſi abbiano alcuni ſaggi nel drammatico genere, fatti dagli Italiani nel Sec. XIII.

si vedesse sul teatro. *) Quanto che sappiamo di queste cose, il primo, ch'ebbe il vanto di veder rappresentata davanti il popolo una sua tragedia latina, fù *Giovanni Sulpizio*, letterato, che sotto il Pontefice Innocenzio VIII. insegnò le belle lettere ai Romani. **) Costui falsamente è creduto da *Bayle* inventore delle *Opere* Italiane, poichè, fuori di quel, che dice contra quella opinione il già nominato *Floegel*, è certo, ch'esse traggano origine dalle favole boscareccie ***) (*Schäfergedichten*), nelle quali alcuni grandi ingegni, come il Tasso, il Guarini, ed altri riuscirono tanto felicemente.

Ma tornando a ciò, da che mi ho fatto trasviare un poco, sono dell' avviso di coloro, che mantengono: che le prime opere drammatiche scritte in italiano erano *l'Orfeo*, tragedia dell' *Angelo Poliziano*, e la *Cotiniana*, commedia tradotta dal latino idioma in Italiano, da *Modesto*

---

*) *Floegel* nel *lib. cit. Vol. IV, p.* 130.

**) *Dictionnaire de Bayle*, sotto la voce *Sulpitius*.

***) S. v. *Egidio Menagio*, nelle sue *osservazioni all' Aminta di Tasso*, sotto la voce: *favola boscareccia, p.* 94.

Polentone, le quali tutte e due furono ſtampate nel 1472: ſegno aſſai chiaro, della forza del guſto creſcente per le arti e le lettere, nel Sec. XV. Frattanto i monachi, nelle ſue rappreſentazioni ſpirituali donde or' ora parlavamo; anch' eſſi ſi regolarono ſecondo il guſto univerſale, nè contentaronſi con ſemplici mimi; anzi aggiungendo alle geſta le parole, reſero tanta varietà all' argomento di queſte Commedie, che furono vieppiù che frequentate dalla gentame. Imperciocchè, quanto all' argomento ſi ebbero più claſſi di quelle rappreſentazioni, nelle quali ſi tenne l'ordine ſeguente: Quando l'argomento era tolto dal Vecchio Teſtamento, ſele chiamò *Figure*; ma *Vangeli*, quando trattava delle coſe nel Nuovo Teſtamento occorrenti; *Miſterj* quando la materia conteneva de' principj della fede: poi, quando la vita de' Santi ne forniva il ſoggetto, ſi diſſero *Iſtorie*, ma *Eſſempj*, quando ſi raccontava un ſol lor fatto miracoloſo o memorabile. *)

Avendo dunque durato lungo tempo il concetto in cui ſi ebbe coteſti ſpettacoli, e ammigliorandoſi a poco a poco con lo ſtudio delle belle lettere il guſto per il teatro,

*) S. v. *Floegel*, nel lib. e luogo cit.

esso trovò degli Amatori assai, i quali spendendo i suoi beni per l'apparato teatrale, e per gli altri fornimenti vene bisognevoli, eccitarono molti Poeti ad occuparsi col scrivere delle Commedie e Tragedie, parte componendole secondo i più illustri esempj greci e latini, parte pigliandosi degli oggetti nuovi, e non trattati avanti. Uno de' più rinomati valentuomini, ai quali si deve la riformazione del teatro Italiano, fù il Duca Alfonso I. di Ferrara, da cui Ariosto poi stette in servizio, e che non poco contribuì alla fama del Poeta, indirizzando il suo ingegno alla coltura d'un campo, poco coltivato ancora, cioè allo studio di rendere gli spettacoli più gustosi, e compiti.

Ma, avendo ragionato abbastanza de' primi saggi nel genere drammatico fragli Italiani, vorranno essere considerati un poco più d'appresso quelli avvenimenti della vita del nostro Ariosto, che gli diedero gusto di abbadare non meno alla Commedia, che all' epica poesia.

Nacque Lodovico Ariosto agli 8. di Settembre del 1474 „in Reggio, ove allora „Nicolò era Capitano della Cittadella, pel „Duca Ercole I. *) Fin da' primi anni ei

*) Queste sono le stesse parole del *Tiraboschi*, nella *Storia d. letter. Ital. Tom. VII, P. 3, p. 92.* (*Ediz. di Mantova*) che abbiamo copiate quì.

„diede a vedere, quanto felice talento for-
„tito aveſſe per la poeſia, e per l'amena let-
„teratura, ſcrivendo come meglio ſapeva, a
„foggia di Dramma la favola di Tisbe, e
„inſieme co' ſuoi fratelli, e colle ſue ſorelle
„rappreſentandola in ſua caſa. Il Padre
„volle coſtringerlo allo ſtudio legale, ma
„Lodovico moſtravaſene così ſvogliato, che
„finalmente dopo cinque anni, gli fù per-
„meſſo di applicarſi a ciò, che più gli pia-
„ceſſe. Tutto adunque ſi volſe allo ſtudio
„della lingua latina ſotto la direzione di
„Gregorio da Spoleti, e coltivando al tem-
„po medeſimo l'Italiana, ſcriſſe in proſa, in
„età ancora giovanile le due Commedie *la*
„*Caſſaria*, e *i Soppoſiti*, che furon poſcia da
„lui recate in verſi ſdruccioli." Dopo la
morte del Padre, avvenuta nel 1500, il Car-
dinale *Ippolito d' Eſte* il volle tra' Gentil-
uomini della ſua Corte; ma ſtandoviſi poco
contento, fù nel 1519 accolto alla Caſa del
Duca *Alfonſo il I.*, il quale lo ſpedì due
volte in ſuo nome al Papa Giulio II. La
ſeconda di quelle ambaſciate gli miſe in pe-
ricolo della vita, poichè il detto Pontefice,
uomo furioſiſſimo, e di fiero animo,
eſſendo altamente ſdegnato contra il
ſuo Duca, l' avrebbe fatto trarre in
mare, ſe non ſubitamente ſene foſſe fug-
gito. Intorno di queſte, e delle altre ſue
impreſe, poſſono leggerſi più ad agio

il *Pigna*, *) il *Fornari*, il *Garofalo*, ed il *Barotti*, biografi dell' Arioſto, tutti di fede degniſſimi. Ritirandoſi dunque alla caſa del ſuo Duca, tutto s'abbandonò a compiacergli nell' amore particolare, che moſtrò per le ſceniche rappreſentazioni. Queſti aveva fatto alzar nel 1523 uno ſtabile teatro nella ſala del ſuo palazzo, ſecondo l'architettura dal medeſimo poeta ideata, e diretta, *il quale*, come dice il *Barotti*, **) *riuſcì di tanta vaghezza, e magnificenze, che il più bello, e il più ricco, non era mai ſtato veduto a que' tempi.* Sù queſto teatro vennero rappreſentate più volte a diverſi Principi, le quattro commedie dell' Arioſto, *la Caſſaria*, *i Soppoſiti*, *la Lena*, ed *il Negromante*, le quali, ſiccome *la Scolaſtica*, ſono quelle, che l'invidia del tempo ha fatto venire alla noſtra memoria. Neppure le dette commedie furono le ſole, che compoſe il Poeta, aſſicurandoci il Barotti, „che Arioſto volgarizzaſſe molte „Commedie di Plauto, e Terenzio in Ita„liano, per compiacer al Duca Alfonſo, che

*) La Vita dell' Arioſto ſcritta dal *Pigna*, ſi truova nelle edizioni di *Orlandini*, e *Remondini*, citate nella prefazione, e quella da *Barotti*, ch'è la più eſatta di tutte, ſi legge nella ſua ediz. dell' *Orlando fur.* ſtampata a *Birmingham*.

**) *Vita di L. Arioſto, p. XIX.*

„non veniſſero ſtampate.“ *) E' memorabile altresì, che tutti i già detti pezzi, non ſi rappreſentaſſero da altri, che da gentiluomini ed onorate perſone, donde nomineremo una, parlando dell' anno in cui la Lena fù compoſta.

Ebbe però il noſtro poeta, poco tempo avanti la ſua morte, avvenuta a' 6. di Giugno del 1533, il cordoglio di veder ardere con un grandiſſimo incendio, che durò tre dì, tutta la loggia della Corte, e la ſala con la magnifica, e ſuperba ſcena, che vi era dentro, fatta per le ſue Commedie. **) Morì in età di 59 anni a Ferrara, povero sì, ma onorato egualmente da ſuoi contemporanei, che dalla poſterità di tutti i ſecoli ſeguenti.

Poſciacchè io abbia eſtratto quelli avvenimenti dalla Vita di Lod. Arioſto, ſenza quali appena s'intenderebbe ogni coſa occorrente nelle ſue Commedie, tralaſciando

---

*) Fuori del *Barotti*, anchè *Giraldi Cintio*, nella lettera al Duca Ercole II. di Ferrara, che ſi legge nelle ſue *tragedie*, dopo *la Didone*, ſtà affermando, che l'Arioſto per comando del Duca Alfonſo traduſſe in proſa, *l' Andria* e *l' Eunuco di Terenzio*.

**) *Pigna, nella Vita dell' Arioſto.*

gli altri non toccanti questo argomento, sarà tempo ormai di dar avviso più accurato al Lettore, del tempo in cui ciascùna di loro venne alla luce, aggiungendo alcune cosette, che avranno relazione al medesimo oggetto. Adunque

la Cassaria

ossia: *la rapina della cassa (der Kastenraub)*, detta così del suo argomento, ha da essere considerata, come la prima Commedia, che scrisse l'Ariosto, benchè componesse avanti di quella la favola di Tisbe, la quale pure non è stata mai pubblicata da lui. Questo è certo, che la Cassaria è stata composta dal poeta, in vita di suo padre, e prima del 1500, in prosa volgare; ma quando seguitasse il cangiarla in versi sdrucciòli, non si potrebbe intendere pienamente dai diversi comenti sopra la sua vita, se non dicesse l'Autore nel *Prologo della Cassaria in versi*, che venti anni passassero tral rappresentare quella e questa, sù i medesimi pulpiti, donde riesce chiaramente:

1) che la Cassaria, ed i Soppositi in versi, si componessero intorno del 1520 durante il soggiorno del Poeta, dal Duca Alfonso I.

2) Che le sue commedie prosaiche anch' esse si vedessero lungo tempo avanti, sul giadetto teatro del Duca di Ferrara.

Quanto alla Commedia, detta

i Soppositi,

ossia Sottoposti (*die Untergeschobnen*), ci assicurano tutti i Biografi del Poeta, che quella in prosa sia scritta ad un tempo colla Cassaria, e non ci resta verun dubbio, che poi non fosse cangiata insieme con quella, in versi sdruccioli, fatti a imitazione del Jambo, intorno del 1520. Benchè le Commedie mutate in versi, non si scostino troppo dalla materia di quelle in prosa, anzi si siano vieppiù che simili fra loro, è manifesto però, che l'Autore stesso quelle in versi riguardasse come migliormenti ed aggiustamenti delle prosaiche, dicendo nel *Prologo* sopra mentovato, ove parla della Cassaria:

— — — „fecela
„Più bella, che mai fosse, e rinnovatala
„Ha sì, che forse alcuno, che già in pratica
„L'ha avuto, non la saprebbe, incontrandosi
„In lei, così di botto riconoscere."

Segue

la Lena,

la quale ha avuto il nome d'una certa ruffiana, che tiene le parti principali in quella Commedia, ed è composta similmente in versi sdruccioli e dodecasillabi. Eppure io conghietturo, che anchessa dapprincipio sia stata scritta in prosa, e cangiata poi in rime colle altre, appoggiandomi al Prologo di questa Commedia, che, parlando delle mutazioni fatte dal poeta, dice, che la Lena, presentatasi l'anno passato in veste tonda, ed abito schietto, si facesse vedere ormai rinnovata ed abbellita. Secondo quel, che ce' insegna il Barotti, la Lena fù rappresentata la prima volta l'anno 1528 a Ferrara, ove il Principe Francesco, l'altro figliuolo del Duca recitò il prologo, per compiacer al Poeta. Che

il Negromante,

Commedia similmente composta in versi, sia stato scritto lungo tempo avanti essere posto sopra la scena, mantiene, e con fondo, il Barotti *) dicendo, che intorno dell'

*) Viene citato dal *Barotti* nella *Vita dell' Autore p. XX, annotazione* 35, un vecchio prologo, ed una

anno 1520 si vedesse sul teatro. Frattanto facendo menzione il nuovo prologo del Negromante della Lena, e delle altre commedie dell' Autore, è certo, che, qual tenghiamo adesso cotesta opera, abbia ad essere riferita fralle ultime dell' Ariosto.

La Scolastica

finalmente (ossia la vita degli scolari: *Das Burschenleben*) è l'ultima di tutte queste Commedie. Conciofosse cosa chè, essendo stata già mezza composta da rappresentarsi alle nozze d' Ercole II. figliuolo del Duca Alfonso I. colla figliuola di Lodovico XII., Rè di Francia *) avvenuta nel 1529 la lasciò imperfetta ed abbozzata fino alla terza scena dell' Atto quarto, e di là fino al fine fù compita da *Gabriele* suo fratello. Qualunque fosse l' impedimento, ch'ebbe l'Autore di non menarla a fine, o che la morte lo sopraggiugnesse in questo lavoro, o che non gli andasse a genio la sua fatica, è vero, che dopo la sua morte, fuori di suo fratello, anchè *Virginio* suo figliuolo, ed un certo gentiluomo *de' Valentini* da Modena,

---

lettera al Papa Leone X. che non si leggono più, quanto ch'io sappia, in veruna edizione delle Opere dell' Ariosto.

*) S. v. *il Pigna, Vita dell' Ariosto.*

fornirla, parte in prosa, parte in versi aggiungendo il restante. *)

Chiunque avrà letto con attenzione le dette Commedie, non negherà all' Autore un luogo onorevole fra i Comici Italiani, se non lo mette al primo grado di essi. Imperciocchè comparandosi coteste sue operette, con altre simili avanti il suo tempo scritte; ognuno s'avvisa senza fatica, che il nostro Poeta abbia il vanto di essersi regolato affatto secondo gli esempj antichi, ove i precedenti Autori delle Dramme, appena conobbero i nomi di Plauto, o d'Aristofane. E' vero bensì, che la fortuna in questo gli fù assai favorevole, poichè nacque al tempo, ove tutte le lettere rifiorivano in Italia, però i campi che si prese da coltivare, erano troppo coperti ancora di vepri e di zizzania, per poterne riuscire senza studio e fatica. Nientedimeno tralasciò niuna cosa, che poteva contribuire a far valere il buon gusto nelle opere drammatiche, per le quali aveva sortito sì bel talento. Quanta sia stata la sua inclinazione pel teatro, e quanto il suo studio nel copiare con accuratezza i caratteri e la natura, si manifesta dal caso seguente. Occupandosi col scrivere della Cassaria, venne ripreso con acer-

*) S. v. *il Barotti*, ed *il Pigna*, nella Vita dell' Ariosto.

bità d'un suo fatto dal padre, e lungamente sostenne le sue correzioni senza rispondergli una parola: alfine domandato dal fratello perchè di tal maniera si comportasse, rispose: „*che corse coll' animo alla Cussaria*, „*allora da lui incominciata, nella quale per* „*accidente simile al suo occorso ad Erofilo, gli* „*bisognava un esempio di paterna ammonizione* „*da prendersi ad imitare, e che esempio assai* „*bello, e da ricopiarsi gli fosse sembrata la cor-* „*rezione di suo padre*" ecc. *) Parmi, che già questo fatto sarebbe sufficiente per pruovarci, che, sebbene imitasse gli Antichi, per questo pure non tralasciasse a coltivare il suo proprio ingegno, inventando nuovi argomenti, ridendosi di caratteri comichi, e toccando sul vivo i costumi ridicoli della sua età. Non ebbero già le sue commedie la esattezza delle nostre, ma avanzarono tutte quelle, che si avevano veduto avanti di lui; il che dimostra quanto valesse il suo ingegno, che si riconosce in ogni sua operetta, ancoracchè sia nascosto sotto forme rozze e poco pulite. Per non stendermi troppo nel parlare dirò, che, quanto mi pàia, i mancamenti poetici di queste Commedie siano:

*) Oltre *il Pigna*, ed *il Barotti* nel l. c. si v. *Flögel* nel Lib. cit. Vol. 4. p. 138.

a) *Troppa imitazione della forma antica delle commedie.*
b) *Poca felicità nell' intreccio.*
c) *Troppa lascivia nel parlare.*

ma al contrario le loro virtù poetiche:

1) *Pulitezza dello stile,*
2) *Conformità de' Caratteri,*
3) *Sottilità nel maneggiamento della materia comica.*

a)

Che l'Ariosto sia imitatore degli antichi scrittori nelle sue Commedie, egli stesso confessa in più luoghi, e massimamente nel prologo a' Soppositi in prosa, nè solo potrebbe biasimare per questo, anzi ne meriterebbe lode, se non era stato troppo sollecito nel ritenere la forma antica delle Commedie, che consiste sì nell' *economia della azione*, sì *nell' economia delle persone*. Sotto l'economia della azione intendo la partizione degli Atti, e delle Scene, o quel che gli antichi dissero: *Unità dell' azione*, che, secondo il parer di *Lessing nella Drammaturgia*, facilmente può degenerare in vizio, quando vien osservata con troppa sollecitudine. Questo è quel fallo poetico del quale sto incolpando l'Ariosto, perchè il numero degli Atti o delle scene nelle sue Commedie, o l'ordine nel quale seguono fra loro, raramente è fondato alle leggi della natura, ma piuttosto a

quelle dell'arte: nè sarebbe difficile il pruovarlo, se i termini di questa scrittura celo permettevano. Vi partiene p. e. l'uso del Prologo, ed Epilogo, che pure ha da essere scusato dal costume generale del suo tempo. Ma più ancora che nella economia della azione, si formò l'Ariosto secondo l'antiche Commedie, *nell' economia delle Persone*, facendo al modo de' Greci, che tennero rinchiuse le donne ne' suoi serragli, raramente apparir sul teatro le donne, ed occupando troppo i servi, nè usandosi quasi mai di altre persone, se non di tali, che allora dappertutto furono il soggetto delle rappresentazioni teatrali. Laonde si potrebbe dire lo stesso dell'Ariosto, che il *Macchiavelli* dice della sua *Mandragola*, nel *Prologo a quella commedia*:

Un amante meschino,
Un dottor poco astuto,
Un frate mal vissuto,
Un parasito di malizia il cucco,
Fien questo giorno il vostro badalucco.

b)

Maravigliosa cosa è certo, che il Poeta non sia riuscito meglio dall' *intreccio* della favola, avendo mostrato abbastanza la sua abiltà per questo, e la fertilità del suo ingegno, nell' Orlando furioso, ove l'intreccio è tanto artificiosamente ordinato, che paia difficile a ritenere sempre il filo del raccon-

to. Può essere, che l'imitazione così stretta degli Antichi abbia indottolo a non distaccarsi dalla maniera colla quale vengono trattate le materie da loro scelte. Ma sia, come esser si voglia, basta dire, che l' Ariosto sia caduto nel medesimo errore; in che cosa mi rimetto al giudizio di coloro, che avranno piacere di esaminare le sue Commedie.

c)

Quando si tratta della troppa lascivia nel parlare donde incolpai il Poeta, non è da negare che, comparato cogli altri scrittori comici del suo tempo, possa dirsi più modesta che lasciva la sua lingua; eppure chi avrà lette tutte le sue commedie non potrà diliberarlo intieramente dal rimprovero d'essersi usato degli equivoci, e delle ambiguità le più sconvenevoli al suo ingegno. E' il vero, che questo vizio non tocchi le prime sue opere, che furon scritte, mentre il pudore giovanile ebbe forza di governarlo, ma poscia, sentendo lo stimolo degli affetti, e praticando alla Corte del Duca Alfonso, a cui non dispiacque il burlarsi d'altrui, ancoracchè fosse con qualche lascivia, s'abbandonò l'Ariosto facilmente al general costume.

Ma quelle imperfezioni spariscono tutte dirimpetto al lume delle gran virtù, delle quali ogni scrittura dell' Ariosto è dotata abbondevolmente. Vene conto

la pulitezza dello ſtile, la quale è così fatta, che non ſaprei caratterizzare meglio il noſtro Arioſto, che nominandolo *il Plauto Italiano*, avendo egli tutte le ſingolarità, e tutte le bellezze dello ſtile di colui, radunate nel ſuo. Fralle ſingolarità dell' uno e dell' altro, ha da eſſere menzionata la meſcolanza dell' Italiano, con lingue ſtraniere (*die Sprachmiſcherei*) donde ſi è ſervito il *Plauto* nel *Poenulo*, e *l'Arioſto* nella *Caſſaria*, meſcolando quegli colla latina, la lingua *Punica*, e queſti coll' Italiano, il dialetto *Spagnuolo*, che ſeppe perfettamente l'Arioſto ſecondo il racconto del Pigna, e che adoperò ſpeſſo nelle ſue Commedie,*) conoſcendo pur troppo la forza comica di quella meſcolanza.**) Anchè il parlar all' antica è una delle ſingolarità nella quale ſi raſſomigliano i detti poeti; eppure l'Arioſto eſſendo coltivato per la conoſcenza delle regole poetiche, non uſò mai le parole antiche o la lingua provenzale, ſe non dove gliela pareva conveniente alla materia comica. Benchè nel conſtruire e nella declinazione non ſia meno originale del Plauto, l'avanza però

*) S. v. per eſ. nella *Caſſar.* Atto I, Sc. VI, e Atto II, Sc. VII.

**) Della virtù comica di tal meſcolanza parla il *Ftoegel*, nel lib. cit. Vol. I, p. 80.

nella purità dello ſtile, che, avvicinandoſi a quello del *Carlo Gozzi*, è più moderno di quel del Boccaccio. Dunque mi pare giuſta la lode datagli dal *Pigna*, ove dice: „che ſi potrebbe attribuire all' Arioſto i tre „ſtili del Virgilio, mentre moſtraſſe l'umilità „nelle Commedie, la mediocrità nelle Satire, „e l'altezza nel Furioſo, ſiccome Virgilio ne' „Bucolici, ne' Georgici, e nell' Eneide.".

2)

La conformità de' caratteri, era l' altra virtù, ch'io andava lodando nelle dette Commedie, e certamente quella, di che ſopra tutto fù ornato l'Arioſto. Siccome colui, che aveva pratica del mondo, e degli uomini, non mai diſegnò un ritratto ſenza porne l'ultima linea con ſimile drittura, con quale vi aveva meſſa la prima: tanto, che ſteſſo i più comuni caratteri, ſotto il ſuo calamo ricevettero un compimento ſtraordinario, ed un intereſſe particolare. Degli eſempj non ne potrei dare ſenza andar paſſo paſſo dietro alle tracce del Poeta, il quale parrebbe un giudicare i Lettori non troppo atti ad inveſtigare il genio di queſte Commedie, a me poco convenevole.

3)

Innoltre *la ſottilità nel maneggiamento della materia comica* (*die Feinheit in Bearbei-*

tung des komiſchen Stoffs) era sì grande nell' Arioſto, che non ſaprei agguagliarlo in riguardo di queſta coſa, a qual che ſi foſſe Comico del ſuo tempo. Meritamente dunque gli conviene il teſtimonio datogli dal *Floegel*, nel lib. cit. Vol. 4., p. 138, dicendo: *die Schreibart deſs Arioſt iſt voller Witz und komiſcher Laune, ohne das Poſſenmäſsige an ſich zu haben.* Ogni accidente, ancorchè il più piccolo, ed ogni ſingolarità, benchè la più naſcoſta nel carattere, e nelle azioni delle perſone dall' Arioſto uſate, vengonō così bene oſſervate, e tanto felicemente adoperate da lui, ch'appena crederei truovare un' altro Poeta Italiano degno di comparārſi col noſtro. Ho creduto dunque appropoſito di ſvelare le beltà naſcoſte ſotto la teſſitura d'una roba ſchietta e ſemplice, i detti ſpiritoſi quà, e là occorrenti, e le deſcrizioni ſatiriche de' coſtumi ridicoli del Secolo XVI. di queſte commedie, nelle mie annotazioni, ad eſſe, ove ſi leggeranno quelle oſſervazioni, che gli ſtretti termini di queſto ſcritto, ci vietano aggiungere più copioſamente.

I.

LA CASSARIA.

Commedia in prosa.

Perſone della Commedia.

Criſobolo, mercatante, padre di
Erofilo.
Caridoro, giovane, amico di Erofilo.
Coriſca, Eulalia, } fanciulle.
Lucrano, Ruffiano.
Critone, mercatante, ed amico di Criſobolo.
Ariſtippo.
Trappola, barro.
Brusco, villano.
Volpino, Gianda, Corbacchio, Negro, Morione, Gallo, Marſo, } ſervi di Criſobolo.
Fulcio, ſervo di Caridoro.
Furba, ſervo del Ruffiano.

Prologo [1]).

Nuova Commedia v'appresento, piena
Di varj giuochi; che nè mai Latine,
Nè Greche lingue recitaro [2]) in scena. [3])
Parmi veder, che la più parte incline [4])

---

1) Dieser Prolog ist, wider die Gewohnheit des Dichters, in Sestinen geschrieben, die sich nach eben den Gesetzen reimen, wie die Sestine des *Dante*. Alle übrigen Prologen des Dichters enthalten ungereimte Jamben. Vermuthlich fand *Ariosto* die *versi sciolti* zur Declamation bequemer, als die Sestine, und hatte in der *Cassaria*, dem ersten Lustspiele, welches er schrieb, blos einen Versuch machen wollen, ob sich auch diese Versart hier anwenden lasse.

2) Für *recitarono*, eine bei Dichtern gewöhnliche Verkürzung.

3) Zu den Zeiten *Ariosto's* behalf man sich noch immer auf den Ital. Theatern mit Uebersetzungen aus dem *Sophocles*, *Euripides*, *Plautus*, *Terenz*, u. s. w. Die Erinnerung, dass dies ein Original-Lustspiel sei, war also nothwendig.

4) Für *inclini* oder *inclina*, des Reims wegen. Eine poetische Freiheit, die man im *Orlando furioso* sehr häufig findet. So heisst es z. B. *Canto* 46, *st.* 105, — *prima, che'l sol tramonte*, für: *prima — tramonta.*

A riprenderla, ſubito ch' ho detto
Nuova, ſenza aſcoltarne mezzo o fine,
Che tale impreſa non gli par ſoggetto
Delli moderni ingegni, e ſolo ſtima
Quel, che gli antiqui 5) han detto, eſſer perfetto.
E' ver, che nè volgar proſa 6), nè rima
Ha paragon con proſe antique o verſi,
Nè pari è l'elóquenza a quella prima:
Ma gl'ingegni non ſon però diverſi
Da quel che fur; ch'ancor per quello artiſta 7)
Fanſi, per cui nel tempo indietro ferſi.
La volgar lingua di latino miſta
E' barbara e mal culta 8); ma con giuochi

---

5) *Antiqui* für *antichi*, iſt jetzt nicht mehr gewöhnlich.

6) *La lingua volgare*, Lat. *lingua vulgaris*, heiſst im Gegenſatz einer fremden, allemal die Italieniſche Sprache; alſo *volgar proſa*, Ital. Proſa.

7) *Artiſta* heiſst nicht bloſs ein Künſtler, ſondern auch ein Lehrer der freien Künſte, und kann daher in dieſer Stelle füglich mit Dichter überſetzt werden. *Arioſto* will ſagen: Man erwirbt ſich noch immer durch eben die Mittel den Ruf eines Dichters, durch welche man in der Vorzeit dieſen Ruhm erlangte. --- *Ferſi*, ſteht hier poetiſch für *ſi fecero*.

8) Dieſs iſt nicht ſowohl von der, zu des Dichters Zeiten ſchon ſehr kultivirten Ital. Sprache, ſondern vielmehr von dem Jargon zu verſtehen, den man auf dem Theater redete. Die meiſten Schauſpiele hatten nämlich damals Lateiniſche Chöre und Italieniſche Zwiſchenſcenen, wovon man ſich ſehr deutlich aus des *Tiraboschi ſtoria della letter. ital.* überzeugen kann.

Si può ſar una Favola 9) men triſta.
Non è chi'l ſappia far per tutti i lochi; 10)
Non crediate però, che così audace
L'autor ſia, che ſi metta in queſti pochi.
Queſto ho ſol detto, acciò con voſtra pace 11)
La ſua Commedia v'appreſenti; e innanzi
Il fin non dica alcun, ch'ella mi ſpiace!
Perchè ormai ſi cominci, e nulla avanzi
Ch'io ne doveſſi dir. Sappiate come
La Favola, che vuol ponervi innanzi,
Detta Caſſaria ſia per proprio nome:
Sappiate ancor, che l'autor vuol, che queſta
Cittade Metellino oggi ſi nome. 12)
Dell'argumento 13) ch'anco udir vi reſta
Ha dato cura a un ſervo, detto il Nebbia.
Or da parte di quel, che fa la feſta, 14)
Prega, chi ſtà veder, che tacer debbia.

---

9) *Favola* für *commedia*, wie im Lateiniſchen.

10) Des Reims wegen für *luoghi*.

11) Für: *con voſtra permiſſione*, oder *mercè*, wie das Latein. *veſtra pace*.

12) Der Schauplatz war alſo die Stadt Metellino (vor Alters Lesbus) in Griechenland; aus dem Zuſatz: *oggi ſi nome*, ſieht man aber, daſs die Decoration, welche ſie vorſtellte, auch zu andern Stücken gebraucht worden war.

13) Der Inhalt des Stücks, oder das *Argumentum fabulae*, welches in den alten Comödien entweder vor oder nach dem Prolog recitirt ward, und das hier erwähnt wird, muſs verloren gegangen ſeyn, denn es findet ſich in keiner Ausgabe des *Arioſto* mehr.

14) Anfänglich wurden die Schauſpiele gratis, von reichen oder vornehmen Privatmännern, zum Vergnügen des Publikums, und um ſich bei ihm zu inſinuiren,

Atto primo.

Scena I.

Erofilo e Nebbia.

Erofilo (che eſce di caſa il padre ai ſervi, che ſono uſciti con lui.)

Così ven'andrete, come io v'ho detto, a trovare Filoſtrato, e farete tutto quello, che vi comanderà, e per modo, che non mi venga di voi richiamo altramente. Ma dove è rimaſto il mio pedagogo, 15) il mio maeſtro, il mio cuſtode ſaggio? Che? vuol, che v'indugiate a ſua poſta fino a ſera? ancor non viene? Per Dio, che s'io ritorno indietro, andare tutti e ſtraſcinatemelo fora per i capelli: non vaglion le parole con queſto aſino, nè vuol, ſe non per forza di baſtone obbedir mai. (A Nebbia ch'eſce) Vedi! che io t'ho fatto uſcire!

Nebbia. Sia in mal' ora! non ſi potea ſenza me finir la feſta? io ſo bene, ch'importa l'andata, ma non poſſo più.

---

gegeben. Dieſs war nicht bloſs unter den Conſuln zu Rom, ſondern auch unter den neuern Italienern der Fall. *Che fa la feſta*, heiſst alſo hier der Privatmann, welcher die Caſſaria aufführen lieſs.

15) So nennt er ironiſch den Nebbia, welchem der Vater bei ſeiner Abreiſe die Aufſicht über den jungen Herrn übertragen hatte. Eine gewöhnliche Beſtimmung der Sklaven des Alterthums, welche das Vertrauen ihrer Herren hatten.

Ero. Andatevene, nè sia alcun di voi sì ardito, che prima che egli 16) vi dia licenza, mi venga innanzi; m'avete inteso? (parte.)

Scena II.

Gianda e Nebbia.

Gianda. E' pur grande, oh Nebbia! coteſta pazzia, che tu ſolo di tutti noi conſervi vogli contraſtare ſempre con Erofilo. Eppur ti dovreſti accorgere, come fin quì t'abbia giovato: obbedifci col mal anno, o mal, o ben che ti comandi: è figliuol del patrone un tratto, 17) e ha, ſecondo la età, più lungamente a comandarci che il vecchio: perchè vuoi tu reſtare in caſa, quando lui 18) vuol, che tu n'eſchi?

Neb. Se tu in mio luogo foſſi, 19) così fareſti, e forſe peggio.

---

16) Nämlich Filoſtrato, zu dem er die Sklaven abſchickt.

17) *un tratto* ſteht hier adverbial. für *pure*; er iſt doch einmal u. ſ. w.

18) *Lui* für *egli* iſt genau genommen ein Sprachfehler; ſo wie es ganz falſch iſt, wenn man ſagt: *Se Lei comanda*, für *ſe V. S.* oder *Ella com.* Man vergl. hierüber die beſten Sprachlehren, vorzüglich die der *Accademia della Cruſca* und die des *Girolamo Gigli*. *Arioſto* erlaubt ſich aber dieſe Abweichung von der reinen Sprache vielleicht nur deſshalb, weil er den Sklaven Gianda überhaupt in einem ziemlich gemeinen Tone ſprechen läſst; und eben deſshalb maſse ich mir nicht an, dieſen Fehler zu verbeſſern.

19) Eine ganz Lat. Phraſe. Wer denkt hier nicht an das Tereuzianiſche: *Quod ſi hic ſis etc.?*

Gian. Potrebbe essere: ma non lo credo già; che non so vedere, che ti giovi troppo.

Neb. Io non debbo fare altramente.

Gian. E perchè?

Neb. Se mi ascolti io tel dirò.

Gian. T' ascolto, di'! 20)

Neb. Conosci tu questo ruffiano, che da un mese in quà è venuto in questa vicinanza?

Gian. Conoscolo.

Neb. Credo, che tu gli abbia veduto 21) un paio di bellissime giovani in casa.

Gian. L'ho vedute.

Neb. Dell' una d' esse Erofilo nostro è sì invaghito, che per avere da comprarla venderia se stesso: e'l ruffiano che averne tanto desiderio lo conosce, e che sa, che del più ricco uomo di Metellino è figliuolo, gli dimanda cento, di quel, che forse a un altro lascerebbe per dieci.

Gian. Quanto ne dimanda? 22)

Neb. Non so, so ben, che ne dimanda gran prezzo; ed è tanto, che frustrando Erofilo tutti gli amici che ha, non ne potrebbe trovare la metade.

Gian. Che potrà fare dunque?

---

20) Für *dici.*

21) Für: *che tu abbia veduto da lui*, eine im *Boccaccio* sehr oft vorkommende echt Ital. Construction. So heisst es z. B. *Giorn. VI, n. 4. — gli vennero vedute ben dodici grù*, für *vennero vedute da lui.*

22) So muss Gianda nothwendig fragen, denn Neb. hat blos gesagt: der Kuppler verlange von Erofilo 100, wo er sich von einem Andern nur 10 zahlen lasse. Ob er aber Lire, Scudi oder Zecchini meint, ist noch nicht bestimmt.

Neb. Che potrà fare? Danno grandiſſimo a ſuo padre, e ſimilmente a ſe medeſimo. Credo, che abbia adocchiato di ſaccheggiare il grano, che due anni e tre s'ha riſerbato inſin' a queſto giorno il vecchio, o ſete, o lane, o altre coſe, di che la caſa è piena, come tu ſai: ſuo conſighiere e guida è quel ladro di Volpino. Hanno lungamente queſta occaſione atteſa, che il vecchio ſia partito, come ha fatto oggi, per andare a Negroponte. E perchè non ſi veggano le lor trame, non mi vogliono in caſa: mi mandano ora a trovare Filoſtrato, acciò che mi tenga in opera, nè ritornar ci laſſi 23) finchè non abbiano eſſi il lor diſegno fornito.

Gian. Che diavol n'hai tu a pigliarti sì gran cura, ſebben votaſſe la caſa: egli del rimanente ſarà erede, e non tu beſtia! 24)

Neb. Una beſtia ſei tu Gianda, che non hai più diſcorſo, che d'un bue. Se Criſobolo ritorna, che fia di me? Non ſai tu, che partendo queſta mattina mi conſegnò tutte le chiavi di caſa, e comandommi 25) quanto aveva la vita

---

23) *Laſſare* für *laſciare*, alſo auch *laſſi* für *laſci* iſt Venetianiſch. M. ſ. *Goldoni* im *Bugiardo, Atto I, Sc. I*, wo es in dem daſelbſt befindlichen Vener. Gedicht heiſst:

Sento che diſe amor:
Laſſa ſto to ròſſor.

24) Ich will ein für allemal erinnern, daſs das Wort *beſtia* im Ital. nicht eine ſo auffallende und gehäſſige Bedeutung, als im Teutſchen hat. Es bedeutet mehr einen unbeſonnenen, unvernünftigen, als verworfenen Menſchen.

25) Hier muſs man in Gedanken *che* hinzuſetzen.

cara, non le dessi a persona, e men di tutti gli altri a suo figliuolo; nè per faccenda, che potesse accadere, mettessi mai fuor di quella porta piedi? Or vedi, come gli ho ben obbedito: non credo, che fosse ancor fuor della porta, che volse le chiavi Erofilo, dicendomi voler cercare d'une suo corno da caccia, che aveva smarrito, e così mal mio grado l'ebbe, e forse tu vi ti trovasti.

Gian. Non mi vi trovai già, ma ben sentii fin colà dove era, il suono di gran bastonate, che da dieci in sù 26) toccasti, prima che dargliene volessi.

Neb. S'io non gliele dava, 27) credo che mi avrebbe morto; che volevi tu, che io facessi?

Gian. Che facessi? che alla prima richiesta tu gliel' avessi date, e così che al primo cenno fossi con noi altri uscito di casa. Non ti puoi tu sempre scusare col patrone, 28) e narrare per il vero come è andato il fatto? Non conoscerè egli, che la etade, e condizion tua non è per poter contrastare a un giovene appetitoso, e della sorte di Erofilo?

Neb. Non saprà forse egli tutta la colpa riversarmi addosso? O forse gli mancheranno testimonj a suo proposito, sì perchè egli è pa-

---

26) Wohl mehr als 10. *Da mille in sù*, wohl mehr als 1000.

27) Für *avessi date*. Eine gewöhnliche Art zu construiren, vorzüglich im erzählenden Styl.

28) *Col patrone* für *dal patrone*. So sagt man auch *dimorare* oder *stare con alc.* sich bei jemand aufhalten, für *stare da* etc. so wie im Englischen: *stay with some body*.

trone, sì perchè tutti in casa mi volete male per mio demerito, non già per tenere la ragione del vecchio, e non comportare che sia rubato?

Gian. Pur per tua mala natura, che non ti sai fare un' amico.

Neb. Ma qual altro conosci tu, in qual tu voglia casa, che abbi l'officio che io, 29) che non sia odiato similmente?

Gian. Perchè siete tristi, e di pessima condizione tutti; che li patroni in fare elezione di chi abbia a provedere alla famiglia, cercano sempre il peggiore uomo, che abbiano in casa, acciocchè d'ogni disagio, che si patisca, più agevolmente possano sopra voi scaricarsi della colpa. Ma, lasciamo andare. 30). Dimmi un poco, chi è quel giovine che pur dinanzi è entrato in casa nostra, che Erofilo onora come sia maggior suo?

Neb. E' figliuol di Bassà di questa terra.

Gian. Come ha nome?

Neb. Caridoro. Egli ama in casa di questo ruffiano l'altra bella giovine; nè credo, che abbia meglio il modo di Erofilo a comprarla, se non provede di rubar suo padre similmente. Ma guarda, guarda! quella, ch'è sulla porta del ruffiano, è la giovane, che Erofilo ama: l'altra, che è più fora nella strada, è l'amica di Caridoro: che tene pare?

Gian. Se così ne paresse agli amanti loro, farebbe il ruffiano ricchissimo guadagno. Ma

---

29) Für *che ho io*; eine nicht mehr gewöhnliche Ellypse.

30) Nämlich *questo discorso*; wie im Latein. *mittamus hoc.*

andiamo! che, se sboccasse Erofilo, mal per noi.

(partono.)

Scena III.

Eulalia e Corisca.

(che si spasseggiano intorno alla Casa del ruffiano.)

Eul. Corisca, non ti slungare da questa porta, che se Lucrano ci coglieſſe, s'adirerebbe con noi

Cor. Non temere, Eulalia! che miglior vista avemo [31]) che lui, e faremo prime a vederlo: deh! prendiamo ora, che non è in casa, questo poco di spasso!

Eul. Che spasso, misere noi, che ricompensi la millesima parte della disgrazia nostra. Noi siamo schiave, la qual condizione pur tollerare si potrebbe, quando fossimo di alcuno, che avesse umanitade, e ragione in se. Ma fra tutti li ruffiani del mondo non si potrebbe scegliere il più avaro, il più crudele, il più furioso, il più bestiale di questo, a cui la pessima sorte ci ha dato in soggezione.

Cor. Speriamo, Eulalia! Avemo, tu Erofilo, ed io Caridoro, che tante volte ci hanno promesso, e con mille giuramenti affermato di farci presto libere.

Eul. Quante volte ci hanno promesso, e non atteso mai, è tanto più evidente segno, che non hanno voglia di farlo. Se mille volte ci avessino negato, e una sola promessa poi, io mi

---

31) *avemo* für *abbiamo*, alt.

starei con molta speranza, 32) ma così ne ho pochissima. Se l'hanno a fare, che tardano più? Vogliono la baia, e ci tengono in ciancie, 33) e ci fanno gran danno, che forse altri sarebbon comparsi per liberarci, e manco parole averiano usate, e più fatti, e per rispetto di costoro si sono restati. Hanno poi fatto sdegnare Lucrano, che si ha veduto menare a lungo con vane promesse e ieri mi disse, e forse ben vi ti trovasti, che non poteva più star in sulla spesa, 34) e che fra dieci dì non comparendo chi ci liberasse, voleva, che ognuna di noi, o buona, o ria, si guadagnasse il pane, e non potendo venderne in grosso, ne venderia a minuto, per quattro o sei quattrini; e per quel che si potrà avere: o misere noi!

Cor. Eh, faccialo! che domine 35) sarà?

---

32) Ist ungleich besser gesagt, als: *avrei ancora molta sp.* So sagt man auch weit eleganter: *io mi sto quì con gran piacere*, als: *ho quì gran piac.*

33) *Voler la baia, e tener in ciancie alc.* sich einen Spass mit jemand machen, und ihn zum besten haben.

34) *Star in sulla spesa — far la spesa per qualched.*

35) *Domine*! Ein aus dem Lateinischen entlehntes Ausrufungswörtchen, das nicht blos als Wunsch, Verwünschung und Betheurung, sondern auch als Frage gebraucht wird. In den ersten Bedeutungen braucht es z. B. *Boccaccio Gior. III, nov. 8*, und hier, im Munde der Cor., giebt es ihrer Frage einen grössern Anstrich von Wichtigkeit. Am besten lässt es sich mit dem veralteten Teutschen Ausdruck: Ei lieber! oder in der niedrigen Sprache mit dem Ausruf: Ei zum Henker! übersetzen. Man vergl. das, was ich hierüber

pur voglio credere e tene certo, che i nostri amanti non ci abbiano a lassare giungere a tanta miseria.

Eul. Meglio è che andiamo dentro, che per nostra sciagura Lucrano non ci sopraggiugnesse.

Cor. Ah vedi i nostri cuori 36) che ne vengono a noi: non ci partiamo così presto; veggiamo ciò, che oggi ci apportano.

Scena IV.

Erofilo, Caridoro, e dette.

Erof. Oh! che felice incontro è questo, Caridoro: questo è il maggior ben, che per noi si possa desiderare al mondo.

Car. Queste sono le serene, e luminose stelle, che al lor bello apparire acchetar ponno 37) le tempeste de' nostri travagliati pensieri.

Eul. Con più verità potreste dir di noi, che'l bene e la salute nostra fareste, quando ci amaste così in effetto, come cercate in parole di dimostrare: voi siete gran promettitori alla presenza nostra.

Erof. Dammi la mano Eulalia, dammi la mano Corisca; oggi a diman senza fallo farete per noi franche: se nò, che siamo - - -

---

in dem Register zu meiner *Scelta delle migliori novelle di G. Boccaccio* unter dem Worte *domine* gesagt habe.

36) *Cuori* sind die beiden Liebhaber, Erofilo und Caridoro.

37) *Ponno* für *possono*, poetisch.

Eul. Odili pure! volte le spalle vi ridete de' casi nostri.

Erof. Hai torto Eulalia a dir così.

Eul. Sebben voi siete gentiluomini, e ricchi nelle patrie vostre, non dovreste però schernire, e pigliare di noi giuoco: noi semo 38) di buon sangue, ancora chè ci abbia la disgrazia nostra così condotte.

Erof. Deh! non fare Eulalia, con queste lagrime e querele, più di quel che sia, la mia passione acerba! io sarò il più ingrato, il più discortese villan del mondo, se per tutto diman - - -

Eul. Deh! mal abbia il mio crederti tanto!

Erof. Lassami 39) finire! Io non ti posso dire ogni cosa, ma stà sicura, che per tutto dimani alla più lunga, sarai libera da questo impurissimo ruffiano. La cosa è gita 40) più a lunga, che non era il tuo bisogno, e il creder mio, ma non ho possuto 41) più. Non ti credere, benchè io vada onoratamente vestito, e sia di Crisobolo unico figliuolo, stimato il più ricco mercatante di Metellino, che delle sue facultadi io possa a mio appetito disponere: e quel, che io dico di me, dico di questo altro ancora; che i nostri vecchi non sono meno ricchi che avari, nè più è il desiderio nostro di spendere, che lor cura di vietarci il modo. Ma or, che partito è mio padre per navigare a Negroponte, e non mi

---

38) *Semo* für *siamo*, verderbt und gemein.

39) M. s. die 23ste Anmerkung.

40) *gire* für *andare*, also *gito, a*, für *andato, a*, poetisch und alt, vom Lat. *ire*.

41) Für *potuto*, alt.

terrà gli occhi alle mani sempre, vedrai dell' amor, che io ti porto, chiarissimi effetti, e presto.

Eul. Dio ti metta in cuore di farlo! se mi ami, o la salute mia desideri, fai lo dover tuo; che più, che gli occhi miei, e più che 'l cuor mio t' ho sempre dappoi che prima ti conobbi, avuto caro.

Car. E tu Corisca, abbi la medesima fede! che poco ci manca per venire a buona conclusione.

Eul. Or non più, che non ci sopraggiungesse Lucrano.

Erof. Non passerà due dì, 42) che mi potrai star sicura in braccio.

Eul. Ed io viverò in questa speranza.

Cor. Ed io ancora eh?

Car. Non si studia al ben dell' una, senza quel dell' altra, restate di buona voglia. Addio!

Cor. Addio!

Erof. Addio, radice del mio cuore!

Eul. Addio vita mia!

(Le Donne partono.)

Scena V.

Erofilo e Caridoro.

Erof. Ch'io non le dimostri l'amore ch'io le porto; ch' io patisca che stia più in servitù?

---

42) Für *non passeranno due dì.* ist kein Sprachfehler, sondern eine zwar aus dem Latein. entlehnte, aber gute Construction. Gerade so sagt man im Lat. *non praeteriet bis dierum.*

Non bisogna che vada più in lungo questa trama. Se non viene oggi Volpino a qualche effetto buono, non starò più a tante soie, 43) con che da mattina a sera, d'oggi in dimane, già più d'un mese, m'ha girato il capo; or promettendomi di trar di mano a mio padre il danaro da comprarla, or di gettare addosso a questo Albanese ladro 44) una rete da non potersene, se non mi lascia la giovane sviluppar giammai. Ch'io stia più alle sue ciancie? non starò per Dio! Quando non potrò venir segretamente al mio disegno, ci verrò alla scoperta; nè chiavi, nè chiodi mi potranno serrare cosa, ch'io sappia che sia per il mio bisogno. Sarei bene a peggior termini che Tantalo, se in mezzo l'acqua mi lasciassi strugger di sete. Ho in casa panni, sete, lane, drappi d'oro, e d'argento, vini, e grani da fare in una ora quanti danari io voglio, e sarò sì pusillanimo e vile, che non vorrò sodisfare per un tratto al desiderio mio?

Car. Deh! fossi pur io nel tuo grado, 45) che avessi mio padre assente, che non anderei per Dio! cercando altro mezzo che me stesso per sodisfarmi. Due giorni soli che si levasse

---

43) *Soia*, schmeichlerisches Geschwätz. *Stare alle soie*, sich gern nach dem Maule reden lassen.

44) So wird hier der Kuppler genannt. Ohne Zweifel macht ihn der Dichter darum zu einen Albanier, weil das Königreich Georgien, zu welchem Albanien gehört, bekanntlich die schönsten Mädchen in Asien besitzen soll.

45) Statt *nel tuo luogo*, welches gemeiner und minder gesucht ist.

da Metellino mi basterieno per cento: netterei sì bene il granaio, e sì sgombrerei di ogni masserizia camere e sale, che parrebbe, che uno anno v'avessino avuto gli Spagnuoli 46) alloggiamento. Ma eccolo che viene!

Erof. Chi? sì, sì Lucrano: così ci fosse egli portato: andiamo pur noi dentro ad eseguire ciò, che ne fù da Volpino ordinato, che non si possa insulla nostra negligenza scusare, come ritorni. 47)

Car. Andiamo! (partono.)

Scena VI.

Lucrano, solo.

Quando si sente lodar molto, e sublimare al cielo, o beltà di donna, o liberalità di signore, o ricchezza, o dottrina, o simili cose, mai non si può fallare a credere poco, perchè venendo alla esperienza, non sono a gran pezzo mai tante, come ne riporta la fama. Non si può fallare

---

46) Unter den Spaniern werden hier ohne Zweifel die Sarazenen verstanden, welche zu *Ariosto's* Zeiten noch einen Theil Spaniens inne hatten, und für das raubgierigste Volk der Erde galten. Denn gerade damals, als *Ariosto* die *Cassaria* schrieb, führte die Königin *Isabella* von Spanien hartnäckige Kriege mit den Mohren. M. s. die Allgemeine Weltgesch. von *Guthrie* und *Gray*, im 12. Bde. S. 225 ff.

47) Der Sinn ist: *Che, quando ritorni, non si possa scus. colla nostra negligenza;* wofür hier besser: *insulla nost. negl.* steht.

ancora a creder più, quando senti biasimare un' avaro un giuocatore, un ladro, e simili vizj, che, praticando, maggiori si ritrovano sempre, che non si vede di fuora. Io non saprei di questo già render ragione, ma l'effetto per lunga esperienza ne conosco, che dell' uno, e dell' altro ho tutto il giorno; pur son dell' uno in più pratica al presente. Mi era detto di fuora, che erano in questa terra i più ricchi e liberali giovani, e li più spendenti in femmine, che in altro luogo di Grecia: io ci ho molto ritrovato il contrario, perciocchè in ogni cosa, fuor che nel vestire gli trovo miserrimi; in quel si prodighi, che sento, che la più parte a guisa di testudine, 48) porta ciò, ch'egli ha al mondo, addosso. Mi viene tutto'l dì a ritrovare or l'uno, or l'altro, e chi dice voler comprar questa, e chi quella, e quando semo al pagamento, mi vorebbono di scritte pagare, di promesse, e di ciancie sodisfare. I denari, in altri luoghi, fatto'l mercato si veggiono, 49) quì, non so per qual miracolo si spendono invisibili; non però i miei, che s'io vo' 50) pane, o vino, o altre cose al viver necessarie, mi convien fare che appaiano: se mi potessi provvedere con parole di tali cose, sarei altramente contento con parole di vendere il mio. Non fà

---

48) Gleich der Schnecke — will *Ariosto* sagen — welche ihr Haus beständig auf dem Rücken trägt, tragen manche ihre ganzen Habseligkeiten mit sich herum; *addosso* muss nämlich hier sowohl zu *testudine*, als zu *la più parte* gezogen werden.

49) Die Construction ist: *In altri luoghi i denari si vedono, (dopo che è) fatto il mercato, etc.*

50) *Vo'* für *voglio*, poetisch.

per me, 51) di pigliar moneta, che non possa ne' miei bisogni spendere, Se come la voglia, mutar si potessino le cose fatte, io non ci vorrei esser mai venuto; che poco più ch'io ci stia, e non faccia più frutto di quel, che fino ad ora ho fatto, mi consumerò quel poco, che da Constantinopoli ho portato, dove assai bene è l'arte mia valutomi; e dubito di giungere a tanto, che io mi ci mora di fame. Una sola speranza mi è restata in questo Erofilo mio vicino, amatore della mia Eulalia, che se così fosse di lei desideroso, come si mostra in apparenza, conosco, che solo averia il modo di farmi in effetto una buona paga; ma procede con troppa malizia meco. Sa, con che gran spesa, e con che poco guadagno io stia quì, e che pochi, se non lui, sono per comprare da me alcuna delle mie femmine: anco si pensa, ch'io non abbi il modo da potermene levare, e che di giorno in giorno io l'avrò meno; e perciò attende, che vinto dalla necessitade io mi riduca a pregarlo, che mi dia quel, che gli pare, e che s'abbia la femmina: e se non ci provvedo, e con pari astuzia mi governo con lui, potrà fare, che gli riesca il disegno facilmente. Ho pensato fingere di partirmi, e m'e venuto a proposito un legno, che dimane o l'altro 52) si partirà per Soria: 53) sono stato al par-

---

51) Ist das Lateinische: *mei non est — ad rem meam non fecit*, oder das Französische: *il ne convient pas à moi.*

52) *L'altro*, nämlich *dimane*, welches man hier in Gedanken wiederholen muss. (Morgen oder übermorgen.)

53) Unter *Soria* kann entweder Syrien, oder eine am Duero in Alt-Castilien gelegene Stadt verstan-

lamento del nolo 54) col patrone 55) per me, per la famiglia, 56) e roba mia, e questo ho fatto presente alcuni, che già credo l'abbiano ad Erofilo rapportato. Io gli torrò questa credenza, che egli ha, che mal mio grado m'ha costretto a restarmi quì, per non aver modo di levarmene. Ed ecco, il mio Furba a tempo, che mi sarà buono aiuto in questo.

Scena VI.

F u r b a e detto.

Lucr. Tu sei pur tornato, quando non

---

den werden; hier ist das erstere gemeint, da der Kuppler vorher von dem Gewinn gesprochen hat, den er sich im Orient durch seine Waare verschafft habe.

54) *Parlam. d. nolo*, sonst auch *casa del nolo*, heißt das Frachthaus, oder die Frachtkanzlei in Seestädten, wo jede Person und jede Waare, die auf einem Schiffe abgeht, sich melden und eine bestimmte Abgabe entrichten muss. *Dogana* dagegen (Franz. *douane*) das Mauth- oder Zollhaus, in welchem die ankommenden und abgehenden Waaren verzollt werden müssen.

55) *Patrone* nämlich *della nave*, der Schiffsherr.

56) Unter *famiglia* werden im guten Italienisch, nicht Verwandte und Kinder, sondern, so wie im Lateinischen, das Gesinde, die Dienerschaft, und, wenn von einem Richter die Rede ist, selbst Häscher und Knechte verstanden. So sagt *Boccaccio Gior. IV, nov. 10:* „*E Ruggiero preso dierono nelle mani della famiglia del Rettore della terra;*" wo man die Anmerkung in meiner angeführten *Scelta*, S. 191, vergleichen kann.

hai posſuto indugiar più: non ti bisogna mai dar meno d'un giorno di tempo a fare un ſervizio, asino da bastone: 57) corri al porto in tuo mal punto, 58) corri ti dico, e fà che tu sia tornato subito. Oh! dove vai tu, che non aspetti intendere quel ch'io voglia? Trova il patrone da Barutti, 59) con chi parlammo questa mattina, e ſappi da lui il certo, ſe questa notte ha da partirſi, o fino a quanto indugiaſſe; e quando ti raſſermaſſe quel, che ti diſſe oggi di pur volerſi questa notte partire, ritorna subito, e mena due carri teco, e tre facchini o quattro, che prima, che ci manchi il giorno, ſo penſier l'avere tutta ſgombrata la caſa, ed imbarcata ogni mia coſa che nulla ci impedisca da potere con lui partire; che più util viaggio far poſſiamo, che quando venimmo ad abitar quì dove ſono più i foreſtieri in odio, che la verità nelle corti. Spu-

57) Durch einen Zuſatz, wie der gegenwärtige iſt, wird das Gehäſſige des Schimpfworts noch vermehrt. Es ſoll gleichſam heiſſen: Alberner Kerl, der Prügel werth iſt! So ſagt man auch *tocco di furbo* u. ſ. w., eine von den Römern entlehnte Zuſammenſetzung, die ihre Knechte *furcifer*, und nach dem *Plautus, Moſtellar. Act. I, Sc. 1*, (wo man in *Taubmanns* Ausgabe gute Bemerkungen hierüber findet) *hara ſuis* und *carnificinum cribrum*, von der Strafe, deren ſie ſie für ſchuldig erklärten, nannten.

58) *In tuo mal punto*, iſt ungefähr das, was *col mal anno* ausdrückt.

59) *Baruto*, bei den Alten *Berytus*, eine bekannte Handelsſtadt an der Syriſchen Küſte, iſt hier wahrſcheinlich unter *Barutti* gemeint.

leggia di non calarti in Solfa 60) per questa marca, che al cordoan si mochi la schioffia. 61)

---

60) *Solfa*. heifsen die alten musikalischen Tonzeichen: *Re, Mi, Fa, So, La*; daher *calare in Solfa*, so tief im Singen herunterfallen, dafs man den Grundton nicht wiederfinden kann. Hier will der Kuppler damit so viel sagen: Eile, halte dich nicht auf, vertiefe dich nicht zu sehr in unnützes Gewäsch, aus dem du dich nicht wieder herausfinden kannst.

61) Unter der Drohung, dafs ich dir sonst das Fell über die Ohren ziehe. Diese höchst unverständlichen Worte bedürfen einer genauen Erklärung. *Marca*, heifst hier ein drohendes Versprechen, ein Notabene, das man jemand giebt; *Cordovan*, nicht blofs das Leder, welches diesen Namen führt, sondern auch die menschliche Haut, und zuweilen der Körper selbst; denn man sagt: *esser di buon cordovano*, einen starken, abgehärteten Körper haben. *Mochi*, ist die dritte Pers. des Praes. im Conj. von dem Spanischen: *mochár*, oder gewöhnlicher: *desmochár*, verstümmeln, abkürzen, welches hier aber auf Italienische Art conjugirt ist, und nach dem Spanischen *moche* heifsen müfste. *Schioffia* ist das Spanische *escofia* oder *cofia*, und das Ital. *cuffia* oder *fuffia*, Haube, Mütze, hier Ohren und Haare. Vermuthlich spricht der Kuppler darum in einem so unverständlichen Jargon, damit Erofilo, von dem er voraussetzt, dafs er ihn höre, glauben soll, er habe dem Sklaven noch einen geheimen, seine schnelle Abreise betreffenden Auftrag gegeben.

Fur. Giffo ribaco, il contrapunto. 62)

(parte.)

Lucr. Avrò cantato in guiſa, che, ſe Erofilo è in caſa, mi potrà aver ſentito.

(parte.)

Atto ſecondo.

Scena I.

Erofilo, Caridoro, Volpino, Fulcio.

Erof. Non ſo, che imaginarmi, che così tardi Volpino a ritornare?

---

62) Der Sklave antwortet ſeinem Herrn in eben der Sprache, in welcher er ihn angeredet hat: *Giffo ribaco* iſt der Anfang einer alten *canzone provenzale*, und würde etwa mit *Evoë Bacche!* Heiſa luſtig! zu überſetzen ſeyn. *Contrapunto*, heiſst nach *Sulzers* Theorie der ſchönen Künſte, unter Contrapunkt, in der erſten Bedeutung: die Begleitung mehrerer Stimmen zu einem einſtimmigen Choralgeſang, alſo zweitens Melodie überhaupt. Dieſes hier zuſammengenommen, ſagt der Sklave: Meine Melodie iſt heiſa luſtig! oder dem Sinne nach: Ich verrichte meine Geſchäfte hurtig und flink; — denn ein *Allegro* kann nicht *largo* ſeyn.

Car. Se Fulcio non lo ritruova, almen ritornasse lui.

Erof. Credo, che tutti gl'infortunj abbiano congiurato a' nostri danni.

Car. Eccoli per dio! che vengono.

Volp. Se potrebbe Fulcio, per salvare due amanti, e distruggere un avarissimo ruffiano, ordinare astuzia, che fosse più di questa memorabile?

Fulc. Volpino, per quella fede, che ho nelle mie spalle 63) mi pare questa invenzione simile ad un sertile, e mal coltivato campo, che non manco di triste, che di buone erbe si vede pieno.

Volp. Quando non succeda, avremo un conforto almeno, che non saremo per minima causa puniti: a che peggio si può giungere, che alle bastonate?

Fulc. Non ti bisognerà, so ben, desiderare più sufficienti spalle, che coteste; a stancare ogni buon braccio pur troppo idonee sono.

Car. Vengon mi par ridendo. (ad Erosto.)

Volp. E, se più sofficienti pur cercare mi bisognasse, piglierei le tue. (a Fulcio.)

Erof. Che? credi tu, che, se qualche buon vino trovato hanno, che come forse della tanta

---

63) Die Betheurung des Sklaven ist sehr charakteristisch; denn, wenn der Dichter ihn bei seinen Schultern oder Rücken versichern lässt, dass er die Wahrheit sage, so kann dies nichts anders heissen, als: So gewiss als mein Rücken es empfinden — ich eine Tracht Schläge bekommen — würde, wenn ich die Unwahrheit sagte, u. s. w.

dimora, così deve di questo opportuno loro riso esser cagione. (a Caridoro.)

Volp. Studiamo il passo; 64) non vedi tu, che da' nostri patroni attesi siamo? (a Fulcio.)

Car. Andiamogli incontra, che pur in questa allegrezza, che dimostrano, sperar mi giova. (ad Erof.)

Erof. Nulla debbono della partita di Lucrano sapere, che non verriano sì lieti.

Volp. Dio vi conservi iungamente! (Ai due giovani.)

Erof. Sì, ma di miglior voglia, che ora non siamo!

Volp. Spera finchè vivi, e lascia disperare di morti!

Erof. Tu non sai, Volpino, che dimane o questa notte forse Lucrano si parte.

Volp. Partasi con tempestà! 65) ma non gli credo; sono arti, ch' egli usa per ispaventarvi.

Erof. Taci! se udito avessi quel, che al Furba suo adesso dicea, non si credendo da noi esser udito, ti parebbe, che non fossino arti: domandane costui.

Car. E' così certo!

Erof. Ahi lasso! come potrò poi vivere s'egli ne mena ogni mio bene? dovunque ne vada Eulalia, ne andrà con essa il cuor mio!

---

63) Für *andiamo presto!* ist eine klassische, unter andern, auch im *Inferno* des *Dante* vorkommende Redensart.

65) Versteht sich: *con buona tempestà*, da *tempestà* gutes und böses Wetter heissen kann.

Volp. Se il cuor tuo s'ha da partir questa notte, fà ch'io lo sappia così a tempo, che tor possia la sua bulletta,66) prima, che si ferri l'officio.

Fulc. E che se gli faccia una veste, o altra cosa da coprirlo.

Volp. Perchè veste?

Fulc. Che gli uccelli di rapina, che usano dietro al mare, non lo becchino, ritrovandolo così nudo.

Erof. Ve' Caridoro, come ci beffano i manigoldi. 67) Ah misero, chi è servo d'amore!

Volp. E' più misero, chi è servo de' servi d'amore! Non ti giudicava Erofilo di sì poco animo, che sentendoli Volpino appresso, in sì piccola cosa ti avessi a sbigottire.

Erof. Piccola cosa è questa? Nessun' altra maggiore mai potrebbe essere.

Volp. Guardami in viso! Parteti il ruffiano come hai detto; ancora, se per viltà non mi mancate, non farà un' ora di notte, benchè avemo più del giorno poco, che avrete tutti due parimente le vostre donne in braccio; e questo Lucrano, uomo sì arrogante toserò come una pecora.

Erof. Oh uomo di gran pregio!

Car. Oh Volpino mio dabbene!

Volp. Ma dimmi; hai tu apparecchiato, come ti dissi, le forbici da tosarlo?

---

66) M. s. zu Erklärung dieser Stelle die Worte *bulletta* und *officio* im Register.

67) *Ve'* für *vedi*. *Manigoldo* ist das Lat. *carnifex*, und wird eben so wie dieses für Schurke gebraucht.

Erof. Di che forbici m'hai tu parlato?

Volp. Non t'ho detto, che di man del Nebbia facessi opera di avere le chiavi della camera di tuo padre?

Erof. L'ho fatto.

Volp. E che toglieſſi quella caſſa, che ti moſtrai?

Erof. T'ho obbedito.

Volp. E che mandaſſi fuor di caſa tutti li famigli?

Erof. Così ho fatto.

Volp. E più di tutti gli altri il Nebbia?

Erof. Non ho laſciato coſa che mi abbi detta.

Volp. Bene ſtà; queſte le forbici ſono, che ti dimandava: or attendi a quanto vo', che ſi faccia. Ho ritrovato un mio grande amico, ſervo de' Mammelucchi del Soldano, venuto per faccende del ſuo patrone a Metellino, dove non fù mai più, ne credo, che ci ſia un altro, che lo conoſca. Io gran pratica a Cairo ebbi con lui, già fa l'anno che vi andai con tuo padre, dove ſtemmo più di due meſi; e dimane ha da partirſi all'alba.

Erof. Che abbiamo noi a intendere di queſta amicizia?

Volp. Io 'l dirò, aſcolta. Voglio coſtui veſtire da mercatante; torrò de' panni di tuo padre; oltre che ha bella preſenza, lo acconcerò in modo, che non farà chi non creda vedendolo, che lui non ſia mercatante di gran traffico.

Erof. Seguita!

Volp. Coſtui così veſtito anderà a ritrovare il ruffiano, e sì farà portare la caſſa dietro ch'hai tolta, e laſcieragliela pegno.

Erof. Pegno?

Volp. E faraſſi dar la femmina.

Erof. A chi vuoi, che la laſci pegno?

Volp. Al ruffiano.

Erof. Al ruffiano?

Volp. Fin tanto che'l prezzo della Eulalia gli porti.

Erof. Come diavol, che la laſci al ruffiano?

Volp. Dico la caſſa; e che ſi faccia dare la femmina, e tela conduca.

Erof. Pur troppo intendo, ma non mi piace.

Volp. Voglio ben poi, che ſubito andiamo - - -

Erof. Parla d'altro, ch'io ponga roba di tanto valore in mano d'un ruffiano fuggitivo.

Volp. Laſcia a me la cura, odi!

Erof. Non è coſa da udire, è troppo pericoloſa.

Volp. Non è, ſe aſcolti: ſi potrà facilmente.

Erof. Che facilmente?

Volp. Se taci del tirò. E' biſogno a chiunque vuole - - -

Erof. Che ciancie ſon queſte, che cominci?

Volp. Tuo danno, ſe udir non vuoi; ben ſon io pazzo 67) - -

---

68) *Ben ſon io pazzo*, für *ſarei ben pazzo*, ich müſste ein groſser Narr ſeyn. Eben ſo braucht man den Indicativ für den Conjunctiv in der gewöhnlichen Redensart: *Non ſon chi ſono ſe etc.*

Einige Ausgaben des *Arioſto* haben hier: *ben ſo io pazzo*, welches aber keinen verſtändlichen Sinn giebt.

Car. Lascialo dire.
Erof. Dica!
Volp. Poss'io morir, se più - -
(in atto di partire.)
Car. Non ti partir Volpino! ben t'ascolterà. Odilo, lascialo dire.
Erof. E che inferir vuo' tu in somma?
Volp. Che? che voglio inferire? Tutto'l dì mi prieghi, stimoli, e tormenti, ch'io trovi modi di far, che tu abbi questa tua femmina: n'ho trovati cento, nè tene piace alcuno. L'uno ti par difficile, pericoloso l'altro, questo lungo, quello scoperto; chi ti può intendere? vuoi, e non vuoi, desideri, e non sai che. Oh Erofilo! non si può fare, credilo a me, cosa memorabile senza pericolo e fatica: Ti pensi 69) per prieghi, e lamentazione si pieghi il ruffiano, che tela doni?
Erof. Mi parrebbe pur gran sciocchezza, poner cosa di tanta valuta a così manifesto pericolo. Non sai tu, come io so, che quella cassa tutta d'ori tirati è piena, che due mila ducati comprerieno appena; e più, che quella è d'Aristandro, che mio padre la tiene in deposito. Queste mi paion forbici da tosar noi più presto, che la pecora, che m'hai detto.
Volp. Mi estimi 70) tu di sì poco ingegno, che io cerchi perdere una cosa di tanto prezzo, e che pensato prima non abbia come riaverla su-

---

69) Nach *pensi* muss man in Gedanken *che* supplirен.

70) *Estimi*, alt, für *istimi* oder *stimi*, ist darum beizubehalten, weil das Zusammentreffen der vielen *i* einen Uebellaut im Sprechen macht.

bito? Lasciane, Erofilo, la cura a me: io sto a pericolo più di te, quando non riuscisse il disegno; della qual cosa non dubito: tu ne sentirai le grida solo, io il bastone, o ceppi, o carcere, o remo.

Erof. Che via sarà del racquistarla, se non se gli portan i denari, de' quali abbiamo nessuna cosa meno: e se ritornasse mio padre intanto, o che nascosamente Lucrano si fuggisse, a che termine ci troveremmo noi?

Volp. Se hai tanta pazienza, che m'ascolti, vedrai, che il mio disegno è buono, e che non v'è pericolo, che subito, e senza alcun danno, non si riabbia la cosa nostra.

Erof. Io t'ascolto, or dì.

Volp. Tosto che in man di Lucrano sia rimasa la cassa, e che 'l mercatante nostro t'abbia la femmina condotta, noi ci anderemo al Bassà padre di Caridoro, al quale tu farai querela, che questa cassa ti sia stata di casa tolta, e che sospetti, ch'un ruffiano, vicin tuo tel' abbia tolta.

Erof. Intendo, e sarà cosa credibile.

Volp. E che tu lo preghi, che ti dia il braccio, 71) sicchè tu possa andare a cercargli la

71) Nämlich *il braccio di giustizia*, worunter Häscher und Frohnknechte, so wie überhaupt alle diejenigen verstanden werden, welche die Vollstrecker eines von der Iustiz gesprochenen Urtels sind. Das Lat. *bracchium seculare* erklärt die Sache vollkommen. Doch ist der Ursprung dieser metaphorischen Bedeutung des Wortes Arm in den orientalischen Sprachen zu suchen. Man vergl. hierüber: *Salom. Glassii philol. sacr. lib. V, tractat. I, Cap. 12*, wo es heisst: „*bracchium roboris exercendi*

casa: Caridoro ti sarà favorevole appresso il padre, che teco mandi il barigello a tale effetto.

Car. Sarà facile, ed io bisognando, ci verrò in persona.

Volp. Saremo sì presti, che la cassa gli troveremo 72) subito in casa, che non gli daremo tempo di poterla trafugare altrové. Egli dirà, ch'un mercatante per il prezzo d'una sua femmina gliel' ha lasciata in pegno. Chi vorrà credere, che per cosa, che val cinquanta appena, si lasci la valuta di più di mille assai? Trovatogli appresso il furto, sarà strascinato in prigione, ed impiecato forse: sia squartato ancora; che pensiero n'avremo noi?

Erof. Ben per Dio! il disegno è da succedere.

Volp. Tu Caridoro, come il ruffiano sia preso, potrai fornir il desiderio tuo per te medesimo, che, mentre i tuoi servi meneranno Lucrano in prigione; tu farai della tua Corisca il piacer tuo: sempre avrà di grazia il ruffiano lasciartela in dono, purchè tegli offerischi appresso tuo padre favorevole, sicchè almeno non ci lasci la vita.

Car. Oh Volpino! una corona meriti.

Fulc. Anzi una mitra, e lo stendardo innanzi. 73).

---

in homine potissimum instrumentum, pro potentia et auxilio forti accipitur. 1. Sam. II, 31 etc.

72) Für *troveremo da lui*, oder *nella sua casa.*

73) Nicht blos eine Krone, sondern sogar eine Bischofsmütze, oder einen Kardinalshut, (denn beides

Volp. Non può, Fulcio, giungere a queſte tue dignitadi ognuno.

Erof. E dove è coſtui, che in forma di mercatante vuoi veſtire?

Volp. Mi maraviglio, che oramai non ſia quì, ma verrà ſubito.

Erof. Vuoi, ch'egli ſteſſo ſi porti la caſſa in collo?

Volp. No, ha un conſervo con lui, che farà il biſogno. Ma va in caſa, ed apparecchia una delle veſte di tuo padre, quella che ti par meglio, e che non ſi perda tempo.

Car. Ho io quì a far altro?

Erof. Ti puoi tornare a caſa, che tutto il ſucceſſo ti farò intendere. Addio!

Car. Addio! (parte.)

Fulc. Se non avete altro biſogno di me, anderò col mio padrone. (parte.)

Erof. A tuo piacere. (parte.)

Scena II.

Volpino, Trappola, e Brusco.

Volp. Io doveva pure avere in memoria, che rare volte il Trappola era uſato a dire il vero. Io ſon bene ſtato ſciocco a laſciarmelo tor da canto finchè non l'abbiano quì condotto. Se egli m'avrà, come dubito, ingannato, nulla po-

---

kann *mitra* heiſsen) und die päpſtliche Leibwache vor die Thür. — Eine feine Anſpielung des Dichters auf die Anmaſslichkeiten und Ränke der röm. Geiſtlichkeit ſeiner Zeit. —

tro fare di quello, che disegnato aveva. Ma eccolo per dio! la mia è stata più ventura, che avvertenza. 74)

Tr. E' gran cosa, Brusco, che tu non sappia far un servizio mai, di che l'uomo ten' abbia aver obbligo.

Br. E' maggior cosa, Trappola, che mai le tue faccende, e del padrone non ti dieno da far tanto, che non ti voglia impacciare sempre in quelle degli strani, e che niente t'appartengono.

Tr. Io non reputo strano Volpino, e che non mi appertenga di cercar sempre nuove amicizie, massimamente de' giovani, quali intendo questo Erofilo essere, tuo padrone. 75)

Br. Se pur sei volonteroso di nuovi amici, ti dovria parere assai d'acquistarli con tua fatica sola, senza travagliare e me, e gli altri, che non hanno simile desiderio.

Tr. E che avevamo per oggi a fare altro?

Br. Provvederci di pane, e vino, e altre cose per uso nostro in nave; che avendo noi a partire all'alba, non ci avremo più tempo.

---

74) Ein Teutscher würde hier vielleicht sagen: *ho avuto più ventura, che etc.* allein die hier gewählte Redensart ist weit origineller, und hat Aehnlichkeit mit folgender, welche häufig vorkommt: *gran fortuna è stata la vostra.*

75) Für *quali int. che sia questo Erof. tuo padr.* Diese, in der Lat. Grammatik, die Construction des Accus. mit dem Infinit. genannte Sprachform, ist im *Boccaccio* und andern guten Schriftstellern häufig zu finden, nunmehr aber veraltet, und daher in neuern Schriften nicht mehr nachzuahmen.

Volp. Si vengono più lenti, ch'è il ben fare 76) de' principi. Io mi credeva, Trappola, che mi aveſſi ingannato.

Tr. M'increſce abbi creduto il falſo.

Volp. Tu vieni molto ſul ripoſato.

Tr. Non è giuſto, che dovendo di ſervo diventare uomo grave, impari un poco andare con gravità?

Volp. Chi lo dovria ſaper meglio di te, che la più parte della tua vita hai fatta con ferri a' piedi?

Tr. Non è beſtia di sì duro trotto, che non pigliaſſe l'ambio nel ſuo cavalcare, ſe benignamente le foſſero portate le balze, come a te tuo padrone i ceppi. 77)

Volp. Andiamo, che non è più da tardare!

---

76) So, und nicht anders muſs man, glaube ich, leſen, und ich habe die in einigen Ausgaben des *Arioſto* vorkommende Lesart: *più lieti, che'l ben farò de' pr.* ohne Bedenken nach meiner Conjectur abgeändert, da jene Lesart keinen paſſenden Sinn giebt; die meinige hingegen, mit dem folgenden: *tu vieni molto ſul ripoſato*, genau zuſammenhängt, und der Denkungsart *Arioſto's* über die Handlungsweiſe der Fürſten ſehr angemeſſen iſt.

77) Dieſe ganze ſchwierige Stelle iſt dem Sinne nach ſo zu überſetzen: Kein Pferd hat einen ſo trägen Schritt, daſs es nicht Paſs laufen ſollte, wenn ihm der Reiter die Zügel ſo ſanft hängen läſst, wie dich dein Herr mit dem Beineiſen verſchont. Nach *te* muſs man ſich nämlich *porta* hinzudenken. Einige Ausgaben haben: *fuſſe portato* — und *suo padr.* welches ſo, wie hier geſchehen, abgeändert werden muſs. Uebrigens iſt es

Atto terzo.

Scena I.

Volpino, Trappola, Erofilo.

Volp. Prima, che tu mi lasci, impara bene, ficchè venir sappi con la femmina quà, dove t'ho detto: ricordati, che passato il portico, che tu trovi sù per questa contrada, è la terza casa a man ritta.

Tr. Melo ricordo.

Erof. Non sarà meglio, perchè non falli, che la meni quì subito, e noi la conduciamo poi là?

Volp. Per nessun modo, che la potrebbe vedere alcun vicino, e verrieno scoperte le insidie, che al ruffiano si tendono.

Erof. Tu di' il vero.

Volp. E' una porta piccola, fatta di nuovo.

Tr. Tu mel' hai detto.

Volp. Lena si chiama la padrona della casa.

Tr. L'ho a mente.

---

bekannt, dass die Sklaven der Alten zur Strafe mit eisernen Ringen und hölzernen Klötzern an den Füssen belastet wurden; auf welche Gewohnheit diese Stelle geht. *Plautus* nennt in der oben angeführten Stelle (s. Anm. 57.) dergleichen bestrafte Sklaven: *ferratile genus*, und im *Trinum. Act. 4, Sc. 3, ferriteros* und *erritribas.*

Volp. All' incontro v'è uno sporto di legname. 78)

Tr. Va, non dubitare, ch'io saprò quasi venire sì ritto, come alla taverna. 79)

Volp. Noi anderemo quivi ad aspettarvi, e faremo apparecchiare la cena intanto.

Tr. Fà, che vi sia da bere in copia, che questa veste lunga, m'ha già messo sete.

Volp. Non tene mancherà: abbi il cervel teco, che questo ruffiano, che ha il diavolo in corpo, non s'avvedesse.

Tr. Ah! ah! chi vuol insegnarmi a dir bugie, che prima in bocca l'ebbi, che tu le poppe?

Volp. Or và, che prosperi succedano i disegni!

(Erof. e Volp. partono.)

Scena II.

Brusco e Trappola.

Br. Spacciati presto, che abbiamo da fare altro dentro, questa sera.

---

78) Hier scheint *Ariost* eine bekannte Stelle des *Terenz Adelph. Act. IV, Sc.* 2; vor Augen gehabt zu haben; wenigstens ist die Beschreibung, welche Volpino vom Wege macht, den Trap. zu gehen hat, nicht viel deutlicher und bestimmter, als die des *Syrus* im *Terenz.*

79) Trappola bleibt sich immer gleich: sein herrschender Charakter ist die Ess- und Trinklust. Daher ist ihm auch kein Weg bekannter, als der in die Trinkstube; die charakteristische Versicherung, welche er hier giebt, ist also von grosem Gewicht.

Tr. Abbiamo da cenare, e ſtare in gioia.

Br. Mi fiacchi il collo, ſe come ho poſata giù queſta caſſa, t'aspetto uno attimo!

Tr. Va poi a piacer tuo; ma taci, ch'io ſento aprir quell' uſcio, che deve eſſere queſto il ruffiano, s'io non fallo.

(Brusco parte.)

Scena III.

Lucrano, e Trappola. (parlano da ſe.)

Lucr. Meglio m'è uſcire di caſa, che queſte cicale m'affordano, mi rompono il capo, m'occidono con ciancie. Voi farete a mio modo, finchè vi ſarò padrone, al voſtro marcio dispetto. 80)

Tr. Gli altri hanno i ſegni di loro arti ſul petto, e l'ha coſtui ſul viſo.

Lucr. Quanta ſuperbia, quanta inſolenza hanno tutte queſte gaglioffe puttane. Sempre cercano, ſempre ſtudiano di porſi al contrario de' deſiderii tuoi; 81) mai non hanno il cuor, ſe

---

80) S. *marcio* im Regiſter.

81) Lucrano ſpricht hier nicht mit Trap., ſondern redet bloſs in der zweiten Perſon, um anzuzeigen, daſs es nicht ihm allein, ſondern auch andern ſeines gleichen ſo gehe. Dieſe Art zu ſprechen, welche *Quintilian Inſtit. Lib. II, c. 15*, die inſtructive oder lehrende (δογματικὸν) nennt, kommt in den alten und neuen Sprachen häufig vor. Zum Beweiſe vergl. man im Lat. *Terent. in Andr. Act. II, Sc. 1, v. 10. sq.* im Ital. *il Decam. di Boccaccio, gior. 3, n. 7,* „*se tu ne' tuoi diletti ſpenderai i denari*“ *etc.* Die Franzoſen bedienen ſich ſtatt deſſen des *Pronom.*

non di rubarti, se non di usarti fraude, se non di mandarti in precipizio.

Tr. Mai non udii alcuno altro lodar meglio una mercè, che voglia vendere.

Lucr. Io credo bene, se un uomo avesse tutti i peccati solo, che sono sparsi per tutto il mondo, e che teneſſe come io 82) femmine in vendita a guadagno, e che tollerar potesse la lor pratica, senza gridare e bestemmiare ogni dì mille volti cielo, e terra, più meriterebbe di questa pazienza sola, che tutte le astinenze, di tutte le vigilie, cilicii, e discipline, che sieno al mondo.

Tr. Credo ben, che il tenerle in casa a te sia un purgatorio, a lor 83) misere il starvi sia uno oscurissimo inferno; ma andiamo innanzi.

Lucr, Costui che vien quà, deve essere pur ora smontato di nave, che si mena dietro il facchino carico.

Tr. Non può star molto discosto; questa è pure la casa grande, all' incontro della quale mi è detto, ch'egli abita.

Lucr. Non deve trovare albergo, per quel ch'io sento.

Tr. Oh, veggio a tempo costui, che mi sa-

---

vous. Marmontel dans le Misanthrope corrigé: „Alceste mécontent, comme vous savez" etc.

82) Die Venet. Ausgaben schreiben: *come me*, welches aber fehlerhaft und ein Provincialism ist; denn der gemeine Venetianer sagt: *xe mi*, oder *me*, statt: *son io.*

83) *A lor misere*, für *a quelle misere.*

prà forse chiarire, perchè non sono quì molto pratico. Dimmi uomo dabbene - - 84)

(a Lucrano.)

Lucr. Tu dimostri per certo, di non essere molto pratico, che m'hai chiamato per un nome, che nè a me, nè a mio padre, nè ad alcun del sangue mio fù mai più detto.

Tr. Perdonami, che non t'avevo ben mirato, io mi emenderò. Dimmi tristo uomo, d'origine pessima - - ma per Dio! tu sei quel forse proprie, ch'io cerco, o fratello, o cugin suo, o del suo parentado almeno.

Lucr. Potrebbe essere, e chi cerchi tu?

Tr. Un barro, un pergiuro, un' omicidiale.

Lucr. Va piano, che sei per la via di trovarlo: come è il proprio nome?

Tr. Il nome - - ha nome - - or or l'avrò in bocca: non so che men' abbia fatto.

Lucr. O inghiottito, o sputato l'hai.

Tr. Sputato l'ho forse, inghiottito no, che cibo di tanto fetore non potrei mandare nello stomaco, senza vomitarlo poi subito.

Lucr. Coglilo adunque dalla polvere.

Tr. Ben tel saprò con tanti contrasegni dimostrare, che non sarà bisogno, che del proprio nome si cerchi: è bestemmiatore e bugiardo.

Lucr. Queste son delle appartenenze al mio essercizio.

Tr. Ladro, falsamonete, tagliaborse.

---

84) Ungeachtet der Kuppler das *uomo dabbene* für Ernst annimmt, und es sich sehr bescheiden verbittet, so liegt doch viel Ironisches darin, und kann sehr füglich mit dem *bone vir* der Lat. Comiker erklärt werden.

Lucr. E' forse tristo guadagno saper giuocare di terra?

Tr. E' ruffiano.

Lucr. La principal dell' arte mia.

Tr. Riportatore, maldicente, seminatore di scandoli, e di zizanie.

Lucr. Se noi fossimo in corte di Roma, si potria dubitare di chi tu cercassi, ma in Metellino, non puoi cercare, se non di me; sicchè il mio proprio nome ti vo' ricortare anco: mi chiamo Lucrano.

Tr. Lucrano, sì sì Lucrano col mal' anno!

Lucr. Che dio ti dia! 85) Son quel proprio, che tu cerchi; che vuoi da me?

Tr. Tu sei quel proprio?

Lucr. Quel proprio; di', che vuoi?

Tr. Voglio, che prima facci, che costui si scarichi in casa tua, e poi dirò, perchè ti cerco.

Lucr. Va dentro, e ponla colà dove ti pare; olà! aiutalo a scaricarsi.

(ad un suo servo.)

Tr. Essendo in Alessandria a questi giorni l'Ammiraglio, che m'è grande amico, e può come padrone comandarmi, mi pregò, che venendo in questa città, come egli sapea, che era per

---

85) Nur die Gewohnheit ganz verworfener Menschen ist es, sich Böses zu wünschen. Dass aber der Dichter den Kuppler als einen solchen schildern will, sieht man schon daraus, weil er gegen die vorhergegangenen Beschimpfungen des Trappola nicht nur unempfindlich gewesen ist, sondern es sogar für rühmlich gehalten hat, so charakterisirt zu werden. Zur Ehre der Menschheit sollte man glauben, *Arioste* habe das Abscheuliche dieses Charakters übertrieben.

venir di corto, da te comprassi a suo nome una tua giovane, che ha nome Eulalia, la bellezza della quale gli è stata molto da più persone lodata, che tel' hanno veduta in casa; e comprata ch'io l'avessi, per questo suo servidore, che ha mandato meco a posta, gliel' avessi a mandare incontinente: e perchè parte questa notte un grippo, che fa quella volta, 86) desideroso di servirlo bene, e presto, ti sono venuto a ritrovare per far teco a una parola il mercato, sicchè tu mela dia, che mettere la possa in mare subito. Or fammi intendere ciò, che ne dimandi.

Lucr. E' vero, che aveva saldato il pregio, con un gran ricco di questa terra, che a me doveva tornare dimane con danari, e menarsi la femmina: tuttavolta quando - -

Tr. Tuttavolta s'io ti do più, vuoi dire?

Lucr. Tu intendi: questo è il mio officio di attendere, a chi più mi dà sempre.

Tr. Ma andiamo in casa, perchè non mancherò di accordar teco per il dovere.

Lucr. Parli benissimo. Andiamo dentro.

Scena IV.

(Casa di Crisobolo.)

Corbacchio, Negro, Gianda, Nebbia, e Morione.

(che staranno banchettando ad una tavola.)

Mor. Gentile, e liberale giovane è Filostrato veramente.

---

86) *Che fa qu. volta*, für *che fa quella via* oder *quel viaggio*, ist sehr originell und zierlich gesagt.

Neg. Questi sono uomini da servire, che danno da lavorar poco, e da ber molto.

Cor. E che merenda ci ha apparecchiato?

Mor. Parliamo del vino, che m'ha per certo tocco 87) il cuore!

Cor. Non credo, che ne sia un migliore, in questa terra.

Mor. Vedesti mai il più chiaro, il più bello?

Cor. Gustasti mai tu il più odorifero il più soave?

Gian. E di che possanza! vale ogni danaio.

Cor. N'avess'io questa notte un'orciuolo al piumaccio!

Gian. N'avess'io innanzi in mio potere la botte!

Mor. Deh, veniss'ogni dì volontà al padrone, di prestare la nostra opera a Filostrato, come ha fatto oggi!

Gian. Se ci avesse ogni dì a fare godere così bene.

Cor. Io non so, come per la parte vostra vi state voi, io per la mia così mi sento allegro, che mi pare, ch'io non possa capere nella pelle.

Gian. Credo, che siamo a un segno tutti.

Neb. Così ci fossimo, quando tornerà il vecchio! Tutti al bere, e al trangugiare siamo stati

---

87) Für *toccato*. Ich muss hierbei bemerken, dass diese Zusammenziehung des *Part. Perf.* der 1. *Conj.* sehr gewöhnlich ist, und noch oft vorkommen wird. Man sagt z. B. *carico* für *caricato*, *acconcio* für *acconciato*, *allevo* für *allevato*, *cerco* für *cercato*, etc.

compagni; a me ſolo toccherà, come lui ritorni a pagare il vino, ed a patire.

Gian. Non ti porre affanno, beſtia! del male, che ancor non hai; non trar di culo, prima che tu non ſia punto; 88) che ſai tu quel, che abbia a venire?

Neb. Non ſon gia profeta, nò aſtrologo, ma tu vedrai, come in caſa ſiamo, che ſarà tutto ſucceſſo, come oggi ti prediſſi.

Gian. Io t'ho detto oggi, ed ora telo ridico di nuovo, che ti cerchi di fare amico Erofilo, e vedrai ſucceder bene i fatti tuoi. Se per obbedire al vecchio, tu perſeveri di tenertelo odioſo, tu l'avrai ſempre, o con pugni, o con baſtoni ſul viſo, e ſul capo, e ti ſtorpierà, o ti occiderà un giorno, e tu n'avrai il danno. Ma ſe, per compiacere al giovane, tu non ſarai così ogni volta al vecchio obbediente: il vecchio, che è più moderato, e più ſaggio, ti ſarà di lui più placabile ſempre, e ſaprà conoſcere, quanto vaglia un par tuo per contraſtare a un sì gagliardo cervello, come è quel del ſuo figliuolo. Io ti parlo d'amico.

Neb. Io conosco per certo, che tu mi dici il vero, e ſon diſpoſto ogni modo di mutar propoſito; ma attendi!

Gian. Che?

Neb. Chi è coſtui, che eſce di caſa del ruffiano, e mena ſeco una delle fanciulle d'eſſo? debbe averla comprata.

Gian. Mi par l'amica del padron noſtro.

---

88) Ziehe die Hoſen nicht eher herunter, als bis du Prügel bekommſt; — metaph. — laſs dir nicht eher Angſt ſeyn, bis es Zeit iſt.

Neb. E' quella ſenza fallo.

Cor. E' quella veramente!

Gian. Eſtolà 89) fermiamoci! ritraetevi quì tutti, che guardiamo dove la mena, acciocchè ad Erofilo ſappiamo ridir poi: zit - - 90)

Scena V.

Trappola (che eſce con Eulalia di caſa il ruffiano.) e detti.

Tr. Il Brusco s'è partito: oh che aſino indiscreto a laſciarmi di notte quì ſolo, con queſto carriaggio a mano.

Gian. Coſtui, per quel, ch'io vedo, ſene mena Eulalia.

Cor. Oh ſventurato Erofilo!

Gian. Oh che affanno, oh che malinconia ſene porrà come l'intende.

Tr. Non pianger bella giovane!

(ad Eulalia.)

Gian. Vogliam ben fare?

Neb. Che?

Gian. Levarla a coſtui, e menarla ad Erofilo.

Tr. T'increſce così forte laſciar Metellino?

(come ſopra.)

Gian. Come ſi ſcòſti un poco, leviamogliela!

---

89) Abgekürzt, für *in queſto luogo là*, dahier.

90) Indem Gianda *zitto* (ſtille) ſagen will, kommt Trap. mit dem Mädchen gegangen, daher unterdrückt er die Stimme, um von ihm nicht gehört zu werden.

Mor. In che modo faremo?

Gian. Come ſi fa; con pugni, e calci, noi ſiamo cinque, e lui è ſolo.

Tr. Non pianger per queſto! (come ſopra.)

Neg. Canchero a chi ſi pente!

Tr. Che ti ſo certa, che non ti menerò molto lontana. (come ſopra)

Neb. E, ſe grida, non gli accorrerà tutta la vicinanza?

Gian. Sì per Dio! chi verrà a tempo?

Tr. Tu non riſpondi? (come ſopra.)

Cor. E chi è quello, che ſenta gridar la notte, e vogliaſi ſubito ſaltar ſulla via?

Tr. Deh, non macchiare con queſte tue lagrime, sì polite guancie! (come ſopra.)

Gian. Adeſſo è, Nebbia, il tempo, di farſi con sì gran beneficio, quanto ſarà ſe ci aiuti, Erofilo amiciſſimo ſempre.

Neb. Faccianlo, ma non ſi meni già in caſa, che faremo conoſciuti, ed aremo mal fatto.

Gian. E dove la meneremo dunque?

Neb. Che ſo io?

Neg. Non ſi ſtia per queſto; la potremo condurre a caſa di Chiroro de' Nobili, 91) che è tanto amico di Erofilo, ed e il miglior compagno di queſta terra.

Gian. Non ſi potea meglio penſare.

Tr. Io ſto tutto ſoſpeſo di andare a queſt'ora così ſolo; io non penſava già, che queſto aſino mi doveſſe però laſciare.

---

91) In der umgearbeiteten *Caſſaria* des *Arioſto* heiſst der hier erwähnte Freund *Galante*. Vergebens würde aber die Unterſuchung ſeyn: Ob der Dichter damit auf eine, zu ſeinen Zeiten lebende, bekannte Perſon gedeutet habe.

Mor. Voi lo torrete a bada, con buone pugna, e calci, ed io, e Corbacchio cene porteremo la giovane.

Gian. Or' innanzi, e non più parole!

Tr. (che è assalito di loro) Oimè! che turba è questa, che mi vien dietro?

Gian. Fermati mercatante!

Tr. Che volete voi?

Gian. Che roba è cotesta?

Tr. Tu ti pigli strana cura; ten' ho io a pagare il dazio?

Gian. Tu non la dei avere denonciata alla dogana: dove n'hai tu la bolletta?

Tr. Che bolletta? questa non è mercè da torne bolletta.

Gian. D'ogni mercè s'ha a pagare dazio.

Tr. Di quelle da guadagno si paga, non di queste, che son da perdita. 92)

Gian. Da perdita ben dicesti, che tu l'hai persa: t' abbiam pur colto in contrabbando; lascia costei.

Cor. Eulalia, andiamo a trovare Erosilo tuo

Gian. Lascia, se non ch'io - -

Tr. Così si assassinano i forestieri?

Gian. Se non taci, ti caccio gli occhj.

Tr. Voi credete a questo modo ribaldi - - Aiuto! aiuto!

---

92) *Mercè da perdita* nennt er das Mädchen, weil er meint: bei einem solchen Kaufe verliere man mehr, als man gewinne, und nur von Waaren, bei welchen man Gewinn habe, gebe man einen Zoll. — Das Wortspiel mit *perdita* und *perdere* fällt übrigens von selbst in die Augen

Gian. Spezzagli il capo! cavagli la lingua!

Tr. A questo modo traditori, m'avete tolto la mia femmina?

Gian. Andiamoci con Dio, e lasciamolo gracchiare!

Tr. Che farò misero? Se dovessi ben morire vo' seguitarli per vedere ove là menano. (in disparte.)

Gian. Se tu non torni, ti farò più pezzi di cotesta tua testaccia, che non fe' mai di vetro. Se tu ci predenti aver ragione, lasciati veder dimane all' offizio de' doganieri!

Tr. Son mal condotto; m'han tolta la femmina, m'hanno gettato nel fango; stracciato la veste; e tutto pesto il viso!

Scena VI.

Erofilo, Volpino, e Trappola.

Erof. Costui per certo indugia molto a condurne costei.

Volp. Non venir più innanzi, che tu guasti ogni disegno nostro.

Tr. Con che fronte posso comparir, dove sia Erofilo? (da se.)

Erof. Parmi vederlo là.

Tr. Come potrò mai giustificarmi seco, che non creda - - (come sopra)

Volp. Esso è per Dio!

Tr. Che di mia volontade, e non per forza, m'abbia lasciata Eulalia torre. (come sopra.)

Erof. Ma non ha la giovane seco.

Volp. Nè la cassa, ch'è molto peggio.

Tr. Ah misero, non so che mi faccia! (come sopra.)

Erof. Trappola, come non hai avuto la mia Eulalia ancora?

Volp. Dove hai tu messa la cassa?

Tr. Aveva avuta Eulalia - -

Erof. Eulalia?

Tr. Infin quì l'aveva condotta - -

Erof. Aimè!

Tr. E quì sono stato da più di venti persone assalito in modo che mel' hanno tolta.

Erof. Tel'hanno tolta?

Tr. M'hanno tutto pesto, e lasciato quì in terra per morto.

Erof. T'hanno tolta la mia Eulalia?

Tr. Pur la sua 93) m'avranno tolta, e non sono molto di lungi.

Erof. E per qual via sela portano?

Volp. Dove hai tu messa la cassa?

Erof. Lascia, che risponda a me, che questo importa più.

Volp. Importa pur assai più la cassa.

Tr. Quelli, che m'hanno battuto sene vanno là.

Volp. Dov'è la cassa?

Erof. Che cess'io d'andarli dietro?

Tr. E' in casa del ruffiano. (a Volpino.)

Volp. Dove vuoi tu gire, che pensi tu di fare?

Erof. O di morire, o di aver la donna mia.

Volp. Ricordati, aspetta, che la cassa è in pericolo; attendasi quì prima, e poi - -

---

93) *Sua* für *la loro*. Sie ist nicht mehr deine Eulalia — will Trappola sagen, — sie gehört jenen an, die sie mir entrissen haben.

Erof. A che poss'io prima attendere, ch'al mio cuore, che all' anima mia?

Volp. Non andar per Dio! con che sai tu, che abbi a fare?

Erof. Se hai paura, ti resta; io nulla stimo, perduta la mia Eulalia; la mia vita è quella. (parte.)

Volp. Egli sen'è ito, ed io vo' seguitarlo in ogni modo, perchè non lasci perdere la cassa. Aspettami quì tu, in casa del padrone, che appresso agli altri danni, tu non perdessi questa veste ancora! Bussa presto, ch'io veggio uscire il ruffiano; presto, che non ti veggia meco! non ti partirè di quì finchè non torni.

Scena VII.

Lucrano, poi Furba.

Lucr. Non fù mai uccellatore più di me fortunato, che avendo oggi tese le panie a due magri uccelletti, chè tutto il dì mi cantavano intorno, a caso una buona, e grassa perdice ci è venuta ad invescarsi. Perdice chiamo un certo mercatante, perchè mi par, che sia più di perdita, che di guadagno amico. E' costui venuto a comprare una mia femmina, e ha fatto meco in due parole il mercato; cento Saraffi 94) gli ho dimandati, e cento Saraffi ha detto darmi; e

94) *Saraffo*, sonst *Serafino*, Serapher, eine Türkische Goldmünze, welche der Sultan *Melich Seraph IV*, von dem sie den Namen führt, zuerst prägen liess, und welche etwas über 1 Ducaten an Werth hat.

perchè non s'ha ritrovato avere alla mano il danaro, m'ha lasciata una sua cassa pegno, che tutta d'ori filati è piena, che, più di quindici volte tanto ben credo che vaglia; mel' ha aperta, e poi chiusa, e sigillata, e portatosene la chiave, e dettomi, ch'io la serbi finchè mi porti il pregio convenuto. Questa è una occasione, che suol venire di rado, e s'io sarò sì pazzo, che fuggir la lasci, non la incontro mai più: s'io porto questa cassa altrove, io non sarò mai più alla mia vita povero: e così ho deliberato fare, e così la simulazione, che faceva oggi, di volermi di questa città partire, sarà stato della verità pronostico, perchè mi vo' con effetto partire all' alba: nè si potrà perciò questo mercatante da me chiamare ingannato; che prima, che lo ricevessi in casa mia, non gli abbia fatto intendere, che era barro, giuntatore, ladro, e pien d'ogni vizio. Se pur s'è voluto poi di me fidare, sen' abbia il danno. Ma ecco il Furba a tempo. Si parte il legno questa notte o quando?

Furba. 95) Non gli selasti col furbido in

---

95) Wenn dieſs die Antwort auf die vorhergegangene Frage iſt, ſo muſs dieſe Stelle im verſtändlichen Italieniſch ungefähr ſo heiſsen: *Non gli* (nämlich dem Erofilo) *zelasti — minacciasti — con quel furbo* (dem Schiffsherrn) *in berta, — invano. — Giuoca (tu) della bella al giuoco della lizza, e cantagli — digli — se vuole calarsi nel pagare de' buoni danari — se vuol trafficare insulla somma, che ha da pagare — : ho il fiore in pugno, e guadagnerò il giuoco.* „Nicht umſonſt" — ſagt Furba — „haſt du dem Ero„filo mit dem Schiffspatron gedroht." (Er iſt zur Abreiſe fertig, läſst er den Kuppler nun ſelbſt ſchlie-

berta; trucca de bella al mazo della lissa, e cantagli, se vol calarsi di bon oro, ch'ho il fior in pugno, e comprar vo' il mazo.

---

ssen, ohne es hinzuzusetzen.) „Du kannst kecklich auf „die Stechbahn treten, um das Mädchen spielen, und „ihm, wenn er noch lange handeln will, sagen: Ich „habe die Spadille in der Hand, und werde mein Spiel „gewiss gewinnen! — — Die Veränderungen, welche ich hierbei getroffen habe, gründen sich auf die Regeln des Venetian. Dialekts, welcher in dieser Stelle der herrschende zu seyn scheint, und sind folgende. *Selasti* für *zelasti*, kann freilich nur in einer sehr entfernten Bedeutung, du hast ihm gedroht, heissen, indessen ist die Drohung Wirkung eines heftigen Eifers. *Furbido*, ist das Ital. *furbo*, mit der Spanischen Endung in *ido*. *In berta*, im Spass, muss hier wohl mit *invano* erklärt werden. *Truccare*, (Truk) Billard spielen, kann nach den grammat. Regeln, als *species pro genere*, spielen im Allgemeinen heissen. Eben so steht *mazzo*, (Venet. *mazo*) ein Spiel Karten, für Spiel überhaupt. *Lissa* für *lizza*, Schranken der Renn- oder Stechbahn. *Aver il fior in pugno*, die Spadille in der Hand — gewonnen Spiel haben. — *Comprar* für *guadagnare*, ist ebenfalls eine gewöhnliche Bedeutung, bei Spielen, wo es auf ein sogenanntes Kaufen oder Umtauschen der Karten ankommt. — — — Uebrigens will ich jedem Sprachforscher Glück wünschen, und es ihm Dank wissen, wenn es ihm besser als mir gelingt, diese Spitzbubensprache, welche weder Toscanisch, noch Venetianisch, noch Spanisch ist, zu entziffern!

Atto quarto.

Scena I.

Volpino solo.

Tante avversità, tante sciagure t'assagliono, misero Volpino, da tutti i canti, che, se tene sai difendere, ti puoi dar vanto del migliore schermidore, che oggi sia al mondo! Oh ria fortuna, come stai per opporti ai disegni nostri apparecchiata sempre: chi avria potuto immaginarsi, che tolta che fosse di casa del ruffiano Eulalia, si avesse sì subito, e sì scioccamente a perdere; la qual cosa sì agli amori di Erofilo non è contraria, come pericolo, (4) che mai più non si possa avere la cassa. Io mi credeva, che tosto che fosse in poter nostro Eulalia, dovesse Erofilo querelarsi al Bassa della terra, e seguir tutto, che oggi ordinammo, e son rimaso del mio credere ingannato, perciocchè lui solo intento a spiare della femmina tolta, va di là di quà, tutta la città scorrendo nè le mie suasioni o preghi, nè il proprio pericolo di perdere la cassa, che val tanto, lo ponno indurre a quel, che non facendo, oltra la dissazione, e ruina di suo padre, e sua, si suscita una continova guerra in casa, ed a me tormenti, e perpetua carcere apparecchia, e forse morte ancora. Da questo infortunio, benchè sia gravissimo, mi saprei forse difendere, s'io avessi tanto

---

96) Nach *come* muss man è suppliren; eine im neuern Styl nicht mehr gewöhnliche Auslassung.

spazio, che vi pensassi un poco, n'avessi tanto, che io potessi respirare almeno. Ma sì da un canto mi occupa il dubbio, che con la cassa il ruffiano non si fugga questa notte, dall' altra uno improviso timore, che'l vecchio padrone non ci sopraggiunga, e mi coglia, e mi opprima in guisa, che io non abbia tempo da comprarmi un capestro, con che mi impicchi per la gola, ch'io non so dove mi corra a rompere questo infortunato capo. Un servo da Calibassa 97) or' ora m'ha trovato, e dettomi, che il vecchio mio non è uscito del porto, perocchè in quel punto, che era per sciorsi, arrivò da Negroponte un legno con lettere, che l'hanno così liberato d'ogni faccenda per che egli andava, che non gli è stato bisogno di gire più innanzi, e si maraviglia, 98) che già non fosse a casa, e che veduto io non l'avessi. Se non ch'io non gli dò pur piena fede, or ora senza uno attimo indugiare, anderei con quella maggior fretta, che portar mi potessino le gambe, ad affogarmi in mare. Ma, che lume è questo, che di là viene? oimè, che non sia il vecchio! Ahi lasso! è il padron certo; tu

---

97) Der Name einer wahrscheinlich sehr unbedeutenden Stadt in der kleinen Tartarei, da sie selbst *Cluver* in seiner *Introduct. in univers. geograph.* nicht nennt. In der umgearbeiteten *Cassaria* wird statt *Calibassa*, *Pontico* genannt, welches bekanntlich in der gleich genannten kleinen Tartarei liegt, und ehedem *Panticapaeum* hiefs.

98) Nämlich der Sklave, der es Volp. erzählt hat, wundert sich u. s. w.; denn der Sprache nach, läfst sich *maraviglia* auch zu dem zweiten Subject der Rede, dem Alten, ziehen.

sei morto, Volpino! che farai misero? dove ti puoi tu nascondere? precipitarti subito, per levarti da tanti supplizj, che ti si apparecchiano.

Scena II.

Crisobolo, Volpino, e Gallo.

Crisob. Tanto mi sono senza avvedermi indugiato in casa del Plutero, che è fatto notte: però non ho perduto il tempo, che ho risaldati alcuni miei conti con esso lui, ed ho fatta una opera, che lungamente ho desiderato di finire.

Volp. Ah vile, e pusillanimo Volpino, dove è ita 99) l'audacia, dove è l'usato tuo ingegno? tu siedi al governo di questa barca, e sarai il primo, che sbigottir ti lasci da sì piccola tempestà? Caccia ogni timor da parte, e mostrati, qual ne' pericolosi casi sei solito d'essere! Ritruova l'antiche astuzie, e quelle poni in opera, che ci hanno più bisogno, che in altra tua impresa avessino mai.

Crisob. E' per certo più tardi assai, ch'io non pensai. (guardando il suo orologio)

Volp. Anzi molto più per tempo, che non era il mio bisogno: ma venga pure, venga a sua posta, che apparecchiata ho già la tasca da fargli il più netto, e il più bel giuoco di bagatelle, ch'altro maestro 100) giuocasse mai.

---

99) Alt, für *andata*, von *gire* (das Lat. *ire*), welches für *andare*, vorzüglich von Dichtern gebraucht wird.

100) Dass *maestro* hier ein Taschenspieler heisse, erhellet schon aus dem vorhergehenden: *giuoco di baga-*

Criſ. Oh! come è ſtata buona la ſorte mia, che non abbia biſogna partir di Metellino al preſente!

Volp. Triſta altrettanto è ſtata la noſtra.

Criſ. Che, laſciare i miei trafichi, e la roba mia a discrezione d'un prodigo giovane, qual è il mio Erofilo, e di ſchiavi ſenza fede, non era ſicuro molto.

Volp. Ben t'apponeſti! 101)

Criſ. Ma io ſarò tornato così preſto, che non avrà avuto pur tempo di penſar, non che farmi danno.

Volp. Ten' avvedrai! Se foſſi corſo più che pardo, non potevi giungere a tempo. Ma, che ceſſo io di cominciare il giuoco? Che faremo ſciagurati noi! diſtrutti e rovinati ſemo!

Criſ. Or è, Volpino, che grida coſtà?

Gal. Così parmi.

Volp. Oh città ſcellerata, e piena di ribaldi!

Criſ. Debbe alcun male eſſer accaduto, ch'io non ſo.

Volp. Oh Criſobolo, di che animo ſarai tu, come lo ſappi?

Criſ. Oh Volpino!

Volp. Ma merita queſto e peggio, chi più

---

telle, worunter Taſchenſpielerei verſtanden wird. So nennt der Sklave nämlich die liſtigen Wendungen, welche er in Erzählung ſeiner eigenen Pfiffereien zu nehmen ſucht.

101) *Apponeſti* ſteht hier für *opponeſti*; eine zwar geſuchte, aber nicht ungewöhnliche Bedeutung. *Non t'apporre al ſuo volere. — Francesco di Lemene.*

ſi fida d'uno ſchiavo imbriaco, che del ſuo figliuol proprio.

Criſ. Io tremo, e ſudo di paura, che qualche grave infortunio non mi ſia incontrato.

Volp. Laſcia cura della tua camera di tanta roba piena a una beſtia ſenza ragione, che ſempre la laſcia aperta, e mai non ſi ferma in caſa.

Criſ. Ceſſo io di chiamarlo? oh Volpino!

Volp. Se queſta notte non ſi ritruova, è totalmente perduta.

Criſ. Volpino, non odi tu? Volpino, a chi dico io?

Volp. Chi mi chiama? oh è il padrone, è il padron per dio!

Criſ. Vieni in quà!

Volp. Oh padron mio, che Dio t'abbia - - -

Criſ. Che ci è di male?

Volp. Menato or quì. 102)

Criſ. Che hai tu?

Volp. Era diſperato nè ſapeva a che ridurmi.

Criſ. Ch'è incontrato?

Volp. Ma poichè io ti veggio, oh ſignor mio! - -

Criſ. Di', che ci è?

Volp. Comincio a reſpirare.

Criſ. Di', ſù preſto!

Volp. Era morto aimè, ma ora - -

Criſ. Ch'è ſtato fatto?

---

102) Volpino thut, als könne er vor Angſt nicht zu Athem kommen, und ſpricht daher abgebrochen, ohne die Fragen des Alten zu beantworten.

Volp. Ritorno vivo.

Crif. Dimmi in somma, che ci è?

Volp. Il tuo Nebbia - -

Crif. Che ha fatto?

Volp. Quel ladro, quell' imbriaco - -

Crif. Che cosa ha fatto?

Volp. Appena posso trarre il fiato, tanto son tutto oggi corso di giù, e di sù.

Crif. Di' a una parola, che ha fatto?

Volp. T' ha rovinato per sua sciocchezza.

Crif. Finiscimi d' uccidere; non mi tener più in agonia!

Volp. Ha lasciato rubare - -

Crif. Che?

Volp. Della tua camera propria, di quella ove tu dormi - -

Crif. Che cosa?

Volp. Di che a lui solo hai date le chiavi, e tanto gliele raccomandasti - -

Crif. Che ha lasciato rubare?

Volp. Quella cassa, che tu - -

Crif. Qual cassa ch'io?

Volp. Che per la lite, ch'è tra Aristandro, e come ha nome?

Crif. La cassa che io ho in deposito?

Volp. Non l'hai dico, ch'è stata rubata.

Crif. Ah misero ed infelice Crisobolo, lascia or cura della tua casa, a questi gaglioffi, a questi poltroni, a questi impiccati; potevo non meno lasciarvi tanti asini!

Volp. Padrone, se trovi la cucina mal in punto, di che hai lasciata a me la cura, gastigami, e fammi portar supplicio; ma della tua camera, che ho da far io?

Crif. Questa è la discrezione di Erofilo; questo è l'offizio d' un buon figliuolo! ha

così pensiero, sollecitudine delle mie cose, e sue?

Volp. A parlar per diritto, a torto ti corrucci con lui: e che diavol di colpa n'ha lui? Se gli lasciassi il maneggio, e governo della tua casa, come fanno gli altri padri a' lor figliuoli, e' saria il debito, sene piglierebbe lui cura, e forse n'anderebbon le tue cose meglio. Ma se più ti fidi d'un imbriaco, d'un fuggitivo servo, che del tuo proprio sangue, e che ten' avvenga male, non hai di che dolerti più giustamente, che di te medesimo.

Cris. Io non so che mi faccia; io sono il più rovinato e disfatto uomo, che sia al mondo.

Volp. Padron, poiche ti ritrovi quì, ho speranza, che non sarà la cassa perduta; e Dio t'ha ben fatto tornare a tempo.

Cris. E come? hai tu nessuna traccia, per la quale possiamo trovare?

Volp. Tanto mi sono oggi travagliato, e tanto sono ito, come un cane a naso, or di quà, or di là, che credo saperti mostrare, ove è la roba tua.

Cris. Se lo sai, perchè non l'hai gia detto?

Volp. Non dico, che lo sappia, ma credo di saperlo.

Cris. Dove hai tu sospetto?

Volp. Tirati un poco più in quà; ancora più, che tel dirò; vieni ancor più in quà

Cris. Chi temi tu che n'oda?

Volp. Colui, che credo, che l'abbia rubata.

Cris. Abita quì presso dunque?

Volp. In questa casa abita.

Cris. Che? crediquesto ruffiano, che abita quì, l'abbia rubata?

Volp. Io lo credo, e ne son certo.

Criſ. Che indizio n'hai?

Volp. Ti dico, che n'ho certezza. Ma per dio, non perder tempo in voler, ch'io ti narri per che via, con qual fatica, con qual arte io ſia venuto a certificarmi di ciò, perchè ogni indugio è pericoloſo troppo; che ti ſo dire, che s'apparecchia di fuggirſene all'alba il ladroncello.

Criſ. Che ti par ch'io faccia; che sì oppreſſo mi veggio all'improviſo, ch'io non ſo dove mi volga.

Volp. Mi par, che andiamo ſubito al Baſſà, e che a lui facci intendere, che uno ruffiano tuo vicino t'ha rubato una tua caſſa; con la qual s'apparecchia di fuggire, e che lo preghi, che non ti manchi giuſtizia, e che mandi teco alcuno dei ſuoi a cercar la tua roba, perchè ti credi ancor l'abbia 103) il ruffiano in caſa.

Criſ. Che indizio, che pruova gli ſaprò dar io, per fargli coſtare, 104) che ſia così?

---

103) Es ſoll heiſsen: *perchè tu credi ancor, che l'abbia.* Die hier gewählte Conſtruction iſt mehr gekünſtelt, als natürlich. Ungewöhnlich iſt es aber nicht, zu ſagen: *mi credo ſtar bene*, für *credo ſtarmi bene.* — *Mi crederei volentieri, ſe*, für *lo creder. vol. ſe.*

104) *Fargli coſtare*, für *per convincerlo. Coſtare* hat hier die Bedeutung des Lateiniſchen *conſtare*, *Homo conſtans ſibi*, heiſst bekanntlich ein Mann, der in Handlungen und Worten ſich immer gleich bleibt, der conſequent handelt und ſpricht. Daher erklärt auch *Ernesti* in ſ. *Clave Ciceron.* das Wort *conſtantia* in dieſem Sinne, mit *conſenſus, convenientia.* Noch deutlicher wird es, daſs *coſtare*, wenn es *impersonal.* gebraucht wird, von etwas über-

Volp. Non è buono indizio, che eſſendo ruffiano non ſia ladro ancora? e dicendolo non ti ſarà creduto più, che a dieci altri teſtimonj?

Criſ. Se non avem meglio 105) di coteſto, ſiam forniti. A chi danno più credito i gran maeſtri 106) in queſto tempo, e più favore, che ai ruffiani? e chi più beffano, che gli uomini coſtumati e dabbene? a chi tendono più inſidie, che a' miei pari, che hanno fama d'eſſer ricchi, e danaroſi?

Volp. Se vi vengo io, darò bene al Baſſà tali indizj, conietture, e pruove, che non potrà febben voleſſe, negare di crederti, che a te le laſcio di narrare per non indugiar più. Andiamo

---

zeugt ſeyn, heiſsen könne, wenn man auf das Lat. *conſtat mihi* Rückſicht nimmt; welches nur dann gebraucht werden kann, wenn man von einer feſten Ueberzeugung ſpricht. So ſagt z. B. *Lactantius de ira Dei, Cap. XI, p. 1047, edit. Bünemanni:* „*Quoniam conſtat de providentia*," (oder wie die meiſten Ausgaben leſen, *conſtitit*, welches nach *Gifanii Obſervatt. in lat. lingu. p. 45.* mit *conſtat* gleichbedeutend iſt): „Nachdem wir eine richtige Ueber„zeugung von der Lehre der Vorſehung erhalten „haben."

105) Muſs nothwendig heiſsen: *abbiamo miglíore.* Die meiſten Ausgaben ſchreiben indeſſen *meglio*, welches aus dem Lat. *melius teſtimonium* zu erklären iſt.

106) Für *ſignori*, alt. So brauchen *Dante* und *Boccaccio*, *Meſſere* für *Signore*, und *Madonna*, zuſammengezogen *Monna*, für *Signora*.

più preſto, e ſtudiamo il paſſo, che mentre tardiamo a dir parole, non ci faceſſe il ruffian la beffa.

Criſ. Andiamo, che - - Deh! fermati, che m'è venuto in animo di far meglio.

Volp. Che meglio puoi tu fare di queſto?

Criſ. Poſſo. Corri quì in caſa di Critone, e pregalo da mia parte, che venga a me ſubito, e meni ſeco o ſuo fratello, o qual vogli altro de' ſuoi domeſtici: corri dico, ti aſpetto qui, vola!

Volp. Che ne vuoi fare?

Criſ. Voglio entrare improvviſo in caſa del ruffiano. Non poſſ'io avendo uno o due teſtimonj degni di fede appreſſo, tor la roba mia, dovunque io la ritrovi? Se per parlare al Baſſà andaſſimo ora, faria l'andata vana. O, che troveremmo, che cenar vorrebbe, o che giuocherebbe a carte, o a dadi, o che ſtanco delle faccende del giorno ſi vorria ſtar in ozio. Non ſo io l'uſanza di queſti, che ci reggono, che quando più ſoli ſono, e ſtannoſi a grattar la pancia vogliono dimoſtrare aver più occupazione, fanno ſtare un ſervo alla porta; e che i giuocatori, i ruffiani, gli incivili introduca, e dia agli oneſti cittadini, e virtuoſi uomini ripulſa?

Volp. Se gli faceſſi intendere dell' importanza, che foſſe il tuo biſogno, non ti negherebbe audienza.

Criſ. E come ſegli farebbe intendere? Non ſai tu, come gli uſcieri, e portinari uſano a riſpondere: non ſegli può parlare. Digli, che ſono io: ha commeſſo, 107) che non

---

107) *Comandato, ordinato.*

segli' faccia ambasciata. Come t'hanno così risposto, non puoi replicarli altro. Ma farò pur così, che fara meglio, e molto più sicuro, purchè la cassa vi sia.

Volp. V'è senza fallo, sicchè entravi sicuramente, e hai pensato benissimo.

Cris. Intanto che aspettiamo Critone, dimmi un poco, quando, e come t'accorgesti, che fosse rubata la cassa, e con che indizj sei venuto a cognizion, che l'abbia avuta questo ruffiano?

Volp. Saria lunga diceria, nè avremo tempo. Andiamo a trovar la cassa prima, che ben ti conterò ogni cosa poi.

Cris. N'avremo d'avanzo; e se non mi puoi fornire il tutto, fà, che ne sappi parte.

Volp. Comincerò, ma so, che non tene dirò la metade, che non ci sarà tempo.

Cris. Men' avresti già detto un pezzo; or di' sù.

Volp. Poichè pur vuoi, ch'io del dica, tel dirò; or odi. Oggi dappoiche avemmo desinato d'un pezzo, e già tuo figliuolo era tornato a casa, che mangiò fuora, venne il Nebbia a trovare Erofilo, e gli portò la chiave della tua camera, senza che gli fosse chiesta da alcuno.

Cris. Buon principio questo fù di obbedirmi; quello appunto, che gli avevo commesso.

Volp. Egli disse: io voglio andar fino alla piazza per una mia faccenda, fà servar finchè torni, questa chiave. Erofilo, senza altrimente pensarvi la piglia; il Nebbia và fuor di casa, nè mai più è ritornato.

Cris. Ancor m'ha in questo assai bene obbedito; e perchè io non gli avevo espressa-

mente commesso, che non partisse di casa mai.

Volp. Tu vedi; stiamo così un pezzo ragionando d'una cosa e d'un altra, venimmo a dire, come parlando accade, di andare un giorno a caccia; in questo venne Erofilo a ricordar d'un corno, che soleva avere, e che già molti giorni non aveva veduto, e gli venne volontà di cercare, se fosse nella tua camera. Tolse la chiave, apre l'uscio, io gli vo dietro; nell' entrare fù primo tuo figliuolo che s' avvide non v' era la cassa, e mi si volta, e dice: Volpino! ha mio padre, che tu lo sappi, restituita la cassa di Aristandro, che tanti giorni ha tenuto in diposito? Io guardo, e tutto resto attonito, e gli rispondo, che nò; e certo mi ricordo, che quando ti partisti; la vidi a capo al letto, ov'era solita a stare. In un tratto m'avveggio della sciocca astuzia del tuo Nebbia, che tosto, che s'ha veduto mancar la cassa, ha portato la chiave della camera ad Erofilo per farlo partecipe della colpa, ch'è tutta sua. Pigli tu, 108) come io voglio inferire?

Cris. Intendo, ah ribaldo! S'io vivo -- fa lo sciocco, ma è malizioso più che'l diavolo: tu non lo conosci bene.

Volp. Or come io ti dico, padron mio caro, Erofilo ed io, veduto questo, esaminammo, e tra noi discorremmo, chi la possa aver tolta? Io dimando il suo parere ad Erofilo, Erofilo a me dimanda il mio: che dovemmo fare, che via tenere per venire a qualche notizia. Consigliamo e mastichiamo un pezzo, se sapremo final-

---

108) *Pigli tu*, für *capisci, intendi tu?*

mente ove ricorrere, dove battere il capo? 109) Oh padron mio dolce! dopo ch'io nacqui non fui mai nel maggiore affanno, nel maggior travaglio mai. Io m'ho trovato oggi a tal ora così di mala voglia, così disperato, che desiderava, e che avrei avuto di somma grazia d'esser morto, anzi di non essere mai nato. Ma ecco Critone col fratello Aristippo; io ti narrerò questa cosa più ad agio.

Cris. Non m'hai con tutte queste ciancie produtto alcuno indizio, che'l ruffiano più che altri, abbia avuta la mia cassa, nè so, con che speranza di ritrovarla io debbia entrargli in casa. 110)

Volp. Entragli sicuramente, e se non vela trovi, impiccami, ch'io tel consento: s'io non avessi più che certezza, non ti direi, che tu v'entrassi.

Scena III.

Critone e detti.

Crit. Pertutto son ladri, ma più in questa terra, che in altro luogo del mondo. Come possiamo noi mercatanti avere animo di andare

---

109) Hier ist *battere il capo* so viel als *dar di capo*, die Sache angreifen. Sonst heisst *battere il capo nel muro*, mit dem Kopfe gegen die Wand rennen, verzweifeln wollen.

110) Für *debbia entrare da lui*, oder *nella sua casa*.

attorno, 111) se nelle nostre proprie case non siamo sicuri? Oh Crisobolo, dio ti guardi, siamo quì per farti, ove possiamo, beneficio.

Cris. Ben m'incresce di sconciarvi a quest' ora; a voi toccherà un altra volta il comandarmi.

Crit. Non accadono fra noi queste parole; che vorremmo far per te ogni gran cosa.

Cris. Voi sarete contenti di venir meco in questa casa, ed essermi testimonj di quel, che fare vi voglio.

Crit. In questo, ed in maggior servizio puoi comandarmi.

Cris. Non più parole, andiamo.

Crit. Andiamo!

Cris. Stendetevi lungo il muro, e nascondasi il lume, e lasciate bussare a me, e come aprano entrate tutti, io terrò la porta, acciò, mentre voi cercaste in un cantone, non levasse da un altro il ruffiano la cassa, e la mandasse altrove.

Crit. Bussa, e fà come ti pare.

Scena IV.

Fulcio, e Volpino.

Fulc. Sono alcuni vantatori, che frappano, e bravano di far cose, che, quando poi si viene alla pruova, non ardiscono tentarle; fra i quali è questo briaco 112) di Volpino, che disse oggi di far per mezzo d'un suo amico al ruffiano un

---

111) Für *girar il mondo, viaggiare*, in der Welt herum reisen.

112) Alt, für *imbriaco.*

giunto d'una sua femmina il più bello, e meglio disegnato del mondo, 113) e che poi verrebbe avvisarne d'ogni successo, acciocchè noi forniss̃imo quel resto, a che non poteva lui innanzi. Siamo Caridoro ed io stati tutta la sera alla posta nè ancor n'abbiamo udita novella; io vò per saper se ha mutato proposito, oppur se qualche impedimento gli è venuto in mezzo.

(parla da se.)

Volp. Io sento venire uno in quà; par, che lui vada per battere alla porta nostra. Olà che cerchi? chi dimandi tu?

Fulc. Oh Volpino, io non cerco, io non dimando altri che te.

Volp. Io non ti aveva Fulcio conosciuto; che vuoi?

Fulc. Che si fà? Avete mutato consiglio, oppur non vi ricordate più di quel, che dicemmo oggi?

Volp. Oh Fulcio, il diavol ci ha messo il capo con tutte le corna, e non pur, come si dice la coda, 114) per guastare i nostri ordini in tutto.

Fulc. Che ci è di male?

---

113) Diese ganz in *Boccaccio's* Geschmack construirte Periode, muss folgendergestalt aufgelöset werden: *di far oggi al ruff. il più bello, e megl. disegn. giunto del mondo, d'una s. femm.*

114) Das hier gebrauchte Sprichwort heisst eigentlich: *il diavolo ci ha messa la coda*, der Teufel hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht: der Zusatz aber, den Volp. macht, soll anzeigen, dass die Sache schlimmer stehe, als man sich vorstellen könne.

Volp. Tel dirò, ma taci, taci!

Fulc. Che turba è questa, che con tanto romore esce? che strepito esce di casa del ruffiano?

Scena V.

Lucrano, Crisobolo, Critone, e detti.

Lucr. Si fà così a' forestieri, uomo dabbene, eh?

Cris. Si fà così a' cittadini, ladro, eh?

Lucr. Non passerà come tu pensi, mene dorrò fino al cielo.

Cris. Io non anderò già tanto alto a dolermi, ma bene in luogo, ove la tua scellerità sarà punita.

Lucr. Non ti persuadere perch'io sia ruffiano, ch'io non debba esser udito

Cris. Ancora ardisci a parlare?

Lucr. E che non abbia lingua a dire le ragion mie?

Cris. Coteſta 115) ti farà il capestro 116)

---

115) Nämlich *tua lingua.*

116) *Capestro* heißt 1) nach dem Lat. *capistrum*, das Netz, welches einem Thiere über den Kopf geworfen wird, um es nach Gefallen herumzuführen. So sagt *Petronius Satyr. cap. 45, p. 319, edit. Burmanni:* „*Nam commundatis ad symphoniam mensis, tres albi sues in triclinium adducti sunt, capistris et tintinnabulis culti.*“ 2) Der Pelikan, ein Instrument, welches bei der Tortur gebraucht ward, um

uscire un palma della bocca. Che audacia avrebbe, se in casa nostra avesse ritrovato il suo?

Lucr. Porrommi, e farò porre quanti n'ho in casa al tormento, e farò costare a qual si voglia giudice, che la cassa m'ha data pegno un mercatante per il prezzo d'una mia femmina, come v'ho detto.

Cris. Ancor apri la bocca, ladron manifesto?

Lucr. E chi più di te è manifesto, che mi vieni a rubare, e nè meni li testimonj teco?

Cris. Se non parli cortesemente ti farò ghiotton - -

Crit. Non gridar con questa cicala, che non è convenevole a un par tuo: andiamo! Se tu pretendi, che ti si faccio torto, lasciati veder in palazzo 117) dimane. (a Lucrano) Andiamo! (a Cris.)

Lucr. Mi vedrete, siatene sicuri. Non anderà, non per Dio! come vi credete forse; ma or son troppi, ed io son solo; ben ci rivedremo in luogo, dove non avranno sì gran vantaggio.

---

den Delinquenten das Athemholen zu erschweren. 3) Der Strick, womit ein Delinquent gehangen wird.— Es ist schwer zu bestimmen, ob man hier die zweite oder dritte Bedeutung annehmen müsse, weil beide auf die Person des Kupplers und den Zusammenhang angewendet werden können.

117) Dass hier *il palazzo della Signoria*, die Landesregierung, oder das Amthaus, verstanden werde, erhellt aus dem Zusammenhange.

Cris. Vedeste voi mai il più audace, e presuntuoso ladro di costui?

Crit. Non veramente. Gran ventura hai avuta Crisobolo, che mi piace.

Cris. La maggior del mondo.

Crit. Vuoi altro da noi?

Cris. Che di me, dove io possa, vi degniate servirvi. To',[118] Volpino quel lume, e ritornagli a casa.

Scena VI.

Fulcio, Aristippo, e detti.

Fulc. Vuoi, ch'io t'aspetti Volpino?

Volp. Voglio, che ho da ragionare un pezzo teco.

Fulc. Ritorna presto.

Volp. Sarò quì subito; ma meglio è, che venga tu ancora.

Fulc. Vai lontano?

Volp. Vò allato questo canto, alla prima casa.

Fulc. Verrò anch'io.

Volp. Vien, che torneremo insieme ragionando. — Oh diavolo!

Fulc. Che ti rompe il collo? che hai tu?

Volp. Io son rovinato, io son disfatto!

Fulc. Che hai di nuovo?

Volp. To' questo lume, ed accompagna que-

---

118) *To'* für *togli tu*, so wie *co'* für *cogli*. Eine nur im schnellen Sprechen gewöhnliche Abkürzung.

ſti gentiluomini 119) a caſa. Maladetta la mia sì poca memoria!

Fulc. Tenetelo voi, e fatevi lume voi ſteſſi, che voglio ciò, che di nuovo a queſto pazzo acade, intendere.

Crit. Buoni ſervitori tutti due ſiete, e corteſi giovani per certo!

Ar. Converrà, che facciamo come i cavalieri di Napoli, che ſi dice, s'accompagnano l'un l'altro. 120) (partono.)

Fulc. Che hai tu beſtia, che t'è accaduto di fresco. 121)

Volp. Ahi laſſo! ch'io ho laſciato il Trappola in caſa con i panni del mio vecchio indoſſo, e non mi ſon ricordato, prima che arrivi il padron, di correre a diſpogliarlo, e rendergli il ſuo gabbano, che ſerrai nella mia ſtanza.

Fulc. Ah trascurataccio! va ſubito, e

---

119) *Gentiluomo* heiſst hier nicht *nobile*, ſondern hat die Bedeutung des Engliſchen: *gentleman; queſti gentiluomini*, dieſe Herren.

120) Wie dieſe Stelle zu verſtehen ſey; ſieht man recht deutlich aus der umgearbeiteten *Caſſaria*, wo ſie der Dichter ſo verändert hat:

— — — *facciamo come i poveri*
Cavalier, che l'un l'altro s'accompagnano.

Die Neapolitaniſchen Edelleute waren nämlich zu *Arioſto's* Zeiten zum Theil ſo arm, daſs, da ſie ſich keine Bedienten mehr halten konnten, ſie unter einander, um ihre Armuth zu verbergen, wechſelsweiſe bald die Rolle des Herrn, bald die des Bedienten ſpielten.

121) *Di fresco*, ſo viel als *di nuovo*, wie auch in der umgeänderten *Caſſar.* ſteht.

fallo nascondere, che non lo veda Crisobolo almeno.

Volp. Io sarò tardi, e tardi ben sono stato, che sento il rumore, e lo strepito grande.

Scena VII.

Crisobolo, Trappola, e detti.

Cris. Dove ti credi fuggire? sta saldo, viso di ladro! Onde hai tu rubata questa mia veste? (a Trappola.)

Volp. Che farai più, sciagurato Volpino! (da se.)

Cris. Tu de' essere quell' uom dabbene, che m'avrà rubata la cassa ancora.

Volp. Oimè! megli potessi accostare all' orecchio un poco!

Cris. Tu non rispondi truffatore? A chi dico io? aiutatemi, che non mi fugga. (Ai servi.) Tu non vuoi parlare eh? (a Trap.) Costui è mutolo, o che lo finge.

Volp. Non potea all' improvviso infortunio, truovar miglior riparo: ora è da soccorrergli. — Padron, che hai a far col mutolo?

Cris. Ho trovato costui nella cucina, vestito alla guisa, che tu vedi.

Volp. Chi diavolo ha condotto questo mutolo nella cucina?

Cris. E non gli posso far rispondere una parola.

Volp. E come vuoi, se è mutolo, che risponda?

Cris. E' mutolo costui?

Volp. Che? non lo conosci?

Criſ. Non lo vidi mai più.

Volp. Tu non lo conoſci? il mutolo, che ſtà nella taverna della ſimia?

Criſ. Che mutolo, che ſimia vuoi tu, ch'io conosca? A tuo dire parrebbe, ch'io andaſſi, manigoldo, alla taverna.

Volp. Mi par, che abbia indoſſo la tua veſte, ſe ben la riconosco.

Criſ. E di che 122) mi corruccio io?

Volp. Ed il tuo cappello in capo?

Criſ. Mi par, che abbia del mio fino alle ſcarpe.

Volp. E' così per dio: queſta è la più ſtrana pratica del mondo. Non gli hai tu domandato, chi l'ha del tuo sì meſſo in punto?

Criſ. Che vuoi tu, ch'io gli domandi, ſe non mi ſa riſpondere, e s'egli è mutolo?

Volp. Fa, che tu l'accenni. Ma laſcia domandarlo a me, che lo ſoglio intendere non meno, ch'io faccia te.

Criſ. Domandalo.

Volp. Chi t'ha dato la veſte del padrone, coteſta, coteſta, donde l'hai avuta?

(a Trappola.)

Criſ. Queſto pazzo ragiona con le mani, come fanno gli altri con la lingua. Sai tu, che dica?

Volp. Chiaro accenna, che uno quì di caſa, gli ha tolti i ſuoi panni, e che gli ha laſciati queſti finchè torni, e perciò l'attendeva egli.

Criſ. Un quì di caſa? deh fa, ſe ſai, che ti accenni qual di caſa è ſtato.

---

122) *E di che altro*, und worüber beklage ich mich tonſt, als hierüber?

Volp. Farollo.

Cris. Io gli guaterei cento anni alle mani, e non saprei un minimo costrutto cavarne. Che vuol dire, quando leva la mano, e che si tocca or il capo, or il volto?

Volp. Mostra, che è stato un grande, asciutto, che ha grosso il naso, ed è canuto, e che partì in fretta.

Cris. Io credo, che voglia dire il Nebbia, ch'altro non è in casa così fatto. Ma come sa, che parli in fretta; adunque ode costui?

Volp. Non ho detto, che parli in fretta, ma, che partì in fretta: vuol dire, ch'è il Nebbia senza fallo, tu l'hai più presto inteso, che non ho io.

Cris. Che ha voluto fare quel pazzo a torre i panni di questo mutolo?

Volp. Or m'appongo 123) perchè: poichè s'ha veduto mancar la cassa, si debbe esser fuggito, e per non esser conosciuto, si sarà d'abito mutato.

Cris. Perchè non ha più presto lasciato a costui i suoi panni, che i miei.

Volp. Che diavol so io? non conosci tu come è pazzo?

Cris. Menalo tu in casa, e dagli qualche tabarro vecchio, che non macchiasse la mia veste.

Volp. Lasciane la cura a me.

Cris. Potrebbe essere anco altramente. Sì, potrebbe in verità: non è da credere a questo

---

123) *Apporsi* für *indovinare* errathen, wird von klassischen Schriftstellern gebraucht. Im Sprüchwort sagt man: *far castelle per apporsi*, auf den Strauch schlagen, einem etwas ablocken.

Volpino ogni coſa, che non è però evangeliſta. Non andare, aſpetta Volpino! Non ci diſſe 124) il ruffiano che gli aveva data la caſſa un mercatante, e non celo dipinſe, ſebben mi ricordo veſtito in queſto modo proprio?

Volp. Ti vuoi fondare ſulle 125) ciancie di quel ribaldo?

Criſ. Nè miglior terreno ſei acor tu, dove io mi fondi. Io ſarò altramente. Roſſo, Gallo, Marocchio, tenete coſtui, e legatemelo.

Volp. Perchè coſì?

Criſ. Al Subbaſſà 126) vo' mandarlo, che con la corda pruovi ſe può guarirlo ſicchè parli.

Volp. Non ſo io ſ'egli è mutolo? Pur, ſe ti pare che finga, il menerò al ruffiano, e ſe ſarà il mercatante, di chè dubiti, lo conoſcerà di botto.

Criſ. Io non vo' altro mezzo in queſto. Spacciatevi, e ſe non avete altro, ſpiccate la fune del pozzo. Legagli le mani dietro, ma levagli col malanno prima la mia veſte.

Trap. Scuſami Volpino! Finchè altro non ho ſentito, che parole, t'ho voluto ſervire.

---

124) Einige Ausgaben leſen *dice*, welches hier ſprachwidrig wäre, da die *Conſecut. tempor.* das *perf. indefin.* erfordert.

125) In den Venet. Ausgaben ſteht *in le ciancie*, welches alt und fehlerhaft iſt.

126) *Subbaſſà* (nicht *ſubaſſi*, wie einige Ausgaben fehlerhaft ſchreiben), heiſst der Gerichtsdiener der Türken, der die Befehle des Cadi vollſtreckt. In der umgeänderten *Caſſar.* ſteht ſtatt *Subbaſſà*: *Capitano di giuſtizia.*

Volp. Aimè!

Trap. Ma per te non voglio essere nè storpiato nè morto.

Cris. Oh beata fune, anzi miracolosa, che si ben risani i mutoli! Chi tela ponesse alla gola Volpino, credi tu, che ti sanasse del ghiotto? Or rispondimi tu: chi t'ha dato i miei panni?

Trap. Tuo figliuolo e costui mi vestirono oggi così.

Cris. A che effetto?

Trap. Per mandarmi a pigliare una femmina di casa un ruffiano. 127)

Cris. Fosti tu quel, che vi recasti la mia cassa?

Trap. Con una cassa mi vi mandarono, che avessi a lasciarvi pegno, e così feci.

Cris. A questo modo Volpino, tu hai avuta l'audacia di porre in mano d'un fuggitivo ruffiano a tanto pericolo la roba mia; e dare a mio figliuolo, che sì t'avea raccommandato, così buon consiglio; e farti beffe di me, ed aggirarmi il capo, come io fossi il maggiore sciocco del mondo? Non tene vanterai per dio! Lasciate costui, e legatemi quel traditore.

(Agli schiavi.)

Volp. Oh padrone, tuo figliuolo m'ha sforzato a fare così. Tu me gli lasciasti per servo, non per curatore o maestro.

Cris. Se io non morrò in questa notte, io

---

127) Statt *di casa d'un ruffiano*, welches gemeiner wäre. So ist es gewöhnlich zu sagen: *di casa il padre*, statt *del padre*; *di chiesa S. Paolo*, statt *di S. Paolo*. M. s. z. B. *Boccaccio Giorn. X, n. 5*, desgl. meine oben angeführte *Scelta di Bocc. p.* 96.

darò per te uno esempio a quest' altri, che non ardiranno usarmi fraude mai più.

Volp. Oh Signor mio!

Cris. Io t'insegnerò scellerato! — Vien tu ancor dentro, che tutta questa pratica vo' sapere appieno. (a Trappola.)

Partono tutti, fuori del Fulcio.

Scena VIII.

Fulcio solo.

La cosa va mal per noi, ma per Volpino va peggio. Come la mutabil fortuna ha sottosopra il tutto riversato, che sì prospera n'avea seguito un pezzo, e non ci avrebbe lasciati ancora, se non l'avesse arrestata la poca memoria di questo sciocco. Io non so che altro mi far meglio, chè confortare Caridoro a levarsi dall' impresa, che, poichè a soddisfargli negli amorosi desiderj non son buono, sarò forse a persuadergli quel, che sarà l'utile, l'onore, e la quiete sua. Deh! che farò per questo? che gli potranno giovar le mie parole? nulla per dio! a pericolosa disperazione lo trarran più presto, che lo riducano a ragione; sì nella malcondotta invenzione di Volpino sarà con troppa baldanza il misero fermato. Oltra ciò, se per mio mezzo non ha a venire a buon fine di sì bramato intento, non mi sarà grande, e perpetua infamia? Parrà, ch'io non sappia ordire astuzia, se non ho sempre Volpino a lato, che m'insegni, e di quante n'ho per addietro a buon porto condotte, 128) s'io manco in

128) Diese wegen ihrer Construction etwas unver-

questa, or che son solo, n'avrà tutta la gloria Volpino. Guardimi Dio, ch'io sia tenuto suo discepolo, e ch'io mi lasci imprimere sì brutta macchia in viso. 129) Che farò dunque? Io farò bene - - come, farò? Io farò - - non è buono, verria scoperto - - che s'io vo per un' altra via - - e per quale? per questa; sarà il medesimo. Tentiamo quest' altra, è meglio forse? non è, è pur manco male. Tanto é; ma chi gli giungesse questo uncino, saria forse buona - - . Sarà buona per certo, sarà ottima, sarà perfetta. Io l'ho trovata, io l'ho conclusa, così vo'fare, e riuscirà netta, e mostrerò, che non sono il discepolo, ma il maestro de' maestri. Orsù, mi muovo con un esercito di menzogne, per dare il primo guasto a questo ruffiano avaro. Così fortuna mi sii favorevole, che, se mi riesce

---

ständlichen Worte, würden in leichterm Ital. etwa so heissen; *e di quante* (*astuzie*) *avrò condotte dappoi a buon fine.*

129) Dass man den Verbrechern, und vorzüglich den Dieben, bei den Römern gewisse Zeichen, Buchstaben, ja ganze Wörter und Zeilen (*Vid. Taubmann ad Plaut. Cas. p. m.* 335.) auf die Stirne brannte, ist bekannt. *Vid. Cajus Institt. lib. 1, tit. 1: „Deditii„tii, qui post admissa crimina" etc. etc.* Daher hiess *homo niger*, ein Mensch, der ein solches Zeichen an der Stirne trug, der gebrandmarkt, und daher gefährlich und verächtlich war. Aus diesem Gebrauche sind die obigen Worte zu erklären. — Auch aus den Teutschen Gerichtsstätten ist die Gewohnheit, Galgen und Rad den Delinquenten auf den Rücken oder die Stirne zu brennen, erst in diesem Jahrhunderte verbannt worden.

il disegno ti fo voto, di stare imbriaco tre giorni! Ma ecco, che i miei preghi esaudisce, che mi manda l'inimico, di far male, incontra. 130)

Scena IX.

Lucrano, e detto.

Lucr. Quanto più differisco a lamentarmi, so le mie ragioni deboli. Io stava aspettando, che ritornasse il Furba, perchè venisse meco; ma poichè non appare, men' anderò pur solo.

Fulc. Oh dio! ch'io ritrovi Lucrano in casa!

(finge di non veder il Lucrano.)

Lucr. Costui mi nomina.

Fulc. Acciocchè io gli avvisi della rovina, che gli viene addosso.

Lucr. Che dice costui?

Fulc. Sicchè salvi la vita almeno.

Lucr. Aimè!

Fulc. Benchè, se gran ventura non l'aiuta, spacciato lo veggio.

Lucr. Non buffar Fulcio, ch'io son quì, se tu mi cerchi.

Fulc. Oh infelice, oh sciagurato Lucrano, che fai tu quì? perchè non fuggi?

Lucr. Ch'io fugga?

Fulc. Che non ti nascondi, che non ti levi del mondo? poverello fuggi!

Lucr. Perchè vuoi, ch'io fugga?

---

130) Man muss hier construiren: *che mi manda l'inim, incontra, per potergli far male.*

Fulc. Tu sarai impiccato subito subito, se ti ritrovano.

Lucr. Chi mi farà impiccare?

Fulc. Il Bassà mio signore. Fuggi, ti dico. Ancor ti stai? fuggi misero!

Lucr. E che ho fatto io, che meriti la forca?

Fulc. Hai rubato Crisobolo il tuo vicino.

Lucr. Non è così.

Fulc. Ed egli t'ha ritrovato in casa con testimonj in furto. Ed ancora t'indugi? fuggi presto, fuggi! che fai?

Lucr. Se vorrà intendere il Bassà le ragion mie.

Fulc. Non perder tempo in ciancie, povero uomo, fuggi col diavolo, fuggi! che non è venti braccia lungi il bargello, che ha commissione di subito impiccarti, e mena il boia seco; fuggi, dileguati presto!

Lucr. Ah Fulcio, mi ti raccommando. Io t'ho amato sempre, poich'io ha avuta tua conoscenza, e studiato di farti, ove ho potuto piacere.

Fulc. E per questo son venuto ad avvisarti.

Lucr. Io ti ringrazio.

Fulc. Che, se il mio padron lo sapesse, mi farebbe impiccar teco. Ma fuggi, e non gracchiar più!

Lucr. Aimè! la casa e la roba mia!

Fulc. Che casa, che roba? fuggi, col malanno!

Lucr. E dove debb'io fuggire?

Fulc. Che so io? ho fatto il mio debito un tratto; se sei impiccato, tuo danno. Già non voglio esserti impiccato appresso.

Lucr. Ah Fulcio! ah Fulcio!

Fulc. Non mi nominare, che ſia ſquartato! 131) che non ti oda alcuno, che non rapporti al mio ſignore, ch'io t'abbi avviſato.

Lucr. Non mi laſciar di grazia, mi ti raccommando!

Fulc. Alle forche ti raccommando! Non vorrei, per quanto vale il mondo, che al Baſſà foſſe detto, che t'aveſſi parlato.

Lucr. Ah per dio, odi una parola!

Fulc. Non è tempo ch'io aſpetti; che mi pare non ſo che ſentire, e ſon certo, ch'è il bargello.

Lucr. Io verrò teco.

Fulc. Non venir, fuggi altrove!

Lucr. Sì, verrò pure.

---

131) *Che ſia ſquartato!* iſt hier eine bloſse *Interject.*, ſo wie: *che ti venga la rabbia!* oder *che ſia morto!* daſs dich der Henker! — *Cappacelli in Soſà, Atto* 3. ſagt zwar ſehr geſucht: *andar a far ſquartare*, laufen, als wenn einem der Kopf brennte, — ſich aus dem Staube machen; — allein dieſe Bedeutung kann hier nicht angenommen werden, weil die hier gebrauchte Redensart nicht intranſitiv, ſondern paſſiv verſtanden werden muſs.

Atto quinto.

Scena I.

Fulcio, Erofilo, e Furba.

Fulc. E con queste, e con altre parole, e gesti, che mi sono benissimo succesi, posi tanta paura a quello sciocco, che per tutta la città mel' ho fatto correr dietro. D'ogni poco suono ch'udiva, più che foglia tremava, che sempre il bargello, e la sbirreria gli pareva avere alle spalle.

Erof. Maravigliomi come sapendosi di tale imputazione, come è pur la verità, innocente, non ha avuto ānimo da presentarsi.

Fulc. Come animo da presentarsi, s'io gli ho persuaso, che'l bargello aveva strettissima commissione, senza esamina, senza inquisizione d'impiccarlo subito, che lo truovasse?

Erof. Io non so, come t'abbia creduto sì facilmente.

Fulc. Non tene paia strano; che ad altri suoi pari altre volte ha fatto di simili scherzi il mio padrone, così gli è stato sempre il nome di ruffiano odioso; e questo, e quanto egli sia di collera subito, sa Lucrano pur troppo, che ben l'ha conosciuto altrove ancora.

Erof. Pur, sentendosi innocente - -

Fulc. Che più? ancorachè di questo sia innocente, di quanti altri malefizj ti credi, che sia consapevole, il minor de' quali merita mille

forche: è il diavolo 132) andare in prigione, e farsi porre alla tortura, conoscendosi ribaldo. E sebben d'una falsa calunnia si purgasse, anderia a pericolo scoprire altri veri delitti, che condannar lo farieno a morte agevolmente.

Erof. Come s'assicurò 133) di condursi alla camera di Caridoro?

Fulc. Io gli diedi intendere, che'l Bassà disposto d'impiccarlo in ogni modo, avea commesso, che quando non si potesse la notte avere, non si lasciasse partir legno dell' isola, prima che con diligentissima inquisizione, e bando, non si cerchasse per ogni casa, finchè ritrovato fosse: e con queste, e con altre infinite mie ciancie a tal disperazione lo trassi, che non so torre tanto alta, donde non si fosse precipitato, per potersene di quì fuggire; poi fingendomi pur desideroso di salvarlo, lo confortai, che si riducesse a Caridoro, che sapea io, che gli era amico, e che, se da lui non avea aiuto, o consiglio, non si sperasse averlo da altri.

Erof. E così velo conducesti?

Fulc. Io seppi tanto cicalare, che velo trassi finalmente. Or vorrei quivi, che veduto l'avessi, pallido, lagrimoso, e tremebondo, dimandare, pregare, supplicare, Caridoro, che avesse di se pietà, abbracciargli le ginocchia, baciargli i pie-

---

132) *è il diavolo*, ist hier, wie in vielen Stellen, etwas pöbelhaft als *Interj.* gebraucht, für *è cattivo, pericoloso.* So sagt man auch: *far il diavoloe peggio*, den Teufel im Leibe haben.

133) *Come s'assicurò?* ist das Franz. *comment se rassura-t-il?* wie hatte er das Herz? Die umgeänderte *Cassaria* schreibt: *come ebbe così animo?*

di, proferirgli non che la giovane, ma quanto avea al mondo. 134)

Erof. Ah, ah, ah, ah, ah!

Fulc. Vorrei, che Caridoro dall' altra parte veduto avessi simularsi di lui pietoso, ma timido d'incorrere nella nemicizia di suo padre, e pregarlo, che segli levasse di casa, e non volere, essere cagione di metterlo in disgrazia di quell' uomo, che più di tutti gli altri riverire ed osservar doveva.

Erof. Ah, ah, ah, ah!

Fulc. Vorrei, che me veduto avessi in mezzo, raccommandare quel misero, e proporre a Caridoro, che modi avea a tenere, per aiutarlo.

---

134) Ich bitte den Leser, die künstliche Gradation nicht zu übersehen, welche sowohl in den einzelnen Theilen, als in dem Ganzen dieses letztern Abschnitts der Erzählung des Fulc. liegt, und welche ausnehmend viel Komisches hat. Er schildert nämlich die Furcht zuerst nach ihren äussern Wirkungen, und zeigt uns den Kuppler blass, weinend und zitternd; sodann lässt er ihn in Worte ausbrechen, welche von dem Dichter meisterhaft gewählt sind, und von einer einfachen Bitte bis zu der höchsten Betheurung steigen. Endlich gehen die Empfindungen und Worte in Handlungen über, welche sich sehr natürlich durch die Aufopferung dessen schliessen, was der Kuppler zu geben vermag.

Ueberhaupt hat die Schilderung, welche Fulcio von der Scene zwischen ihm, seinem Herrn und dem Kuppler macht, in Ansehung der lebhaften Darstellung des Dichters, viel ästhetischen Werth, und ist seines Namens völlig würdig.

Erof. Ah, ah, ah! saria stato impossibile, ch'io avessi potuto ritenere le risa.

Fulc. Al fine io diedi per consiglio a Lucrano, che facesse Corisca venire, che con la presenza d'essa so, che moveria il giovane meglio, ad aiutarlo. Accettò il partito, e scrisse questa polizza, e diemmi per segno questo anello; e così vò a torre la femmina, alla cui giunta son certo, che s'ha da concordare il tutto.

Erof. T'aspetta dunque il ruffiano alla stanza di Caridoro?

Fulc. Va, ch'io ti taceva il meglio. Noi l'avemmo, perchè non sia da quelli di casa, e quelli che vanno e vengono, veduto, fatto appiattare sotto il letto, dove si sta, con la maggior paura del mondo, e non osa, per non esser sentito, respirare.

Erof. Che Caridoro abbi del suo amore così piacevol successo, raddoppia l'allegrezza, ch'io sento d'aver la mia Eulalia ritrovata, la qual mi è stata più gioconda a ritrovare dopo tanti disturbi, e timori avuti, che per me non fosse totalmente perduta, che se, quando prima io l'attendeva, mel' avesse condotta il nostro mercante; perciocchè in quella aspettazione aveva una gran parte già finita del mio gaudio.

Fulc. Così accade, che una buona cosa più diletta, quando più viene insperata.

Erof. E così un improvviso male vieppiù che aspettato è molesto, il che pruovo al presente della pessima novella, che m'hai detta, che mio padre sia tornato, e che abbia tutta la nostra pratica intesa, e sia Volpino, il nostro consigliere, in prigione.

Fulc. Tu potrai medicare facilmente tutto questo male; con quattro o sei buone parole, che

tu dia a tuo padre, farai, che avrà di grazia a perdonarti, e farà ciò che tu vuoi, purchè gli mostri d'averlo in timore, e in riverenza, e di questa pace nascerà, che libererai Volpino dal pericolo, in che si truova; ed a te tocca Erofilo di salvarlo.

Erof. Io ne farò ogni buona opera.

Fulc. Un' altra cosa, che non meno importa, abbiamo a fare ancora.

Erof. Che abbiamo a fare?

Fulc. Che di mattina all' alba, questo ruffiano sene fugga.

Erof. Facciasi! chi l' impedisce, che non possa fuggire?

Fulc. Il non avere un aspro 135) da potersene (io tel so dire) levare con la sua famiglia, e robe, e da vivere per il cammino.

Erof. Di questo con ogni altro, che con meco ti consiglia, che per me non ho che dargli.

Fulc. Tu saresti ben povero: fatti 136) prestar danari.

Erof. Da chi?

Fulc. Dall' Ebreo, s'altri non hai, che ti soccorra.

Erof. E che pegno ho io da dargli?

Fulc. Venticinque o trenta Saraffi, che mi dessi, saria abbastanza. 137)

---

135) Bekanntlich eine sehr kleine Türkische Münze. Wäre die Scene in Italien, so würde *Ariosto* gesagt haben: *il non avere un soldo,*

136) *Fatti* ist nicht der *Plur.* vom *subst. fatto,* sondern der *Imp.* von *fare,* also *fatti* für *fà ti,* so wie *vatti* für *va ti.*

137) Dies ist nicht die Antwort auf die vorhergegan-

Erof. Tu parli meco indarno, io non gli ho, nè so, da chi averli.

Fulc. Il resto fino a cinquanta truoverà Caridoro.

Erof. S'io vi sapessi modo, non mi farei pregare.

Fulc. Come faremo dunque?

Erof. Pensavi tu.

Fulc. Vi penso: non mene potresti dare una parte?

Erof. Non tene potrei dare uno: tu getti via parole; tu saprai bene investigare, se vi pensi, che si farà senza. 138)

Fulc. Non si può far senza, a patto nessuno.

Erof. Dunque trovagli tu.

Fulc. Penso ove trovargli.

Erof. Pensavi.

Fulc. Vi penso tuttavia, e forse forse tegli troverò.

Erof. Io mi confido nel tuo ingegno, che gli 139) sapresti far nascere di nuovo, sebben non sene trovasse al mondo.

Fulc. Orsù, lasciane la cura a me, che io spero di trovargli questa notte. Ancora io mi m'espedirò di condurre prima costei a Caridoro, e applicherò poi tutto l'animo a truovar questi

---

gene Frage, sondern der Sklave stellt sich, als hätte er diese Frage nicht gehört, und läfst sich durch dieselbe nicht abhalten, eine bestimmte Summe zu fordern. Was *Saraffi* sind, ist in der 94. Anmerk. erklärt worden.

138) Nämlich *senza danari.*

139) *Gli* bezieht sich auf *danari.*

danari. — Or tu, qualunque ti sia, che là entri, fermati, ch'io ti parli un poco.

Fur. Se m'avessi comprato, non mi dovresti comandare con più arroganza. S'io ti son bisogno, viemmi dietro.

Fulc. Costui dimostra esser famiglio, di lui egli è; 140) sì ben imita i superbi costumi del suo padrone.

Scena II.

Erofilo poi Crisobolo.

Erof. Io andero in casa, e vedrò di mitigare mio padre, che, se non fosse per aiutar Volpino, non ardirei per dieci giorni andargli innanzi. Ma, chi apre la porta? Aimè, che è desso! io mi sento struggere il cuore.

Cris. Come tardano a ritornare questi altri? 141) ancor non gli sento apparire da nessun canto, e dove possono essere i gaglioffi a questa ora? Vedi, che faria, s'io ci stessi da casa tre mesi o quattro assente, ch'un mezzo dì, ch'io ne sono stato, mi truovo sì bene! Ma se mi giunta lo scellerato più, gli perdono: come era io sciocco ad ascoltare le sue ciancie.

---

140) Diese wegen ihrer Kürze unverständlichen Worte sind so zu erklären: *cost. dimost. essere famigl. di colui, di chi egli è (a chi appartiene)*; dieser beweist, dass er der (würdige) Diener dessen ist, dem er angehört.

141) Crisob. spricht hier von den noch abwesenden Sklaven.

Erof. Io sono in dubbio s'io me gli appresento, o s'io mi resto.

Crif. S'egli sa, con sue astuzie uscir dei ceppi, ove io l'ho fatto porre, gli do licenza, che mi vi metta in suo cambio.

Erof. Bisogna infine far buono animo, altramente Volpino starà fresco.

Crif. (Accorgendosi di Erofilo.) Tu sei quì valentuomo?

Erof. Oh padre, tu non sei ito; e quando ritornasti?

Crif. Con che audacia ribaldo, e sfacciato, tu mi vieni innanzi?

Erof. M'incresce padre, fino al cuore, averti dato causa di turbarti.

Crif. Se dicessi il vero, vivereſti meglio, che tu non fai. Va pure, ch'io ti gastigherò da tempo, che tu crederai, ch'io mel' abbia scordato.

Erof. Io sarò un'altra volta meglio avvertito; nè mai più darò causa di dolerti di me.

Crif. Io non voglio, che con parole dimostri di donar quello, che tu studi con fatti levarmi sempre. Io non pensava già, Erofilo, che di buon fanciullo, che con sì gran studio ti allevai, tu dovessi riuscire uno dei più tristi e dissoluti giovani di questa città; e quando io m'aspettava, che mi fosse bastone per sostentare la mia vecchiezza, mi dovessi essere bastone per battermi, per rompermi, e farmi innanzi l'ora 142) morire.

---

142) *Innanzi l'ora*, wie das Lat. *ante horam*, statt *ante tempus constitutum*, vor der Zeit.

Erof. Oh padre!

Crif. Tu m'appelli padre con ciancie, ma con l'opre tu dimostri poi essermi il più capital nemico, ch'io abbia al mondo.

Erof. Perdonami padre!

Crif. Se non fosse per l'onor di tua madre, io direi, che non mi fossi figliuolo. Io non veggio in te costumi, che mi rassomigli, e molto avrei più caro, che mi rassomigliassi nelle buone opere, che in viso.

Erof. Incusa la giovinezza mia! 143)

Crif. Non credi tu, che anchio sia stato giovane? Io, nella tua etade era sempre allato al tuo avo, e con sudore e fatica lo aiutava ad ampliare il patrimonio, e le facoltà nostre, che tu prodigo, e bestiale con la tua lascivia cerchi consumare, e struggere. Sempre nella gioventù mia era il maggior mio desiderio d'esser presso agli uomini buoni stimato buono, e con quelli conversava, e questi con tutto lo studio mio, cercava imitare: e tu pel contrario hai sol pratica di ruffiani, e barri, e bevitori, e simile canaglia; che, se mio figliuolo vero fossi, avresti rossore d'esser veduto loro in compagnia.

Erof. Ho fallato, padre; perdonami, e stà sicuro, che questo sarà l'ultimo fallo, che t'abbia a far mai più disdegnar meco.

Crif. Erofilo! per Dio ti giuro, che, se non t'emendi, farò con tuo grande spiacere conoscere, ch'io mi risento; sebben talor fingo di non vederti, non ti creder, ch'io sia però cieco: se

143) *Incusar*, für *dar la colpa*, wird von guten Schriftstellern nicht mehr gebraucht.

non farai il tuo debito, io farò il mio, e minor danno è stare senza figliuolo, che averlo scellerato.

Erof. Padre, mi forzerò per l'avvenire esserti obbediente.

Cris. Se attendi al ben vivere, oltre che mi farai cosa gratissima, e quel, che ti si conviene, tu farai l'utilità tua; e sine certo!

Scena III.

Fulcio poi Marso.

Fulc. Debbio quì tutta la notte aspettare, come io non abbia, se non questa faccenda? Sollecitala 144) tu, finch'io ritorni, che vo quì appresso. Spendono queste femmine pur assai tempo in adornarsi; mai non ne vengono al fine: mutano ogni capello in dieci guise, innanzi che si contentino, che così resti. E che faranno? prima col liscio: o che lunga pazien-

---

144) Für *abbi cura di lei*, nämlich *della fanciulla*. Fulcio soll auf die Geliebte des Caridoro vor der Thüre des Kupplers warten, da sie ihm aber zu lange aufsen bleibt, so trägt er diefs Geschäft dem Furba auf, den er zu Ende der ersten Scene angeredet hat, und mit dem er ins Haus des Kupplers gegangen war. — Dafs *sollecitala* auf das Mädchen, und nicht auf *faccenda* geht, sieht man aus der umgeänderten *Cassaria*, wo es heifst:

Non farò in tutta notte altro servizio,
Nè altra cosa, s'io quì la voglio attendere,
Che finisca d'ornarsi. — —

za! Or col bianco, or col rosso, mettano, levano, acconciano, guastano, cominciano di nuovo, tornano mille volte a vedersi, a contemplarsi nello specchio. In pelarsi poi le ciglia, in rassettarsi le poppe, in rilevarsi ne' fianchi, in lavarsi, in ungersi le mani, in tagliarsi l'ugne, in fregarsi, e stuccarsi li denti, oh quanto studio, quanto tempo si consuma! Quanti bossoli, ampolle, vasetti, oh quante zacchere si mettono in opera; in minor tempo si dovrebbe di tutto punto armare una galea. 145) Io potrò ben con grande agio fornire intanto la battaglia,

---

145) Wahrscheinlich hat *Ariosto*, der so gern die Römischen Komiker nachahmt, hier die bekannte Stelle des *Terenz* (*Heautontim. A. II, Sc. 3.*) vor Augen gehabt: *dum moliuntur, dum comuntur, annus est*, wenn ihm nicht etwa gar die Beschreibung bekannt gewesen ist, welche ein Griechischer Humorist (*Lucian in Amoribus*) von den täuschenden Schönheitsmitteln der Weiber macht. Diese in ihrer Art einzige Stelle, fängt sich mit den Worten an: Καθάπερ ἐκ φαρμακοπόλου πιξίδων ὄχλου ἀγγεῖα μεχρὶ πολλῆς κακοδαιμονίας. ἐν οἷς ὀδόντων σμηκτικαὶ δυνάμις, ἢ βλέφαρα μελάινουσα τέχνη ᾠησαυρίζεται· Unser Dichter mag nun in dieser Stelle aus sich selbst geschöpft, oder Andere nachgeahmt haben, so liefert sie wenigstens einen kleinen Beitrag zur Geschichte des Luxus und der Moden, und entschuldigt durch die Erfahrung aller Zeiten das schöne Geschlecht, wenn es, auch in unsern Tagen, zur Verschönerung seines Körpers, das bei der Kunst sucht, was ihm die Natur versagt, oder die Zeit geraubt hat.

che ho giurata a Crisobolo, poichè ho la maggior fortezza espugnata, prima che i nemici avessino drizzata l'artiglieria, per battere l'ultima rocca, che mi fa guerra, che è la borsa di questo tenacissimo vecchio; che se mi succede, come io spero, di aver rotti, vinti, ed esterminati i nemici, avrò tutta la gloria solo. Or buffando a questa porta, assalterò le sprovvedute guardie.

Mar. Chi è? (da dentro)

Fulc. Fà sapere a Crisobolo, che un messo del signor Bassà, gli ha da fare una ambasciata.

Mar. Che non entri tu in casa?

Fulc. Digli, che si degni venir fuora per buon rispetto, e che per una sua gran faccenda io son venuto.

Scena IV.

Crisobolo e Fulcio.

Cris. Chi a questa ora importuna mi domanda?

Fulc. Non ti maravigliare, e perdonami, s'io t'ho chiamato quì fuora, che avendoti a dire cose segretissime, non mi fido costà dentro di non essere udito da gente, che poi lo rapporti. Io mi potrò meglio quì vedere attorno, nè avrò dubbio, che mi ascolti uomo, che io non veggia: ma ritiriamci più nella strada, e fa, che questi tuoi si stieno dentro.

Cris. Aspettatemi in casa voi. Tu di' ciò, che ti pare.

Fulc. Io t'ho da salutare prima in nome di Caridoro figliuolo del Bassà di Metellino, il quale

per l'amicizia, che è fra tuo figliuolo, e lui, t'ha in offervanza ed ama come padre, e per questo, dove lui veggia di poterti far utile, e onore, e fchivarti biafimo e danno, non è mai per mancarti.

Crif. Io lo ringrazio, e gli fono obbligatiffimo fempre.

Fulc. Or odi. Ufcendo egli teftè di cafa, per andare, come ufano i giovani, a fpaffo, ed io era con lui; ci fcontrammo innanzi al palazzo 146) come la tua buona forte vuole, in un certo ruffiano, che dice effere tuo vicino.

Crif. Oh bene!

Fulc. Che veniva irato gridando, e con due, che non fo chi fieno, molto di te, e di tuo figliuolo fi dolevano.

Crif. E che diceva?

Fulc. Egli fen' andava al Baffà diritto a querelarfi, fe non l'aveffe Caridoro ritenuto, di un giunto, che gli ha fatto il figliuol tuo, che in verità fe dice il vero, è di peffima natura, e forte.

Crif. Or pon mente, che travaglio mi fi apparecchia, per la pazzia di coftui!

Fulc. Dicea, che un certo barro, che veftito a guifa di mercatante - - -

Crif. Or vedi, che pur - -

Fulc. Gli aveva mandato con certo pegno, a torre una fua femmina. Io non l'ho inteso appunto, perchè m'ha Caridoro con troppa fretta mandato ad avvifarti correndo.

---

146) *Palazzo* ift hier der Pallaft des Baffa, und wahrfcheinlich zugleich das Amthaus, das fchon oben genannt worden ift.

Cris. Ha fatto offizio di buono amico.

Fulc. E quelli due, che ha seco il ruffiano, come t'ho detto, mi par, che vogliano testificar per lui, a tuo carico.

Cris. E di che?

Fulc. Dicono, che il barro, che ha fatto il giunto, è in casa tua, e che di tuo consentimento è condotta questa cosa.

Cris. Di mio consentimento?

Fulc. Così dice, e mi par d'aver anco inteso, che tu in persona sei andato a torre o cassa, o forziere di casa del ruffiano.

Cris. Ah, di quanto male sarà causa la leggerezza d'un fanciullo, sollecitata dallo stimolo d'un ribaldo!

Fulc. Io non ti so ben dire il tutto, che per la fretta, che d'avvisarti ho avuto, non gli potetti se non in confuso intendere. Caridoro ti manda a dire, che riterrà quanto gli sarà possibile il ruffiano, che non parli al Signore; 147) ma che intanto tu vi veggia di provedere, acciocchè oltra il danno, che saria molto, non riceveSSi col tuo figliuolo alcuna pubblica vergogna.

Cris. Che provisione vi posso fare io? Vedi, se tutte le sciagure mi perseguono sempre!

Fulc. Fagli restituire la femmina, o dagli qualche aspro, che si taccia.

Cris. Gli farei la femmina restituire di grazia; ma mi pare, che sel' hanno per loro sciocchezza lasciata tra via torre, non sanno da chi.

---

147) *Signore* wird hier ausschlufsweise der Bassa genannt.

Fulc. Non ha Erofilo dunque la femmina in mano?

Crif. Non, ti dico, e non fa che ne fia.

Fulc. Coteſto è il peggio: come ſi potrà fare adunque?

Crif. Che ſo io? ben ſono il più ſfortunato, e miſero uomo, che ſia al mondo!

Fulc. La più corta, e miglior via è, che tu gli paghi la femmina quello, che ad altri l'ha potuta vendere, e che ſi faccia tacere.

Crif. Mi pare ſtrano dovere ſpendere il mio danaro in coſa, che non abbia ad averne utile.

Fulc. Non ſi può ſempre guadagnare, Crifobolo, benchè non ſia poco guadagno, a vietare con pochi danari, che un grandiſſimo danno, una pubblica vergogna non ti venga addoſſo: ſe all' orecchie del Signore verrà ſimile querela, a che termine ti truoverai? patirai tu ſentire inquirerti contra? 148) chiamare tuo figliuolo in ringhiera? gridare in bando? 149) Oltra queſto

---

148) *Inquirerti* (oder wie die Venet. Ausgabe von *Stef. Orlandini* noch fehlerhafter ſchreibt, *inquirarti*) iſt eine Lateiniſche, und im Ital. ganz ungewöhnliche Form. Denn das Lat. Zeitwort *inquirere*, heiſst im Ital. *inquiſire*, und *inquirere* iſt, wo nicht ein falſcher, doch wenigſtens ein ganz veralteter Infinitiv. Doch wird es Sprachkennern bekannt ſeyn, daſs *Dante*, *Boccaccio*, und ſelbſt die beiden Sprachverbeſſerer, *Petrarca* und *Bembo*, ſich zuweilen ganz Lateiniſcher Formen in den Flexionen der Zeitwörter erlauben.

149) *Gridare* oder *porre in bando*, heiſst ſonſt, des Landes verweiſen; da dieſe Strafe aber für das ima-

pensa, che hai nome del più ricco uomo di questa terra: a quel, che molti altri ripareriano con cento, tu non potrai ben riparare con mille: tu intendi.

Cris. Che ti par, ch'io faccia?

Fulc. Questo ruffiano è povero, e timido, come sono i pari suoi: se gli sarà la femmina pagata, lo farem tacere; perchè già Caridoro gli ha fatto intendere, che se vorrà litigar teco, non la fara bene, perchè hai danari da tenerlo tutta la vita sua in piato, e de' parenti ed amici da farlo un dì pentire di averti dato noia.

Cris. Sai quanto sene tenesse cara la femmina? o quel, che n'abbia potuto avere?

Fulc. Mi fù già detto, che un soldato Valacco 150) gliene offerse cento Saraffi, e dare non

---

ginaire Verbrechen des Erof. zu hart seyn würde, so kann hier nur blos ein öffentliches Ablesen des Namens von dem Rednerstuhle (hier *ringhiera*, bei den Römern die *rostra* genannt) verstanden werden, welches, wie Fulcio zeigen will, schon hinlängliche Beschimpfung des Erosilo und seines Vaters seyn würde.

150) Statt *soldato Valacco*, hat der Dichter in der umgeänderten *Cassaria*: *un mercatante di Tessalia*, geschrieben, welches dem Ganzen angemessener zu seyn scheint. Denn ob man sich gleich unter *sold. Val.* keinen gemeinen Soldaten, sondern einen der ersten Anführer denken kann, so sieht man doch nicht, warum der Dichter gerade einen Soldaten dieser Nation aufführt, wenn nicht etwa in den Worten: *Valacco* und *vacche*, ein zweideutiges Wortspiel liegen soll.

gliela volse, che per meno di centoventi dicea, che non la lasceria mai.

Cris. Con minor prezzo s'avrebbe uno armento di vacche; cotesto sarebbe ben troppo. Io non ne vo' far nulla, lamentisi, e faccia il peggio; che può.

Fulc. Mi pare strano, che più stimi questi pochi danari - -

Cris. Pochi eh?

Fulc. Che'l tuo figliuolo, te medesimo, l'onor tuo: io riferirò dunque a Caridoro, che non ne vuoi far nulla.

Cris. Non si potria con meno far tacere questo ruffiano?

Fulc. Si potria con un coltello, che costeria meno, scannarlo.

Cris. Io non dico così: centoventi Saraffi è pur troppo prezzo.

Fulc. Forse lo farei star cheto per cento, per quel medesimo, che da gli altri n'ha potuto avere.

Cris. E non per meno?

Fulc. Che so io? Vorrei in tuo servizio,[151]) che lo potessi acchetare con nulla. S'io fossi Crisobolo, manderei subito Erofilo con danari a truovare Caridoro; faremo tutti insieme addosso al ruffiano, ed acconceremola con minore tua spesa, che sia possibile.

Cris. Meglio è, ch'io medesimo vi venga.

Fulc. Non far, diavolo! se'l ruffiano ti vede caldo caldo in questa pratica, crederà, che

---

151) *In tuo serviz.* für: *per servirti,* oder *al tuo favore.*

di tuo consentimento l'abbia il tuo figliuolo gabbato, e con speranza di farti trarre più in grosso, ristaraſſi, e farà l'asino il possibile: 152) anzi mi pare, che Erofilo venga solo, e che finga di cercare senza tua saputa questo accordo, e che abbia truovati questi danari, o dagli amici, o ad interesse.

Crif. Erofilo vi venga solo? sì per dio perchè egli è molto cauto! si lascerìa in un tratto avviluppare, e tirarsi come'l bufalo per il naso.

Fulc. Non è degli tuoi, servo alcuno, che sia accorto, e pratico, da mandare con lui? che è di quel tuo Volpino? suol avere pure il diavolo in testa: egli sarà buono quanto possi desiderare.

Crif. Quel ladroncello è stato causa, guida, e capo di tutta questa ribalderia: io l'ho in ceppi, e tratterollo come proprio lui 153) merita.

Fulc. Non lasciar Crisobolo, che la collera ti regga; mandalo con Erofilo, che non puoi far meglio.

---

152) Mit dem Esel wird der Kuppler nicht in Ansehung der Dummheit, sondern in Ansehung der Trägheit und Widerspenstigkeit verglichen. *Farà l'asino il possib.* heißt also hier: er wird sich sperren, so viel als möglich ist, — er wird es wie der Esel machen, der, wenn er nicht fort will, durch nichts von der Welt von der Stelle gebracht werden kann.

153) Für *come egli.*

Cris. E' il maggior tristo a ogni modo, che sia al mondo; tuttavolta io non ho alcuno in casa, che sapesse poner due parole insieme, ed è forza, non potendo far altramente, che pur a lui ricorra; ben mi rincresce!

Fulc. Lascia andare, tu avrai tempo di gastigarlo dell' altre volte.

Cris. Dio sa ben, quanto mi par duro a rodere questo osso, ma sia con dio! non ti partire, manderolli ora ambedui con teco.

(parte.)

Fulc. (solo) Io gli aspetto. Or mi perviene[154] il trionfo meritamente, poichè rotti io ho i nemici, e disfatti totalmente senza sangue, senza danno delle mie squadre, ho lor ripari, e lor forze tutte spianate a terra, e tutti al mio fisco fatti di più somma tributarj, che non fù al mio principio mia speranza. Altro non mi resta ora, che sciorre il voto, che ti feci, fortuna! di stare imbriaco quattro giorni interi: io ti satisfarò volentieri, e vi darò principio tosto ch'io n'abbia agio. Ma, ecco, che i miei soldati escono carichi di spoglie, e preda ostile, di casa di Crisobolo, e sol ponno

---

154) *Mi perviene*, für: *mi conviene* (wie auch die umgeänderte *Cassaria* schreibt), ist ungewöhnlich und veraltet, steht aber in gegenwärtiger Stelle in allen Ausgaben, welche ich habe vergleichen können.

questa lor ventura al mio ingegno, alla mia virtù attribuire.

Scena V.

Volpino, Erofilo, e Fulcio.

Volp. (che esce di casa di Crisobolo con Erofilo) Io vedrò di farlo rimanere tacito, per quel, che potrò meno 155), e farò più, che se tu ci fossi in persona, e so, che ti loderai di me.

Erof. Oh Fulcio, quando ti potrò mai riferire degne grazie del gran benefizio che tu m' hai fatto? s'io mettessi per te, ciò ch' io ho al mondo, non mi par, che mai soddisfar potessi all' obligo, ch' io ho teco.

Fulc. Mi basta assai, che mi facci buon viso.

Erof. Ma dove è la mia unica speranza, il mio refugio, la vera mia salute? 156)

---

155) Volpino spricht hier vom Kuppler, und versichert: er wolle sich Mühe geben, ihn mit so wenig Gelde, als nur möglich sey *(per quel, che potrò meno)*, zum Stillschweigen zu bringen.

156) Ohne mein Erinnern wird man sehen, dass alle diese Ausdrücke auf die Geliebte des Erof. gehen.

Volp. Fulcio, di gran travagli, di gran paura, di crudeliſſimi tormenti hai liberata queſta vita; ſicchè ad ogni tuo cenno io ſon per ſpenderla dove di parrà.

Fulc. Volpino, queſte ſon opere, che ſi preſtano. 157) Ti pare Erofilo, ch'io t'abbia ſaputo ritruovar danari in abbondanza?

Erof. Molto più che quelli, che avemmo detti.

Fulc. Ho voluto, che oltra a quelli, che daremo al ruffiano, tu n'abbi per mantenere la fanciulla, e per le ſpeſe, e per gli altri tuoi biſogni.

Erof. Eccotegli tutti; fanne quel, che ti pare!

Fulc. Viengli e portali teco, che ſubito, che io abbia condotta Coriſca a Caridoro, ti verrò a caſa del Moro 158) a ritruovare.

---

157) *Opere che ſi preſtano*, ſind *uffizj dovuti all' amicizia.* Freundſchafts- und Liebespflichten: *officia quae praestantur aliis hominibus.*

158) In der umgeänderten *Caſſ. a caſa di Galante.* Zuverläſſig wird dadurch einer der Freunde des Erof. verſtanden, und wahrſcheinlich eben der, der ſchon in der fünften Scene des dritten Akts erwähnt worden iſt.

Agli Spettatori.

Brigata tornatevene a caſa, che queſta fanciulla, ch'io vò a torre, non vuole eſſer veduta uſcire; e dovendo anco il ruffiano fuggirſene, non è a propoſito, che ci ſiano tanti teſtimonj: e fate ſegno d'allegrezza! 159)

Fine della Caſſaria.

---

159) *Fate ſegno d' allegrezza*, iſt das in den alten Komödien gewöhnliche *plaudite*, das, ſo wie der ganze Epilog, zu *Arioſto's* Zeiten noch nicht aus der Mode gekommen war. Eine philoſophiſchere Aeſthetik hat in den neuern Zeiten auch die Italiener belehrt, daſs durch denſelben die dramatiſche Täuſchung geſtört, und der gemachte Eindruck geſchwächt wird. Doch ſind dergleichen Epilogen in den meiſten Ital. Opern, und ſelbſt in einigen Teutſchen, noch immer beibehalten worden. *Arioſto* iſt alſo wohl nicht zu tadeln, daſs er, dem Geſchmacke ſeines Zeitalters gemäſs, den Epilog beibehielt; dagegen verdient er alles Lob, daſs er den Vorhang fallen läſst, da die Liſt des Volpino gelungen, und jedem Liebhaber der Beſitz ſeiner Geliebten geſichert iſt. Ein Dichter von geringerm Gehalt würde uns nun noch beide Mädchen vorführen, und die Ausbrüche ihrer Freude, ſo wie den Unwillen und das Aergerniſs des getäuſchten Alten,

ſchildern wollen, womit der Dichter ſehr klüglich die Phantaſie der Zuſchauer ſich beſchäftigen läſst, nachdem er ſie über das Schickſal der Hauptperſonen beruhiget hat. Freilich treten Corisca und Eulalia, nach den dramatiſchen Regeln, viel zu ſelten auf, und die Sklaven, welche doch nur untergeordnete Rollen haben, ſind dagegen viel zu ſehr beſchäftigt; allein auch dieſen Fehler hat *Arioſto* mit den Griechiſchen und Römiſchen Schauſpieldichtern gemein, und verdient deſshalb Entſchuldigung.

II.

I SOPPOSITI.

Commedia in prosa.

Perſone della Commedia.

Nutrice, di
Polimneſta, figlia di
Damone, Vecchio.
Cleandro, Dottore.
Filogono, Vecchio.
Saneſe.
Paſifilo, Paraſito.
Eroſtrato.
Caprino, Ragazzo di Eroſtrato.
Dulippo, ſervo
Nebbia, ſervo } di Damone.
Piſteria, ancilla
Servo del Saneſe.
Carione, } ſervi di Cleandro.
Lico, }
Dalio, Cuoco.
Un Ferrareſe.

La ſcena ſi rappreſenta in Ferrara.

Prologo.

Quì siamo, per farvi d'una nuova Commedia spettatori: 1) il nome è i Soppositi 2), perchè di supposizioni è tutta piena. Che i fanciulli siano stati per l'addietro soppositi, so, che non pur nelle Commedie, ma letto avete nelle istorie antiche, e forse è quì tra voi, chi l'ha in esperienza avuto. Ma, che i vecchi siana dai giovani soppositi, vi deve per certo parer nuovo, e strano, eppur i vecchi alcuna volta si suppongono similmente: il che vi fia nella nuova Favola notissimo. Non pigliate, benigni Auditori, questo supporre in mala parte, che bene in altra guisa si suppone, che non lasciò ne' suoi lascivi libri Elefantide figurato, 3) ed in altri an-

1) Die Construct. ist: *Siamo quì, per farvi spettatori d'una nuova commedia. Spettatori* ist nämlich nicht der Vocativ, sondern der Accusativ.

2) Nach den neuern Sprachregeln müsste das Stück *i soppositi* heissen.

3) Der Name der Schriftstellerin *Elephantis* ist so unbekannt und obscur, dass die meisten Künstler- und Gelehrten-Lexica von ihr schweigen. Es lohnet daher wohl der Mühe, das, was sich hier und da über sie findet, zu Aufklärung gegenwärtiger Stelle zusammenzustellen. *Jocher* in s. Gelehrten-Lexico sagt unter dem Namen *Elephantis*: „*Elephantis*, eine Grie-

cora, che non ſ'hanno i contenzioſi Dialet-

„chiſche Aerztin, hat nach *Galeni* Bericht, *de ornatu* geſchrieben, welches Werk aber ſowohl, als ihre „Bücher *de abortivis*, deren *Plinius* gedenket, verloren gegangen. Wenn ſie gelebt, iſt ungewiſs; wie „es denn auch nicht ausgemacht, ob ſie mit derjenigen „*Elephantis* eine Perſon ſey, die nach *Suetonii* „Zeugniſs, *de rebus venereis* etwas publiciret.“ — Dieſe Notiz iſt aber mangelhaft, und zum Theil unrichtig. Die Griech. Aerztin *Elephantis*, welche *Galen* und *Plinius* erwähnen, kann unmöglich mit der, von welcher *Sueton. Tiber. c.* 43. ſpricht, eine Perſon ſeyn, da keiner von den Schriftſtellern, welche derjenigen *Eleph.* gedenken, von welcher in unſerer Stelle die Rede iſt, von den Büchern *de ornatu* und *de abortivis* ſprechen. Die vom *Suet.* erwähnte *Elephantis*, welche *Suidas Elephantine* nennet, ſchrieb nicht *de rebus venereis*, ſondern σχηματα συνουσιων. Der gelehrte und ſcharfſinnige Herr *O. C. R. Böttiger*, ſetzt im Iourn. des Luxus und der Moden, Okt. 1797. die Produkte der *Eleph.* den *libellis Sybaritiicis*, und andern Schriften *à la Grecourt* an die Seite, und *Martial*, der ſie in dem Epigramm: *Facundos mihi etc. — molles libellos* nennt, macht uns eine nicht unzweideutige Beſchreibung von den indezenten Darſtellungen, welche ſie enthalten haben. M. vergl. hiermit: *Brunckii Analecta gr. Vol. II, p. 85*, und *Priapeia Carm. 3.* Nach dieſen obſcönen Schilderungen lieſs *Tiber*, wie *Suet.* erzählt, Gemälde und Gruppen nach dem Leben verfertigen, und ſie zu ſeiner Augenweide, und zu Erhöhung ſeiner wollüſtigen Gefühle, in ſeinen Kabinettern aufſtellen. Man würde alſo ſehr irren, wenn man die *Elephantis*

tici 4) immaginato. Quì con altre suppositizioni

---

mit einigen Gelehrten für eine Malerin halten wollte, denn die genannten Gemälde des *Tiber*, waren nur nach ihren Schilderungen, aber nicht von ihrer Hand selbst, entworfen. Durch diese Bemerkung fällt auch die Hauptschwierigkeit weg, welche die meisten Kritiker, namentlich *Oudendorp*, bei Erklärung der erwähnten Stelle des *Sueton*, in der Lesart: *impetratae schemae*, gefunden haben.

In neuern Zeiten liefs der berühmte Maler *Giulio Romano*, der 1446 starb, und also noch vor *Arioste* lebte, wie *Baldinucci* in seiner *Notizie de' Professori del disegno, T. II, p. 388*, versichert, einige leichtfertige Gemälde nach dem Muster der *Elephantis* verfertigen, welches wahrscheinlich eben dieselben waren, welche *Arioste* bei seiner Gesandschaft an den Papst *Julius II.* in Rom, vielleicht gar im Vatikan, gesehen hatte, wie aus dem Prolog zu den umgeänderten Soppositi erhellet, wo er in unserer Stelle sagt:

„*Le mie soppositioni però simili*
„*Non sono a quelle antique, che Elefantide*
„*In diversi atti e forme, e modi varii*
„*Lascìò dipinte*; *e che poi rinovate si*
„*Sono ai dì nostri in Roma santa, e fatteśi*
„*Acciò, che tutto il mondo n'abbia copia.*"

Denn, dafs die *in versi sdrucciolì* veränderten Kommödien, von dem Dichter erst während seines Aufenthalts bei dem Herzog *Alfonso II.* verfertigt worden sind, ist schon in der Einleitung bemerkt worden. Dafs aber die Bücher der *Elephantis*, oder die Gemälde aus den Kabinettern des *Tiber*, zu *Giulio Romano* Zeiten noch vorhanden gewesen, scheint *Baldinucci*, wie *Murr*, in s. Journal zur Kunstgeschichte,

il servo per lo libero, e il libero per lo servo si suppone. E vi confessa l'autore, avere in questo e Plauto, e Terenzio seguitato, 5) che

---

Thl. 14, S. 7, behauptet, nicht sagen zu wollen. *Giulio R.* hatte blos Gemälde verfertiget, die in dem Geschmacke und nach dem Muster der *Elephantis* entworfen waren, und die leichtfertigsten Schilderungen den Augen der grosen Menge versinnlichten. Diese Schilderungen nennet *Ariosto* hier *soppozizioni*; den zweideutigen Sinn dieses Worts, wird man mir aber zu enthüllen erlassen.

4) So werden die scholastischen Philosophen genannt, welche oft die lächerlichsten Streitfragen, die gröstentheils auf blosse Voraussetzungen, Hypothesen (*Soppozizioni*) gegründet waren, mit der leidenschaftlichsten Hitze verfochten. Dabei bedienten sie sich denn gewöhnlich des Ausdrucks: *suppone* oder *pone*, nimm an, welches die *vox solennis* war, woraus sie viel ungereimte Sätze folgerten. M. vergl. hierüber *Brückeri hist. crit. philos. Vol. VI, p. 614 sqq.* und *Gassendi Log. c. 3. in ejus Opp. T. I, p. 72 sqq.*

5) Da der Dichter eingesteht, dass er in diesem Stück die *Captivi* des *Plautus* und den *Eunuch* des *Terenz* nachgeahmt habe, so will ich nur für diejenigen meiner Leser, welche nicht in die Lektüre der Lat. Komiker eingeweiht sind, anmerken: dass dies wirklich in der Ausführung selbst, wie er versichert, sehr bescheiden, geschehen sey. Das Süjet ist zwar ganz aus dem *Plautus* genommen, und die Amme der Polimnesta spielt ungefähr eben die Rolle, als die Sophrona im *Terenz*; übrigens aber ist weder in der Oekonomie des Stücks, noch in den Charakteren, noch

l'uno 6) fece Cherea per Doro, e l'altro Filocrate per Tindaro, e Tindaro per Filocrate, l'uno nello Eunuco, l'altro nei Captivi supponersi; perchè non solo nei costumi, ma negli argomenti ancora delle favole vuole essere degli antichi e celebrati poeti, a tutta sua possanza, imitatore: 7) e come essi Menandro ed Appollodoro e gli altri Greci nelle lor latine Commedie seguitarono, egli così nelle sue volgari, 8) i modi, e processi de' latini scrittori schifar non vuole. Come io vi dico dallo Eunuco di Terenzio, e dalli Captivi di Plauto, ha parte dello Argomento dei suoi Soppositi transunto. Ma sì modestamente però, che Terenzio, e Plauto medesimi risapendolo, non l'avrebbono a male, e di poetica imitazione più presto, 9) che di furto, gli darebbono nome. Se per questo è da essere condennato o no, al discredissimo giudizio vostro sene rimette; il

---

in den Worten, eine ängstliche Nachahmung der beiden genannten Lat. Komiker zu bemerken.

6) *L'uno*, nämlich *Terenz*; so wie das gleich folgende *l'altro* auf *Plautus* geht.

7) M. vergl. über die Nachahmungen des *Ariosto*, meine Bemerkungen in der Einleit. zu diesen Komödien.

8) Was *volgare* heisst, ist in der 6. Anmerk. zur *Cassar.* erklärt worden. Der Akteur, der diesen Prol. recitirt, will sagen: So wie *Terenz* und *Plautus* die Griechen *Menander* und *Appollodor* in ihren Lateln. Komödien nachgeahmt hätten, so wolle *Ariosto* in seinen Italienischen die Lat. Schriftsteller nachahmen.

9) Für *piuttosto*, ist alt und ungewöhnlich.

quale vi prega non facciate prima, che tutta abbiate la nuova favola conoſciuta, la quale di parte in parte per ſe medeſima ſi dichiara. E ſe quella benigna udienza, che all' altra ſua intitolata Caſſaria vi degnaſte donare, non negherete a queſta, ſi confida non ſia 10) per ſoddisfarvi meno.

Atto primo.

Scena I.

Nutrice, e Polimneſta.

Nutr. Neſſuno appare, ſicchè eſci Polimneſta nella via, dove ci potremo vedere intorno, e ſaremo certe almeno, non eſſere da alcuno altro udite: credo, che in caſa noſtra per infin le letriere, le caſſe, e gli uſci, abbiano gli orecchj.

Pol. E bigonzoni, 11) e pentole l' hanno ſimilmente.

---

10) Man ſupplire: *egli ſi conf. che queſta commedia, non ſia per ſoddisfarvi meno di quella.*

11) *Bigonzone* iſt der Augmentativ von *bigoncia*, eine Butte, Weinbutte, groſses hölzernes Faſs, und ſollte daher eigentlich *bigoncione*

Nutr. Tu motteggi pure, ma ti ſarebbe meglio in fè di Dio! che tu foſſi più cauta, che non ſei. Io t'ho detto mille volte, che tu ti guardi di parlare, che tu ſia veduta con Dulipo.

Pol. Perchè non vuoi ch'io gli parli così, come fo agli altri?

Nutr. A queſto perchè t'ho riſpoſto più volte, ma tu vuoi fare a tuo ſenno, e te, e Dulipo, e me precipitare ad un tratto.

Pol. Mai sì, 12) egli è ben un gran pericolo.

Nutr. Tu tene avvedrai. Ti dovrebbe pur eſſere a baſtanza, che per il mezzo mio, vi ritroviate tutta la notte inſieme, benchè io lo fò mal volontieri, e vorrei, che l'animo tuo in più

---

heiſsen. Ich muſs aber hierbei für Anfänger bemerken, daſs die Verwechſelung des *z*, und *c* oder *g*, vor einem *e* oder *i*, vorzüglich bei Schriftſtellern, in denen Provinzialismen oder alte Ausdrücke vorkommen, etwas ſehr gewöhnliches iſt, welches man ſchon aus der Analogie der Wörter *ſpecie* und *ſpezie* u. ſ. w., die auch im guten Ital. in beiden Formen üblich ſind, ſchlieſsen kann. Auffallender iſt dieſe Verwechſelung in den Wörtern: *zorno* für *giorno*, *zinocchio* für *ginocchio*, *ſcomenzar* für *cominciare*, welche man häufig in den Komödien des *Cappacelli* und *Goldoni*, und in des *Taſſoni ſecchia rapita*, findet.

12) *Mai sì!* Ei freilich! eine von *Boccaccio* und andern guten Schriftſtellern oft gebrauchte, aber nicht mehr gewöhnliche Betheurung, die gemeiniglich etwas Ironiſches und Scherzhaftes hat. M. ſ. z. B. *Boccac. Giorn. VII, n. 8*, in meiner *Scelta p. 177.*

onorevole amore di questo si fosse occupato: duolmi, che lasciando tanti nobilissimi giovani, che ti avrebbero amata, e per moglie congiuntasi, tu t'abbi per amatore eletto un famiglio di tuo padre, del quale non ne puoi se non vergogna attendere.

Pol. Chi n'è stato principio se non la nutrice mia? che tu continuamente lodandomi, or la bellezza sua, or i gentileschi costumi, or persuadendomi, che egli oltra modo mi amava, non cessasti pormelo in grazia, e farmi di lui pietosa, e successivamente accendermi del suo amor, come io ne sono.

Nutr. E' vero, che dapprincipio telo raccommandai, per la compassione che ne aveva, e per le continove preci, con che mi sollecitava.

Pol. Anzi per la pensione, e prezzo, che tu ne traevi.

Nutr. Tu puoi credere quel, che ti pare: tuttavia renditi certa, che s'io avessi pensato, che poscia voi doveste procedere così innanzi, nè per compassione, o pensione, nè per prece, o prezzo tene avrei parlato.

Pol. Chi la prima notte lo introdusse al mio letto, se non tu? chi altri che tu? Deh taci, per tua fè! che mi faresti dir qualche pazzia.

Nutr. Or sarò stata io cagione di tutto il male.

Pol. Anzi di tutto il bene. Sappi nutrice mia, ch'io non amo Dulipo, nè un famiglio, e ho posto più degnamente il cuor mio, che tu non pensi, ma non ti vo' dire più innanzi.

Nutr. Ho piacere, che tu abbi mutato proposito.

Pol. Anzi non l'ho mutato, nè voglio mutarlo.

Nutr. Che di' tu adunque?

Pol. Ch'io non amo Dulipo, nè un famiglio, e non ho mutato, nè mutar voglio propoſito.

Nutr. O queſto non può ſtar inſieme, o ch'io non t'intendo; parlami chiaro.

Pol. Non ti vo' dir altro, perchè ho data la fè di tacerlo.

Nutr. Stai 13) di narrarlo per dubbio, ch'io lo riveli? tu ti fidi di me in quello, che t'importa l'onore, e la vita, e temi ora narrarmi coteſto, che certiſſima ſono eſſere di poco momento verſo gli altri ſegreti, di che io ſon di te conſapevole?

Pol. La coſa è di più importanza, che non ti penſi, e volentieri tela direi, quando tu mi prometta, non ſolo di tacerla, ma di non fare ſegno alcuno onde ſospicare ſi poſſa, che la ſappi.

Nutr. Così ti do la fede mia, ſicchè parla ſicuramente.

Pol. Sappi, che coſtui, che reputi, che ſia Dulipo, è nobiliſſimo Siciliano, ed è il ſuo vero nome Eroſtrato figliuolo di Filogono, uno de' più ricchi uomini di quel paeſe.

Nutr. Come Eroſtrato? non è Eroſtrato queſto vicin noſtro, il quale - -

---

13) *Stare*, gewöhnlicher *ſopra ſe ſtare*, hat hier die Bedeutung des Teutſchen bei ſich anſtehen, und des Engliſchen: *to stay*, od. *to be at a ſtand.* — *Non ſopra ſe ſtettero lungamente. Boc.*

Pol. Taci, se vuoi, 14) e ascoltami, ch'io ti chiarirò del tutto. Quello, che infin quì Dulipo hai riputato, è, come io ti dico, Erostrato, il qual venne, per dare opera agli studj in questa città, ed essendo appena uscito di barca, mi scontrò nella via grande, 15) e subito s'innamorò di me, e di tal veemenza fù questo amor suo, che in un tratto mutò consiglio, e gettò da parte e libri, e panni lunghi, 16) e deliberossi, ch'io sola il suo studio fossi. e per aver più comodità di vedermi, e di ragionar meco, cambiò i panni, il nome, e la condizione con Dulipo suo servo, che solo aveva di Sicilia menato seco; sicchè egli quel dì medesimo di Erostrate padrone, e studente, si fece Dulipo famiglio, e nell' abito, che tu il vedi, 17) studente di amore: e tanto

---

14) *Se vuoi*, ist das Lat. *sis* oder *amabo!* und wird hier mehr im befehlenden als bittenden Tone gebraucht.

15) Bei dieser Stelle sagt *Berotti* in seinen *Dichiarazioni* zu den umgeänderten *Suppositi*: „*Strada di Ferrara, antor di presente così chiamata, perchè una volta fù la più lunga di tutte, e la più ampia delle contigue; benchè dopo la magnifica ampliazione, che fece della Città il Duca Ercole I. sia rimasta fra le strade di ordinaria grandezza.*"

16) Unter *panni lunghi* werden hier die schwarzen, langen Korröcke verstanden, durch welche im 14ten, 15ten und 16ten Jahrhunderte die Studenten sich auszeichneten, und welche noch in der Mitte des gegenwärtigen, von den Notarien, Advokaten und Doktoren in Italien getragen wurden.

17) Für *nel quale tu lo vedi, si fece studente di amore.*

per diverſi mezzi tramò, che dopo alcuni di gli venne fatto di acconciarſi per famiglio di mio padre.

Nutr. E queſta coſa tu l'hai per certa?

Pol. Per certiſſima. Dall' altra parte Dulipo facendoſi nominare Eroſtrato, con la veſte del padron ſuo, e libri, ed altre coſe convenienti a chi ſtudia, e con la reputazione di eſſere figliuolo di Filogono, cominciò a dar opera alle lettere, nelle quali ha fatto profitto, ed è venuto in buon credito.

Nutr. Non abitano altri Siciliani quì, o non cene ſono intanto mai venuti, che gli abbiano ſcoperti?

Pol. Non cen'è capitato alcuno per ſtanziarci, e pochi per tranſito ancora.

Nutr. E' ſtata gran ventura. Ma come inſieme convengono queſte coſe, che lo ſtudente, che tu vuoi ſia Dulipo, e non Eroſtrato, ti ha fatta dimandare per moglie a tuo padre?

Pol. E' una finzione, che ſi fe', per diſturbare il Dottoraccio dalla berretta lunga, 18) il quale con ogni iſtanza procura di avermi per

---

18) Auch die *berretta lunga*, oder Zipfelmütze gehörte anfänglich zu dem Putze der Doktoren auf den Ital. Univerſitäten. In der Folge ward dieſe Mütze für etwas Pedantiſches gehalten, und mit dem runden Huthe vertauſcht. Man machte auf die erſtere ſogar ſpöttiſche Sprüchwörter, z. B. *aver il cervello ſulla berretta*, einen Sparren zu viel haben, u. ſ. w. und auch in unſerer Stelle ſpöttelt Polimneſta über ihren alten Liebhaber, den Dr. Kleander, da ſie ihn den Doktor mit der Zipfelmütze nennt.

moglie. Aimè! non è egli quel, che viene in quà? che bel marito! Mi farei ben anzi monaca.

Nutr. Tu hai ragion, certo! Come ne vieni per farſi vedere! oh Dio, che pazza coſa è un vecchio innamorato!

(Le Donne partono.)

Scena II.

Cleandro e Paſifilo.

Cl. Non erano per ora, Paſifilo, gente innanzi a quella porta?

Paſ. Sì erano, ſapientiſſimo Cleandro! non ci hai veduta Polimneſta tua?

Cl. Eravi Polimneſta mia? per Dio non l'ho conoſciuta.

Paſ. Non mene maraviglio; oggi è un' aere groſſo, mezzo nebbioſo, ed io l'ho più compreſa ai panni, ch'io l'abbia raffigurata al viſo.

Cl. Io, la Dio grazia, 19) di mia età ho aſſai buona viſta, e ſento in me poca differenza di quel, ch'io era di venticinque, o trenta anni.

Paſ. E perchè no? ſei tu forſe vecchio?

Cl. Io ſono nelli cinquantaſei anni.

Paſ. Ne dice dieci manco.

(Parla in disparte.)

---

19) Gewöhnlicher iſt es, zu ſagen: *grazie Dio!* Gott ſei Dank! doch läſst ſich die hier gewählte Conſtruct. auch nach den grammat. Regeln vertheidigen, wenn man nämlich ſupplirt: *quel, che è la grazia di Dio!*

Cl. Che di' tu, dieci manco?

Paſ. Dico, ch'io ti ſtimava di dieci anni manco; non moſtri paſſare trentaſei, o trent'otto al più.

Cl. Io ſono pure al termine, ch'io ti narro.

Paſ. In buona età ſei tu, e l'abitudine tua promette, che arriverai ai cento anni. Laſciami vedere la mano.

Cl. Sei tu chiromante?

Paſ. Chi ne fa maggior profeſſione di me? Moſtramela di grazia! Oh, che bella e netta linea! non ne vidi un altra mai sì lunga: tu camperai più di Melchiſedech.

Cl. Tu vuoi dir Matuſalem.

Paſ. Oh! io credeva, che foſſe tutto uno.

Cl. Tu ſei poco dotto nella bibbia. 20)

Paſ. Anzi dottiſſimo, ma in quella, che ſtà nelle botte. Oh! come è buono queſto monte di Venere! 21) ma non ſiamo in luogo comodo: vogliotela vedere un' altra mattina ad agio, e ti farò intendere coſe, che ti piaceranno.

Cl. Tu mi farai coſa gratiſſima. Ma dimmi,

---

20) Man wird das Wortſpiel ſogleich verſtehen, wenn man weiſs, daſs *bibbia* einmal die Bibel, das andere Mal die Weinhefen bedeutet. Die zweite, von der erſten ſo heterogene, Bedeutung iſt von *bere*, trinken, das im alten Italieniſch, ſo wie im Latein., *bibere* hieſs, abzuleiten.

21) Um ſich bei Kleander einzuſchmeicheln, verſichert der Paraſit: er ſehe einen Venusberg in ſeiner Hand; ein Ausdruck, womit die Chiromanten das Glück in Liebesavantüren bezeichnen, das ſie jemand prophezeien.

di chi credi tu, che Polimnesta più si contentasse avendolo per marito, o di Erostrato, o di me?

Pas. Di te senza dubbio: ella è una giovane magnanima; fa più conto della reputazione, che acquisterà per essere tua moglie, che di ciò, che all' incontro sperare possa da quello scolare, che Dio fa quel, che egli è a casa sua.

Cl. Egli fà molto il magnifico in questa terra.

Pas. Sì dove non è chi gli dica il contrario. Ma faccia a sua posta; la tua virtù val più, che tutta Sicilia.

Cl. A me non conviene lodar me stesso; tuttavia dirò pur la verità, che la mia scienza al bisogno mi è più valuta, che tutta la roba, ch'io avessi potuto avere. Io uscii di Otranto, che è la patria mia, quando fù preso da' Turchi, 22) in giubbone, e venni a Padova prima, ed indi in questa città, dove leggendo, avvocando, e consigliando, in spazio di venti anni ho acquistato il valore di dieci mila ducati e più.

Pas. Queste sono vere virtù. Che Filosofia?

---

22) Es läßt sich schwer bestimmen, in welchem Jahre die hier erwähnte Eroberung von Otranto geschehen ist. Nähme man an, dass die *Soppositi* ungefähr im J. 1510 geschrieben wären, so müsste diese Begebenheit etwa 1488 oder 1490 vorgefallen seyn, weil Kleander erzählt, dass er sich seit zwanzig Jahren in Ferrara aufhalte. Und gerade in diesem Zeitraume wurde Sicilien unaufhörlich von den Türken beunruhiget. M. s. *Mr. de Burigny Histoire générale de Sicile. Tom. II. Liv. X. et XI.*

Che Poeſia? Tutto il reſto delle ſcienze, verſo quelle delle leggi, mi paiono ciancie.

Cl. Ciancie ben diceſti; vnde verſus:23)

— — *opes dat ſanctio Juſtiniana;*
*Ex aliis paleas, ex iſtis colli*ge *grana.*

Paſ. Oh buono! di chi è? di Virgilio?

Cl. Che Virgilio? è d'una noſtra chioſa eccellentiſſima.

Paſ. Bella, e morale certo, e degna di porſi in lettere d'oro. Tu debbi oggi mai avere acquiſtato più di quello, che ad Otranto laſciaſti.

Cl. Triplicato ho le mie facoltà: è vero, ch'io vi perdei un figliuolino di cinque anni, che aveva più caro, che quanta roba ſia al mondo.

Paſ. Ah troppo gran perdita veramente.

Cl. Non ſo ſe moriſſe, o pur viva ancora in cattività.

Paſ. Io piango per compaſſione, ch'io n'ho.

---

23) Die Einmiſchung einer fremden Sprache, die *Flögel* in ſ. Geſchichte der komiſchen Litterat. Bd. I. S. 80. mit Recht unter die lächerlichen Gegenſtände zählt, ſtellt uns den Dr. Kleander als einen Erzpedanten dar. Das Diſtichon, welches er hier recitirt, enthält, wie man ſieht, gereimte Hexameter, und iſt eine Frucht des ſcholaſtiſchen Witzes. Kleander ſagt ſelbſt, es ſei aus einer juriſtiſchen Gloſſe *(chioſa)* genommen. Dieſe Verſe enthalten (wie ich für diejenigen Leſer, denen das Latein. unbekannt iſt, bemerke) folgendes: Die Rechtswiſſenſchaft macht reich; aus ihr ſammle dir Körner, aus andern nur Spreu.

Ma ſtà di buona voglia, che con Polimneſta ne acquiſterai degli altri.

Cl. Che penſi tu di queſte lunghe, 24) che Damonio mi dà?

Paſ. E' il padre deſideroſo di ben locare la figliuola: prima che determini, vuol penſarci, e ripenſarci un pezzo; ma non dubito, che in tuo favore non riſolva in fine.

Cl. Gli hai tu fatto intendere, ch'io gli voglio far ſopraddote di due mila ducati d'oro?

Paſ. Io non ſono ſtato a queſt' ora. 25)

Cl. Che ti riſponde?

Paſ. Non altro, ſe non che Eroſtrato gli offeriſce il medeſimo.

Cl. Come può obbligarſi Eroſtrato a queſto, eſſendo figliuolo di famiglia?

Paſ. Credi tu, ch'io ſia ſtato negligente a ricordarglielo? Non dubitare; che l'avverſario tuo non è per averla, ſe non forſe in ſogno.

Cl. Va Paſifilo mio, ſe mai aſpetto da te piacere e truova Damone, e digli ch'io non gli dimando altro, che ſua figliuola, e non voglio da lui dote: io la doterò del mio, e ſe due mila ducati non ſono abbaſtanza, io gliene aggiungerò cinquecento, e mille, e quel più, che vuole egli medeſimo. Va, e fa quell' opra; ſo, che tu ſaprai fare. Non intendo a modo alcuno

---

24) *Lunghe* für *lunghe dimore.* M. ſ. das Regiſter unter *lunghe.*

25) Dieſe abgekürzte Antwort iſt ſo zu verſtehen: *Io non ſono ſtato ſolamente a queſt' ora, ma più volte da lui.* Denn in den umgeänderten *Supp.* ſteht: *Detto gli l'ho molte volte.*

perdere queſta cauſa; non tardar più, va adeſſo.

Paſ. Dove ti ritroverò poi?

Cl. A caſa mia.

Paſ. A che ora?

Cl. Quando vorrai tu. Ben ti inviterei a deſinare meco, ma digiuno queſta vigilia di Santo N.[26]) il quale ho in divozione.

Paſ. Digiuna tanto, che ti muoi di fame!

(Da ſe.)

Cl. Aſcolta.

Paſ. Parla coi morti, che digiunano altresì.

(Come ſopra.)

Cl. Tu non odi?

Paſ. Nè tu intendi?

Cl. Ti ſei ſdegnato, perch'io non ti invitai a deſinare meco: tuttavia tu ci puoi venire; ti darò di quello, che avrò io ancora.

Paſ. Credi tu, che mi manchi dove mangiare?

Cl. Non credo già, che ti manchi, Paſifilo mio caro.

Paſ. Siine pur certo, ho chi mi priega.

Cl. Anzi ne ſono certiſſimo, ma ſo bene, che in luogo alcuno non ſei meglio veduto, che in caſa mia; io ti aſpetterò.

---

26) Der Heilige, zu deſſen Andenken Kleander faſten zu müſſen vorgiebt, iſt vom Dichter weder in unſern, noch in den umgeänderten *Supp.* genannt worden. Man ſoll ſich denken, daſs dieſe Vigilien eine Erdichtung des geizigen Kleanders ſind, der nicht weiſs, welchen Heiligen er nennen ſoll, um ſich nicht bei *Paſ.* zu verrathen.

Paſ. Orsù verrò, poichè melo comandi.

Cl. Fa, che mi porti buona novella.

Paſ. E tu provvedi, ch'io vi ritrovi buona ſcodella.

Cl. Ti loderai di me.

Paſ. E tu vedrai l'opra mia.

(Cleandro parte.)

Scena III.

Paſifilo ſolo.

Che avarizia, e miſeria d'uomo! Truova ſcuſa di digiunare, perchè non deſini con lui; quaſi ch'io abbia a mangiare colla ſua bocca. E forſe egli è uſato apparecchiare ſplendidi conviti, onde io gli debba reſtare molto obbligato ſe mi vi chiama? Oltre che parchiſſimamente ſia parata la menſa, c'è differenza ſempre grandiſſima tra il ſuo cibo, e il mio; io non guſto mai del vino, ch'egli beve, nè del pane ch'egli mangia, ſenza altri vantaggiuzzi, che in un medeſimo deſco ha ſempre da me. Egli pare, che ſe talvolta mi tiene ſeco a deſinare, o a cena, avere ſoddisfatto ogni fatica, che continovamente per eſſo mi piglio. Crederia forſe alcuno, che d'altra maggior coſa mia ſia liberale: io poſſo dir in verità, che mai da ſei o ſette anni in quà, ch'io tengo ſua pratica, non mi donò mai tanto, che vaglia una ſtringa. Egli ſi crede, ch'io mi paſca del ſuo favore, perchè talvolta dice, e con fatica ancora, una parola per me. Oh, ſe io non mi procacciaſſi altrond' il vivere, come ben la farei! Ma ſono come il bevero, o la lontra, che ſtà in acqua o in terra, dove io ritrovo miglior paſtu-

ra. 27) Io non ſono men domeſtico di Eroſtrato, ch'io ſia di coſtui; or dell' uno, or dell' altro più amico, quanto or l'uno, or l'altro mi apparecchiano miglior menſa, e così bene mi ſaprò reggere tra loro, che quantunque l'uno mi veggia o intenda, ch'io ſia con l'altro, non però ſi fidi manco di me; perchè gli fo poi credere, ch'io ſeguito l'avverſario per iſpiarne ſegreti, e così ciò, che da tutti trar poſſo, riporto all' uno, ed all'altro. Sortisca queſta pratica l'effetto che vuole, a me ne avrà grazia, qualunque d'eſſi ne rimarrà vincitore. Ma ecco Dulipo, il famiglio di Damone; da lui intenderò, ſe il ſuo padrone è in caſa.

Scena IV.

Dulipo, ed il detto.

Paſ. Dove ſi va Dulipo galante?

Dul. A cercare s'io truovo chi deſinare voglia col padron mio, il quale è ſolo

Paſ. Non ti affaticar più, che non ne puoi trovare uno più atto di me.

Dul. Non ho commiſſione di menarne tanti.

---

27) Nach der Sprachkritik müſste es heiſsen: *dove ritrova miglior paſtura*; indeſſen iſt dieſe Verwechslung der 1. mit der 3. Perſon bei guten Ital. Schriftſtellern nicht ganz ungewöhnlich; wenn ſich nämlich (wie hier Paſifilo) der Vergleichende mit dem Verglichnen (dem *tertio compar.*, hier dem Biber und der Fiſchotter,) ſo lebhaft zuſammendenkt, daſs er die Prädikate von beiden Subjekten umtauſcht.

Paſ. Perchè tanti? io ſolo verrò.

Dul. Come ſolo, che dieci lupi hai nello ſtomaco?

Paſ. Queſta è uſanza de' famigli avere in odio tutti gli amici del ſuo padrone.

Dul. Sai tu, per che cauſa?

Paſ. Perchè hanno denti.

Dul. Anzi, perchè hanno lingua.

Paſ. Lingua? e che dispiacere t'ha fatto la mia lingua?

Dul. Scherzo, Paſifilo, teco. Entra in caſa, che tu non tardaſſi troppo, che'l padron mio è per entrare a tavola.

Paſ. Deſina egli così per tempo?

Dul. Chi ſi leva per tempo, mangia per tempo.

Paſ. Con coſtui viverei io volentieri (Da ſe.) Io mi atterrò al tuo conſiglio. (A Dulipo.)

Dul. Ti farà utile.

(Paſifilo parte.)

Scena V.

Dulipo ſolo.

Triſto, e infelice diſcorſo fù il mio, che a' deſiderj miei attiſſima ſalute riputai mutare col mio ſervo l'abito, e'l nome, e farmi di queſta caſa famiglio. Speravomi, [28]) come la fame per il cibo, per l'acqua la ſete, 'l freddo per il fuoco, e mille altre ſimili paſſioni per appropriati rimedj ſi eſtinguano, così l'amoroſa mia brama,

---

28) Nach *ſperavomi* ſollte *che* ſtehen. M. ſ. die folgende Anmerk.

per il continovo vedere Polimneſta, e ſpeſſo ragionare con eſſa, ed a furtivi abbracciamenti quaſi ogni notte ritrovarmele appreſſo, doveſſe avere fine. Aimè! che di tutti gli umani affetti ſolo è amore inſaziabile. Sono oggimai due anni, che ſotto ſpecie di famiglio di Damone ad amor ſervo, dal quale, ſua mercè, quanto di bene poſſa innamorato cuor deſiderare, io ſopra tutti gli amanti avventuroſo, ho conſeguito: ma quando fra tal abbondanza dovrei, e ricco, e ſazio ritrovarmi, io ſono e più povero, e più deſideroſo, che mai. Ahi laſſo! che fia di me, ſe adeſſo per Cleandro mi ſarà tolta, il qual per mezzo di queſto importuno Paraſito procaccia averla per moglie? Non ſolo dei notturni amoroſi ſolazzi, rimarrò privo, ma di parlarle ancora. Egli toſto ne ſarà geloſo, neppur laſcerà, gli uccelli la poſſano vedere. 29) Aveva ſperanza, interrompere al vecchio ogni diſegno, dopo che il mio ſervo, il quale con nome, e panni, e credito mio ſi finge eſſer me, gli aveva poſto rivale, e concorrente. Ma il cavilloſo dottore ogni dì ritruova nuovi partiti da inclinare Damone alle ſue voglie. Hammi dato il ſervo mio intenzione, tendergli una trappola all' incontro, dove la malizioſa volpe impacciata reſti. Quel, ch'egli ordisca, non ſo, nè l'ho veduto queſta mattina. Or andando io ad eſeguire ciò, che il padrone m'ha comandato, in un medeſimo

---

29) Nach *laſcerà* iſt *che* zu ſuppliren. M. vergl. die 103 Anmerk. zur *Caſſar.* und *Boccac. Gior. VI. n. 10.* (in m. *Scelta*, p. 47.) wo es heiſst: *ha sì gran paura, ch'io non ſappia riſpondere, che preſtamente riſponde egli e sì, e no, come giudica ſi convenga.*

viaggio 30) vedrò di ritrovarlo, o in caſa, o dove che ſia, acciocchè nello amoroſo mio travaglio da lui riporti, ſe non aiuto, almen qualche ſperanza. Ma ecco a tempo il ſuo ragazzo, che eſce nella via.

Scena VI.

Crapino, e'l detto.

Dul. Oh Crapin, che è di Eroſtrato?

Crap. Di Eroſtrato? Di Eroſtrato ſono libri, veſte, denari, e molte altre coſe, ch'egli ha in caſa. 31)

Dul. Ah ghiotto, io ti domando, che m'inſegni Eroſtrato.

Crap. A compitò, o a diſteſa?

Dul. S'io ti prendo ne' capelli, ti farò riſpondermi appropoſito.

Crap. Tarruò.

---

30) *Viaggio*, alt, für *andata*. *Far un viaggio, e due ſervigi*, mit einem Gange zwei Dinge verrichten.

31) Die verkehrte Antwort des Crap. gründet ſich auf die vorhergegangene unbeſtimmte Frage: *Che è di Eroſtrato?* kann nämlich entweder heiſsen: Was iſt mit Eroſtr. geſchehen? oder: Was gehört dem Eroſtrato? Der luſtige Crapin nimmt die Frage in der 2ten ungewöhnlichern Bedeutung. — Auch das folgende *inſegni* hat einen doppelten Sinn. Hier ſoll es heiſsen: Ich verlange, du ſollſt mir des Eroſtr. Aufenthalt ſagen; der ſich albern ſtellende Crapin aber verſteht: Du ſollſt mir den Eroſtrato unterrichten; worauf er denn wieder fragt: Kurz oder weitläuftig?

Dul. Aspettami un poco.

Crap. Io non ci ho tempo.

Dul. Per dio! proveremo, chi di noi corre più forte.

Crap. Tu mi dovevi dare vantaggio, che hai più lunghe le gambe.

Dul. Dimmi Crapino, che è di Erostrato?

Crap. Uscì questa mattina per tempo di casa, e non è mai ritornato: io lo vidi poi in piazza, che mi disse, ch'io venissi a torre questo cesto, e che tornassi lì, dove Dalio mi aspetteria; e così ritorno.

Dul. Va dunque, e se tu il vedi, digli ch'io ho gran bisogno di parlargli. Meglio è, che anch'io vada alla piazza, che forse lo truoverò.

(Tutti, e due partono.)

Atto secondo.

Scena I.

Dulipo, ed Erostrato.

Dul. S'io avessi avuti cento occhj, non mi bastavano a riguardare or nella piazza, or nel cortile, 32) s'io vedeva costui. Non è scolare,

---

32) Bei dieser Stelle macht *Barotti* in s. *Dichiarazioni* zu den umgeänderten Sopp. folgende

non è dottore in Ferrara, che non mi sia, eccetto lui, venuti nei piedi: forse sarà tornato a casa. Ma eccolo finalmente.

Erost. A tempo padron mio ti veggio!

Dul. Deh, chiamami Dulipo per tua fè, e mantienti la riputazione una volta, che volendo io così, hai col mio nome incominciata.

Erost. Questo ci monta poco, poichè nessuno è qui presso, che ci possa intendere.

Dul. Per la consuetudine potresti errare facilmente, dove saremmo notati; abbici avvertenza! Or, che novelle m'apporti?

Erost. Buone.

Dul. Buone?

Erost. Ottime: abbiam vinto il partito.

Dul. Beato me, se fosse il vero!

Erost. Tu lo intenderai.

Dul. E come?

Erost. Trovai iersera il parasito, il quale non dopo molti inviti menai a cena meco, dove, e con buone accoglienze, e con migliori effetti melo feci amicissimo: talmente, che tutti i disegni di Cleandro, e la volontà di Damone mi rivelò, e mi promise in questa pratica operare per l'avvenire in mio favore.

Dul. Non ti fidare di lui, ch'egli è fallace, e più bugiardo, che se in Creta, o in Africa nato fosse. 33)

Bemerkung: „*Piazza così detta, intorno alla quale „girava una parte del Palazzo Ducale; ed è contigua a „quella davanti al Duomo, intesa senz' altro aggiunto, „sotto il nome di Piazza.*"

33) Die Einwohner von Creta standen bekanntlich bei den Alten in dem übeln Rufe der Unzuverlässigkeit

Eroſt. Lo conosco ben io, tuttavia ciò, che m'ha detto, tocco con mano eſſere 34) veriſſimo.

Dul. Che t'ha detto in fine?

Eroſt. Che Damone era in animo di dare la figliuola al dottore, di poi che quello offerto gli aveva due mila ducati d'oro di ſopraddote.

Dul. E queſte ſono le buone, anzi le ottime novelle, ed il partito vinto, che apportarmi dicevi?

Eroſt. Non volere intendere tu prima, ch'io abbia dato al mio ragionamento fine.

Dul. Or ſeguita!

Eroſt. A queſto gli riſpoſi, ch'io era apparecchiato non men che foſſe Cleandro, a far altrettanto di ſopraddote.

Dul. Oh quanto fù buona riſpoſta!

Eroſt. Aſpetta, che tu non ſai ancora dove ſia la difficoltà.

---

und des Hanges zu Lügen, wie man ſchon aus dem N. T. weiſs, wo *Paulus Tit.* 1, *v.* 12. folgenden Hexameter des *Epimenides* citirt:

Κρῆτες ἀεὶ Ψεῦσαι κακὰ θηρία γαστέρες ἀργαί.

Und auch Lat. Dichter, z. B. *Ovid*, ſprechen von dem lügneriſchen Creta. — Die Afrikaniſchen Handelsſtädte beſchuldigte man ebenfalls der Ueberliſtung und Betrügerei im Handel; hier ſcheint aber der Dichter, wenn er von Afrika ſpricht, vorzüglich auf die Sarazenen zu deuten, die zu ſeiner Zeit einen anſehnlichen Theil deſſelben inne hatten.

34) *Eſſere*, für *che ſia*. In dieſer und allen künftigen ähnlichen Stellen, verweiſe ich die Leſer auf die Anmerk. in der *Caſſar.*

Dul. Difficoltà? Dunque c'è peggio ancora?

Erost. E come posso io, fingendomi figliuolo di Filogono, senza autorità, e consenso di quello, obbligarmi a tal cosa?

Dul. Tu hai più di me studiato.

Erost. Nè tu ancora hai perso il tempo; ma il quaderno, 35) che tu ti poni innanzi, non tratta di queste cose.

Dul. Lascia le ciancie, e vieni al fatto!

Erost. Io gli dissi, che da mio padre aveva avuto lettere, per le quali di giorno in giorno io lo aspettava in questa terra, e che da mia parte pregasse Damone, che per quindici giorni ancora volesse differire a concludere questo maritaggio, perchè sperava, anzi tenea certissimo, che Filogono avria fermo, e rato ciò, che circa a questo io avessi disposto.

Dul. Utile è stato almanco questo, che per quindici giorni ancora prolungherà la vita mia; ma che sarà poi? mio padre non verrà, e quando venisse ancora, non sarebbe forse al proposito nostro. Ah misero me! sia maladetto — —

Erost. Taci, non ti disperare! Credi tu, ch'io dorma, quando ho a fare cosa, che ti sia a beneficio?

Dul. Ah caro fratello mio tornami vivo, ch'io sono stato, dopo che queste pratiche s'incominciarono, sempre peggio che morto.

---

35) *Quaderno* heisst ein Tagebuch, in welches man, unter festgesetzten Rubriken, Ausgabe und Einnahme, oder andere Gegenstände, einträgt; dass aber hier die Geliebte des Dulipo mit diesem Ausdrucke bezeichnet werde, fällt von selbst in die Augen.

Eroſt. Or aſcolta.

Dul. Di'.

Eroſt. Queſta mattina montai a cavallo, e uſcii della porta del Leone, 36) con animo di andare verſo il Poleſine per fare la faccenda, che tu ſai, ma un partito che mi ſi offerſe aſſai migliore mel' ha fatto laſciare. Paſſato ch'io ebbi il Po, e cavalcato in là circa due miglia, incontrai un gentiluomo attempato, di buono aſpetto, che ne veniva con tre cavalli in ſua compagnía. Io lo ſaluto; egli mi riſponde graziosamente. Gli domando: onde viene, e dove va? Mi dice: venire da Vinegia, per ritornarſene nella ſua patria, ch'egli è Saneſe. Io ſubito con viſo ammirativo gli replico: Saneſe? e come vieni tu a Ferrara dunque? Egli mi riſponde: e perchè non vi debb'io venire? ed io a lui: come? non ſai tu a che pericolo ti poni, ſe vi vieni, quando per Saneſe tu vi ſia conoſciuto? Ed egli allora tutto ſtupefatto, e timido ſi ferma, e mi prega in corteſia, ch'io gli voglia esplicare il tutto appieno.

Dul. Io non intendo queſta trama.

Eroſt. Credolo; aſcolta pure.

Dul. Segui!

Eroſt. Ora io gli ſoggiungo: Gentiluomo mio caro, perchè nella terra voſtra un tempo

---

36) Ein Thor in Ferrara nach der Gegend der Villa *Garofalo*, welche jenſeits des Po liegt, und mit der *Poleſine*, einigen kleinen, zwiſchen Ferrara und Venedig gelegenen Venetianiſchen Grafſchaften, gränzt. M. ſ. *Barotti* zu dieſer Stelle in den umgeänderten *Sopp.*, wo aber ſtatt *porta del Leone*, — *porta degli Angeli*, ſteht.

ch'io vi ſtudiai, ſono ſtato accarezzato e ben viſto, io debitamente a tutti i Saneſi ſono affezionatiſſimo; e però dove il danno, e la vergogna tua vietar poſſa, non la comporterò per modo alcuno. Mi maraviglio, che tu non ſappi l'ingiuria, che i tuoi Saneſi fecero ai dì paſſati agli ambaſciadori del Duca di Ferrara, i quali dal Vicerè di Napoli in quà ſene ritornavano.

Dul. Che fola 37) è queſta, che tu hai incominciata? che appartengono a me queſte ciancie?

Eroſt. Non è favola ti dico, ed è coſa, che ti appartiene aſſai; odi pure.

Dul. Segui!

Eroſt. Io gli dico: Queſti ambaſciadori avevano con loro parecchi poledri, ed alcuni carriaggi di ſelle, e fornimenti da ſelle, e fornimenti da cavalli belliſſimi, e ſommachi, profumi, ed altre coſe ſignorili, e di gran prezzo, che tutto in dono il Vicerè a queſto Principe mandava; e come giunſero a Siena, gli furono alle gabelle ritenute: onde nè per patente, ch'egli aveſſero, nè per teſtimonj, che produceſſero, che le robe erano del Duca, le potero 38) mai espedire, finchè d'ogni minima coſa pagarono il dazio ſenza avere remiſſione d'un ſoldo, come ſe del più vile mercatante, che ſia al mondo foſſero ſtate.

Dul. Può eſſere, che queſta coſa appartenga a me, ma non ci truovo capo, nè via, perchè lo debba credere.

Eroſt. Oh come ſei impaziente! ma laſciami dire.

---

37) *Fola*, für *favola*, gemein und alt.

38) *Potero* für *poterono*, alt.

Dul. Di' pur tanto, quanto io ti aſcolterò.

Eroſt. Io gli ſeguo. 39) Poi, avendo il Duca inteſo queſto, ne ha dopo fatto querela a quel Senato, e per lettere, e per un ſuo cancelliero, che vi ha mandato a queſto effetto, ed ha avuto la più beſtiale, e la più inſolente riſpoſta, che ſi udiſſe mai; e per queſto di tanto ſdegno, ed odio ſi è contra tutti i Saneſi infiammato, che ha dispoſto ſpogliare per inſino alla camicia quanti nel dominio ſuo capiteranno, e di quì con grandiſſima lor ignominia cacciarli.

Dul. Onde sì gran bugia, e sì ſubita t'immaginaſti; e a che effetto?

Eroſt. Tu l'intenderai; nè appropoſito più di queſta ſi potea ritrovare.

Dul. Orſù, ſto attento alla concluſione.

Eroſt. Vorrei, che le parole aveſti udite, e veduta la faccia, e i geſti, ch'io fingeva a perſuadergli.

Dul. Credoti più, che non mi narri, che non è pur adeſſo, ch'io ti conosco. 40)

Eroſt. Io gli ſoggiunſi, che notificato era per capital pena agli albergatori, i quali allog-

---

39) *Gli* geht hier auf *Saneſe*; ich erzähle ihm weiter, ſagt Eroſtrato. *A che egli ſeguitò*, kommt, auſser andern Schriftſtellern, vorzüglich im *Boccace.* häufig vor, und iſt das veraltete Teutſche: worauf er verfolgte, ſtatt, worauf er fortfuhr zu erzählen.

40) Für: *perchè non ti conosco da un poco di tempo.* Eben ſo ſagt man im Franzöſiſchen: *Car je n'est pas d'aujourd' hui que je Vous connois.*

giaſſero Saneſi, e non ne deſſero agli ufficiali avviſo.

Dul. Queſto vi mancava.

Eroſt. Coſtui, di chi ti parlo, al primo tratto ſcorſi non eſſere de' più pratichi uomini del mondo. 41) Come inteſe queſto, volgea la briglia, per ritornarſene indietro.

Dul. E ben dimoſtra, che ſia mal pratico, credendoti queſta baia. Come potrebbe eſſere, che non ſapeſſe quello, che foſſe nella ſua patria occorſo? 42)

Eroſt. Facilmente, ſe già più d'un meſe ſen' era partito, bene eſſere può, che non ſappia quello, che da ſei giorni in quà ſia intervenuto.

Dul. Pur non debbe aver molta eſperienza.

Eroſt. Credo, che n'abbia pochiſſima, e ben reputo la noſtra gran ventura, che mandato n'abbia tal uomo innanzi. Or odi pure.

Dul. Finiſci pure!

Eroſt. Egli, come io ti narro, poichè inteſe queſto, volgea la briglia per ritornarſi indietro: io fingendomi ſtar ſopra di me alquanto penſoſo

---

41) Die Conſtruct. iſt: *Scorſi al pr. trat. coſtui, di chi ti par. non eſſere de' più etc.*

42) In unſern Tagen, da die Gelegenheiten der Mittheilung ſo vervielfältiget ſind, ſtände dieſe Frage noch weit mehr am rechten Orte, als zu den Zeiten des Dichters, wo weder durch Poſten, noch Zeitungen, noch Telegraphen, für den ſchnellen Umlauf der politiſchen Neuigkeiten geſorgt war, ſondern alles durch Boten und Staffetten bekannt gemacht werden muſste.

a beneficio d'eſſo, dopo poco intervallo gli diſſi: Non dubitare Gentiluomo! ho ritrovato ſicuriſſima via a ſalvarti, e ſono diliberato per amore della tua patria fare ogni opera, che tu non ſia per Saneſe in Ferrara conoſciuto. Voglio, che tu ſimuli eſſere il padre mio, e così tu tene verrai ad alloggiare meco. Io ſono Siciliano di una terra detta Catania 43) figliuolo d'un mercatante chiamato Filogono. Così tu dirai a chiunque tene dimanderà, che ſei Filogono Cataneſe, che io, che Eroſtrato mi chiamo, tuo figliuolo ſono; ed io per padre ti ononerò.

Dul. Ah, come ſciocco ſino adeſſo ſono ſtato! pur ora comprendo il tuo diſegno.

Eroſt. E che tene pare?

Dul. Aſſai bene; pure mi ci reſta uno ſcrupolo, che non mi piace.

Eroſt. Che ſcrupolo?

Dul. Che mi pare impoſſibile, che ſtando quì, e parlando con altri, preſto non ſi avveda, che tu l'abbia ſoiato.

Eroſt. Come?

Dul. Che facil gli fia, diſſimulando ancora, che ſia Saneſe, chiarirſi, che queſto è tutto falſo, che tu gli hai detto.

Eroſt. Son certo, che potrebbe accadere, s'io mi fermaſſi quì, nè ci faceſſi altra provviſione: ma ben l'ho così accarezzato già, e così lo accarezzerò in caſa, e farolli tanto onore, che ſicuramente allargare mi potrò con lui, e nar-

---

43) *Catania*, nach Palermo die gröſste und geſchmackvollſte Stadt in Sicilien, liegt bekanntlich im *Val di Demona* am Fuſse des Aetna, und hat, nach *Fabri's* Angabe, zwischen 40 bis 50000 Einwohner.

rargli, come stà la cosa appunto. Sarebbe bene ingrato poi, se negasse di aiutarmi in questo, dove egli non ci ha, se non a mettere parole.

Dul. Che vuoi tu, che costui poi faccia?

Erost. Quello, che farebbe Filogono, se quì si ritrovasse, e fosse di questo parentado contento. Credo, che mi sarà facil cosa disponerlo, che in nome di Filogono faccia instrumenti, e contratti, e tutte le obbligazioni, che gli saprò dimandare. Che nuocerà a lui, obbligare il nome d'altri, non essendo egli per patire di questo un minimo detrimento?

Dul. Purchè succeda il disegno.

Erost. Non ci potremo di noi dolere almeno, che non abbiamo fatto quel tutto, che sia stato possibile per aiutarci.

Dul. Orsù, ma dove l'hai tu lasciato?

Erost. Io l'ho fatto smontare fuora del borgo, all'osteria della Corona, perchè in casa, come fai, non ho fieno, nè paglia, nè stanza da alloggiar cavalli.

Dul. Perchè non l'hai ora menato in tua compagnia?

Erost. Prima ho voluto parlar teco, ed avvisarti del tutto.

Dul. Non hai mal fatto; ma non tardare: va, e menalo a casa, e non guardare a spesa, per fargli onore.

Erost. Adesso vado. Ma, per mia fè! ch'egli è questo, che vien in quà.

Dul. E' questo? Io lo voglio aspettare quì, per vedere, s'egli ha viso di quel, ch'egli è.

Scena II.

Il Saneſe, il ſuo ſervo, ed il detto.

San. In grandi ed inopinati pericoli ſpeſſo incorre, chi va pel mondo.

Serv. E' vero, ſe queſta mattina paſſando noi al ponte del Lagoſcuro 44) ſi foſſe la barca aperta, tutti ci affogavamo; che non è alcun di noi, che ſappia nuotare.

San. Io non dico di queſto.

Serv. Tu vuoi dir forſe del fango, che trovaſſimo ieri venendo da Padova, che per due volte fù la mula tua per traboccarvi.

San. Vah! tu ſei una beſtia; dico del pericolo, nel quale in queſta terra ſiamo quaſi incorſi.

Serv. Gran pericolo certo ritrovare chi ti levi dall' oſteria, e ti alloggi in caſa ſua.

San. Mercè del gentiluomo che vedi là. Ma laſcia le buffonerie! Guardati, e così dico a voi altri guardatevi tutti di dire, che ſiamo Saneſi, o di chiamarmi altramente, che Filogono di Catania.

Serv. Di queſto nome ſtrano mi ricorderò

---

44) Vermuthlich der Name des Fluſſes bei der Villa Garofalo, deſſen *Arioſto* in den umgeänderten *Sopp.* in dieſer Stelle gedenkt, über welchen der Kaufmann von Siena ſich in der Gegend der Brücke in einem Kahn überſetzen ließ. Anders läßt ſich wenigſtens dieſe Stelle nicht erklären; man müßte denn annehmen, daſs unter *ponte* hier eine Schiffbrücke zu verſtehen ſey.

male; ma quella Caſtanea 45) non mi dimenticherò già.

San. Che Caſtanea? io ti dico Catania, in tuo mal punto.

Serv. Non saprò dir mai.

San. Taci dunque, non nominare Siena nè altro.

Serv. Vuoi tu, ch'io mi finga mutò, como feci un' altra volta?

San. Sarebbe una ſciocchezza ormai. Or non più: tu hai piacere di cianciare. — Ben venga il mio figliuolo!

(Ad Eroſtrato che s'innoltra.)

Eroſt. Abbi mente, perchè queſti Ferrareſi ſono aſtutiſſimi, che in parlare nè in geſti ſi poſſano accorgere, che tu ſii altro, che Filogono Cataneſe, e mio padre.

San. Non ne dubitare!

Eroſt. Il dubbio a te più tocca, ed a queſti tuoi, che fareſte incontinente ſvaligiati, e forſe anco vene ſeguiria peggio.

San. Io gli veniva ammonendo; ſapranno ſimulare ottimamente.

Eroſt. Con i miei di caſa ancora ſimulate

---

45) In allen alten Komödien werden die Sklaven als lüſtern und gefräſsig geſchildert, und auch in dieſem Stück hat *Arioſto* die Gricchen und Römer nachgeahmt. Dieſe Gewohnheit iſt nun auf die Charaktere der Bajazzo's und Harlekins in den Italieniſchen Farcen und Pantomimen übergetragen worden, und mit Recht von den guten Theatern verbannt. Die Lüſternheit des Sklaven wird alſo von dem Dichter lächerlich gemacht, indem er ſtatt *Catanea*, *Caſtanea* verſteht.

non meno, che con gli altri, perchè i famigli ch'io ho, ſono tutti di queſta terra, nè mio padre, nè Sicilia videro mai. Queſta è la ſtanza noſtra; entriamo dentro!

San. Io vado innanzi.

Eroſt. E così convien per ogni riſpetto.

(Eroſtrato parte coi Saneſi.)

Scena III.

Dulipo ſolo.

Il principio è aſſai buono, purchè vi corriſponda il mezzo, ed il fine. Ma non è queſto il rivale e competitore mio Cleandro? Oh avarizia, oh cecità degli uomini! che Damone, per non dotare una così gentile, e coſtumata figliuola, penſi coſtui farſi genero, che gli ſarebbe per etade conveniente ſuocero; ed ama aſſai più la ſua borſa, che il bene della figliuola: che, per non ſcemare l'una di qualche fiorino, non ſi curerebbe, che l'altro andaſſe in precipizio. Io mi dilibero, di prendermi alquanto di piacer di queſto tiſico, e di dargli un poco la baia. 46)

---

46) Jeder fein empfindende Leſer wird es mir nicht bloſs verzeihen, ſondern gewiſs Dank wissen, daſs ich in dieſer und der folgenden Scene, einige Stellen theils verändert, theils ganz weggeſtrichen habe, welche nicht nur zweideutige Plattitüden, ſondern die niedrigſten Zoten enthielten, die ſich in der gemeinſten Geſellſchaft, geſchweige denn vor einem Publiko, dem man Achtung ſchuldig iſt, nicht ohne Erröthen ſagen

Scena IV.

Cleandro, Carione, e'l detto.

Car. Che ora importuna è questa, padron

---

lassen. Es würde unbegreiflich seyn, wie der grosse *Ariosti*, ein eben so vollendeter Dichter, als feiner Weltmann, sich habe erdreusten können, diese niedrigen Ausdrücke sich in Lustspielen zu erlauben, welche nicht etwa blos vor der Populace, sondern vor den Ohren der Herzoge von Ferrara recitirt wurden; wenn man nicht wüsste, wie geneigt man in seinem Zeitalter, und unter seinem Volke, diesen niedrigen Possen war. Selbst die geistlichen Censoren schämten sich nicht, die Sittlichkeit solcher Bücher anzuempfehlen, welche von den empörendsten Unanständigkeiten vollgepfropft waren, und in dieser Rücksicht in die Wachthäuser und Tabagien gehört hätten; worüber man in *Flögels Gesch. der kom. Litteratur Bd* 1. *S.* 161 ff. treffende Bemerkungen finden kann, zu denen sich aber noch viele Belege sammeln liessen. Darf man sich nun wundern, wenn *Ariosto*, der, wenigstens in jüngern Jahren, nicht frei von Ausschweifungen gelebt hatte, nicht blos in diesen Lustspielen, sondern auch in mehrern Stellen seines *Orlando furioso*, und vorzüglich in einigen seiner Satyren, sich unanständige Späse erlaubte, die man vielleicht in Teutschen Gassenhauern vergebens suchen würde, die aber zu seiner Zeit als witzige Einfälle belacht wurden? Man vergl. *Tiraboschi, storia della letter. Ital. Tom. VII, Lib.* 3, *p.* 139, (*Ediz. di Modena*) wo er sagt: *Perciocchè in que' tempi sì liberi, e dissoluti, avveniva pur troppo, che quanto più oscena era qualche Commedia, tanto più fosse applaudita.*

mio, di venire per queſta contrada? Non è banchiero in Ferrara, che non ſia ito a bere ormai.

Cl. Veniva per vedere, s'io trovava Paſifilo, ch'io lo menaſſi a deſinare meco.

Car. Quaſi che ſei bocche, che in caſa tua ci ritroviamo, e ſette con la gatta, non ſiamo a mangiare ſufficienti un luccietto d'una libbra e mezza, ed una pentola di ceci, e venti ſparagi, che ſenza più, ſono per paſcere te, e la tua famiglia apparecchiati.

Cl. Credi tu, che ti debba mancare, lupaccio?

Dul. (parlando da ſe.) Non debb'io ſoiare un poco queſto barbagianni?

Car. Non ſarebbe la prima fiata.

Dul. Che gli dirò? (come ſopra.)

Car. Pur io non dico per queſto, ma perchè la famiglia ſtarà a diſagio, nè Paſifilo rimarrà ſatollo, che mangerebbe te, con la pelle e l'oſſa della tua mula inſieme.

Cl. Perchè non la carne ancora?

Car. E dove ha ella carne?

Cl. Tua colpa, che così ben le hai cura.

Car. Colpa pur del fieno, e della biada, che ſon cari.

Dul. Laſcia, laſcia fare a me. 47)

(come ſopra.)

Cl. Taci imbriaco, e guarda per la contrada, ſe tu vedi coſtui. (a Carione)

---

47) Dulipo, der über ſeine Lage nachdenkt, und ſich eben auf einen liſtigen Streich beſonnen hat, ſagt ganz ohne Bezug auf das Vorhergehende, und für ſich: Schon gut, ich will's ſchon machen.

Dul. Quando non faccia altro, porrò tra Paſifilo e lui tanta discordia, che Mercurio non gli potrebbe ritornare amici. (Come ſopra.)

Car. Non potevi tu mandare a cercarlo, ſenza che tu ci veniſſi in perſona?

Cl. Sì, che voi ſiete diligenti!

Car. Oh padron! di' pur, che tu paſſi per di quì per vedere altro che Paſifilo; che, ſe egli ha voglia di mangiar teco; è un' ora che ti deve aſpettar a caſa.

Cl. Taci, ch'io intenderò da coſtui, ſe egli è in caſa del padron ſuo. — Non ſei tu della famiglia di Damone? (a Dulipo.)

Dul. Sì ſono a' piaceri, e a' ſervizj tuoi.

Cl. Ti ringrazio. Mi ſai dire ſe Paſifilo queſta mattina è ſtato a parlargli?

Dul. V'è ſtato, e credo, che ci ſia ancora. Ah, ah, ah!

Cl. Di che ridi tu?

Dul. Di un ragionamento, che egli ha avuto col padron mio, che non è però da ridere per ognuno.

Cl. Che ragionamento ha avuto con lui?

Dul. Ah, non è da dire.

Cl. E' coſa, che a me ſi appartenga?

Dul. Eh! 48)

---

48) Dieſs *eh*, (in den alten Ausgaben *he!*) iſt nicht überflüſſig, ſondern faſst viel in ſich. Dulipo will nämlich des Alten Frage nicht geradezu bejahen, ihn aber dennoch errathen laſſen, daſs die erwähnte Unterredung ihn allerdings angegangen ſey. Im Teutſchen würde man wohl am paſſendſten das ebenfalls zweideutige *Ihm* dafür ſetzen können.

Cl. Non riſpondi?

Dul. Ti direi il tutto, s'io mi credeſſi, che tu mi teneſſi ſegreto.

Cl. Io tacerò, non dubitare. — Aſpetta tu là. (a Carione.)

Dul. Se il mio padrone lo riſapeſſe poi; guai a me!

Cl. Non lo riſaprà mai; di' pure!

Dul. E chi mene aſſicura?

Cl. Ti darò la fede mia in pegno.

Dul. E' triſto pegno; l'Ebreo non gli dà ſopra danari.

Cl. Tra gli uomini dabbene val più, che oro e gemme.

Dul. Vuoi pur, che telo dica?

Cl. Sì, ſe appartiene a me.

Dul. A te appartiene più che ad uomo del mondo; e mi duole, che una beſtia, qual è Paſifilo, dileggi un par tuo.

Cl. Dimmi, dimmi, che coſa è?

Dul. E voglio, che tu mi giuri per ſagramento, 49) che mai tu ne parlerai nè con Paſi-

---

49) *Sagramento* hat hier die Bedeutung des Lat. *ſacramentum*, welches, wie allen Gelehrten bekannt iſt, wenn es von Eiden gebraucht wird, ein feierlicher Eidſchwur heiſst. Man darf alſo nicht glauben, daſs der Doktor bei dem Sakrament des Altars, welches *ſagramento* ſehr oft ausſchlieſslich bedeutet, ſchwören ſolle; denn alsdann hätte er ſagen müſſen: *in ſul ſagramento*, ſo wie es z. B. im *Boc. Giorn. VI, n.* 4. heiſst: *ti giuro inſul corpo di Chriſto — Giurar per ſagramento* dagegen, heiſst bloſs: einen feierlichen Eid ablegen.

filo, nè con Damone, nè con persona alcuna.

Cl. Io son contento; aspetta, ch'io toglia una carta. 50).

Car. Questa debbe essere qualche ciancetta, che colui gli dà, parte di questa giovane, che l'ha fatto impazzire, con speranza di trarne qualche guadagnetto. 51) (Da se.)

Cl. Ecco, pur ch'io ho ritrovato una lettera.

Car. Conosce mal l'avarizia sua; ci bisognano tanaglie, e non parole: che più presto si lascerebbe trarre un dente della mascella, che un grosso della scarsella. (Come sopra.)

Cl. Pigliala tu in mano; e così ti giuro, che di quanto tu mi dirai, non ne parlerò a persona del mondo, se non, quando piacerà a te.

Dul. Stà bene! M'incresce, che Pasifilo ti

---

50) Cleandro, der ein Jurist ist, will auch bei diesem Eide die rechtliche Form beobachten; da er also kein Evangelienbuch hat, so muss ein Brief, den Dulipo ihm vorhält, die Stelle desselben vertreten, um den Eid rechtskräftig zu machen. Ein sehr feiner komischer Zug, den der Dichter sehr geschickt in Kleanders Charakter zu legen gewusst hat.

51) Nach *dà* muss man das Vorwort *da* suppliren, welches der Dichter des Wohlklangs wegen weggelassen hat. *Da parte di questa giovane*, heisst aber nichts weiter, als: in Ansehung dieses Mädchens. In den umgeänderten *Soppos.* ist diese Stelle etwas deutlicher:

— — *qualche ciancetta debbe essere,*
Che da parte gli dà di questa giovane.

dia la baia, e che tu creda, che parli o procuri per te, ed inſtà 52) continuamente, e ſtimula il padron mio, che dia ſua figliuola a un certo ſcolare foreſtiero, che ha nome Roſſo, Raſto, o Aroſto; non lo ſo dire, ha un nome indiavolato.

Cl. E chi è? Eroſtrato?

Dul. Sì sì, non mi ſarebbe mai venuto in bocca. — Gli dice tutti i mali, che ſian poſſibili ad immaginarſi di te.

Cl. A chi?

Dul. A Damone, ed a Polimneſta ancora.

Cl. Ah ribaldo! E che dice egli?

Dul. Quanto ſi può di peggio.

Cl. Oh dio!

Dul. Che tu ſei il più avaro, e miſero uomo, che naſceſſe mai, e che tu la laſcerai morir di ſame.

Cl. Paſifilo dice queſto di me?

Dul. Di queſto il padre ſi cura poco, che ben ſapeva, che eſſendo tu della profeſſione che tu ſei, non potevi eſſere altramente, che avariſſimo.

Cl. Io non ſo ch'è avaro; ſo bene, che chi non ha roba, a queſto tempo è riputato una beſtia.

Dul. Egli ha detto, che tu ſei faſtidioſo, ed oſtinato ſopra tutti gli altri, e che tu la farai conſumare di affanno.

Cl. Oh uomo maligno!

---

52) Die von mir gebrauchten Ausgaben haben hier *iſtà*; man muſs aber, wie der Dichter ſelbſt in den umgeänderten *Sopp.* ſchreibt, *inſtà* leſen, welches mit dem folgenden *ſtimola*, worauf es ſich bezieht, zu verbinden iſt.

Dul. E che dì, e notte non ſai altro, che toſſire, e ſputare, che i porci avriano ſchifo di te.

Cl. Io non toſſo, nè ſputo mai. Uho, uho, uho! è vero ch'io ſono adeſſo un poco infreddato; ma chi non è da queſto tempo?

Dul. E dice molto peggio - - - - - - 53)

Cl. Può far Iddio, che egli abbia queſte coſe dette?

Dul. Altre infinite; e non pur queſta, ma molte, e molte altre fiate ancora.

Cl. Damone gli crede?

Dul. Più che al Credo 54), e ſono molti dì, che ti avria dato repulſa, ſe non, che Paſifilo l'ha pregato, che ti tenga in parola, perchè pur ſpera dalle mani cavarti con queſta pratica qualche coſetta.

Cl. Oh ſcellerato ſenza fede! perchè io m'aveva penſato di donargli queſte calze, ch'io ho in piedi, come io l'aveſſi un poco più fruſte? Mi caverà delle mani - - eh voglio che mi cavi un capeſtro, che l'impicchi.

Dul. Vuoi coſa, ch'io poſſa? io ho fretta di tornare in caſa.

Cl. Non altro.

Dul. Per tua fè non ne parlare con perſona del mondo, che fareſti cauſa della rovina mia.

---

53) Hier ſind aus den, in der 46. Anmerk. angeführten Gründen, mehrere Zeilen weggelaſſen.

54) Er glaubt ihm mehr, als er an den Glauben glaubt. Bekanntlich fängt ſich nämlich der chriſtliche Glaube im Latein. mit den Worten an: *Credo in unum deum.* — Das Wortſpiel mit *crede* und *credo* fällt von ſelbſt in die Augen.

Cl. Io t'ho una volta dato la fede mia, ma dimmi, come è il tuo nome?

Dul. Mi dicono Maltivenga. 55)

Cl. Sei tu di queſta terra?

Dul. Non: ſono di un caſtello in Piſtoleſe, 56) nomato Fuſtiocciſo. Addio! non ho più tempo di ſtar quì. (Dulipo parte.)

Cl. Oh miſero me! di chi mi ſono io fidato?

---

55) Ein ominöſer Name, der etwa mit: Hol dich der Henker! zu überſetzen wäre. Dieſe Spielerei mit den Namen war bei den Alten ſchon gewöhnlich, wie ſich aus den Griechiſchen und Latein. Schauſpielen beweiſen läſst, und dauerte bis ins vorige Jahrhundert fort. Nirgends kommt aber das Allegoriſiren mit den Namen häufiger vor, als in den Novellen des *Boccaccio*, in den *hecatommiti* des *Giraldo Cinthio* und in dem, in Teutſchland noch ſehr wenig bekannten ſatyriſchen Werke des *Krugoni: Il cane di Diogene*, (8 Bände in 8). Daher hat auch *Manni*, in ſeiner ſehr ſchätzbaren *ſtoria del Decamerone di Giov. Boccaccio*, ſich die Mühe gegeben, alle in dieſer Rückſicht vorkommenden Allegorien des *Bocc.* zu erklären. Ein gar feines Pröbchen allegoriſcher Witzeleien dieſer Art kann man auch in *Muratori Vita di Taſſoni* (m. ſ. *La ſecchia rapita di Aless. Taſſoni, ediz. di Dresda*) finden, wo die litterariſche Fehde jenes Dichters mit andern Gelehrten erzählt wird.

56) *Piſtoleſe* und *Fuſtioccifo* ſind ebenfalls allegoriſche Namen. *Piſtoleſe* kann, 1) der Analogie nach, das Gebiet der Stadt Piſtoia, 2) aber auch ein Pallaſch heiſsen, zu welcher letztern Bedeutung *Fuſtioccifo* (*foſti occiſo*) vollkommen paſſend iſt.

che messaggio, che interprete m'avea io ritrovato?

Car. Padron, andiamo a desinare: vuoi tu stare fin a sera a posta di Pasifilo?

Cl. Non mi rompere il capo. Che foste amendue impiccati!

Car. Non ha avute novelle, che gli siano piaciute. (Da se.)

Cl. Hai tu così gran prescia di mangiare, che non possa tu mai saziarti?

Car. Son certo, ch'io non mi sazierò mai, finch'io sto teco.

Cl. Andiamo col malanno, che Dio ti dia!

Car. E'l male sempre a te, e a tutto il resto degli avari! (Da se.)

Atto terzo.

Scena I.

Dalio, Crapino, poi Erostrato.

Dal. Come siamo a casa, credo, ch'io non ritroverò delle uova, che porti in quel cesto un solo intiero. Ma con chi parlo io? Dove diavolo è rimasto ancora questo ghiottone? sarà rimasto a dare la caccia a qualche cane, o a scherzare con l'orso? Ad ogni cosa, che truova per via si ferma; se vede facchino, o villano, o giudeo, non lo terriano le catene che non gli andasse a far qualche dispiacere. Tu verrai pur

una volta, capeſtro? biſogna, che di paſſo in paſſo ti vadi aſpettando: per Dio! ſe io truovo un ſolo di quelle nova rotto, ti romperò la teſta.

Crap. Sicchè io non potrò ſedere.

Dal. Ah frasca, frasca!

Crap. S'io ſon frasca, ſon dunque mal ſicuro venire con un becco. 57)

Dal. S'io non foſſi carico, ti moſtrerei s'io ſono un becco.

Crap. Rare volte t'ho veduto, che non ſii carico, o di vino, o di baſtonate.

Dal. Al dispetto ch'io non dico —. —

Crap. Ah poltrone! tu beſtemmi col cuore, e non oſi con la lingua.

Dal. Io lo dirò al padrone, o ch'io mi partirò da lui, o che non mi dirai villania.

Crap. Fammi il peggio, che tu ſai.

Eroſt. Che rumor è queſto?

Crap. Coſtui mi vuol battere, perch'io lo riprendo, che beſtemmia.

Dal. Menti per la gola; mi dice villania perch'io lo ſollecito, che venga preſto.

Eroſt. Non più parole. Tu apparecchia ciò, che fa di biſogno; come io ritorno, ti dirò quel-

---

57) *Becco* heiſst hier nicht der Schnabel, ſondern der Bock. Der ganze Scherz beruht aber auf dem Worte *frasca*, welches 1) ein grünes Reis, 2) einen Leichtfuſs, loſen Schelm, bedeutet. Krapin, deſſen Hang zu dergleichen Miſsverſtändniſſen wir ſchon kennen gelernt haben, meint: Wenn er ein grünes Reis ſey, ſo ſey es gefährlich für ihn, mit einem Bocke zu gehen, weil er befürchten müſſe, von ihm aufgefreſſen zu werden.

lo, che io voglio, che ſia leſſo, e quello 58) aroſto: è tu Crapino, pon giù quel ceſto, e torna, che mi faccia compagnia. (Dal. et Crap. partono.) (Da ſe.) Oh come ritroverei volentieri Paſifilo, e non ſo dove. Ecco il padron mio, forſe mene ſaprà dar egli notizia.

Scena II.

Dulipo, ed il detto.

Dul. Che hai fatto del tuo Filogono?

Eroſt. L'ho laſciato in caſa.

Dul. E dove vai tu ora?

Eroſt. Vorrei ritrovare Paſifilo; melo ſapreſti inſegnar tu?

Dul. No. E' ben vero, queſta mattina deſinò quì con Damone, ma non ſo poi, dove ſi ſia ito, e che ne vuoi tu fare?

Eroſt. Che egli notifichi a Damone la venuta di queſto mio padre, il quale è apparecchiato a fare la ſopraddote ed ogni altra coſa, che poſſa egli per noi. Voglio, che tu vedi, ſe io ſaprò quanto quel pecorone, che fà ciò, che può, per diventare un becco. 59).

Dul. Va, caro fratello, cerca Paſifilo tanto,

---

58) Man ſupplire: *che ſia.*

59) Etwas deutlicher würde dieſe Stelle ſo heiſsen: *Ti farò vedere, se io sappia tanto, quanto sa quel pecorone, che fa tutto il sùo possibile, per esser beffato.* Denn *pecorone* und *becco* heiſst hier beides ein dummer Schöps, Dummkopf.

che lo ritruovi, che oggi ſi concludi quel che è poſſibile, a beneſizio noſtro.

Eroſt. Ma dove debb'io cercarlo?

Dul. Dove ſi apparecchiano conviti; alle beccherie, ed alle pescherie ſi ritrova ſpeſſo.

Eroſt. Che fa egli quì?

Dul. Per vedere chi fa comprare qualche bel petto, o lonza di vitello, o qualche gran peſce, acciocchè improvviſo poi gli ſopraggiunga, e con un bel buon pro vi faccia, con loro ſi ponga a menſa.

Eroſt. Io cercherò tutti queſti luoghi; farà gran fatto, ch'io non lo ritrovi.

Dul. Fa poi, ch'io ti riveggia, ch'io t'ho da far ridere.

Eroſt. Di che?

Dul. D'un ragionamento, ch'io ho avuto con Cleandro.

Eroſt. Dimmelo ora.

Dul. Non ti voglio impedire: va pur, ritrova coſtui.

(Eroſtrato parte.)

Scena III.

Dulipo ſolo.

L'amoroſa contenzione, la quale è tra Cleandro, e coſtui, che procura in mio nome, al giuoco della baſſetta o della zara mi par ſimile, dove tu vedi l'uno fare del reſto, che in più volte ha perduto tanto, che tu aſpetti, che in quel punto esca di giuoco; la fortuna gli arride, e vince quel tratto, e due, e quattro appreſſo, tanto che ſi rifà: tu vedi all' altro, che dal canto ſuo quaſi

tutti i denari aveva ridotti, ſcemarſi il monte tanto, che reſta nel grado, in che pur dinanzi era il ſuo avverſario; poi di nuovo riſorge, e di nuovo cade: e così a vicenda or l'uno, or l'altro guadagna, e perde, finchè viene in un punto, chi 60) da un lato raccoglie il tutto, e laſcia netto l'altro più che una bambola di ſpecchio. 61) Quante volte mi ho ſtimato avere contra queſto maledetto vecchio vinto il partito? quante voltè ancor me gli ſono veduto inferiore? e quinci, e quindi in pochi giorni, sì mi ha travagliato fortuna, che nè ſperar molto, nè in tutto diſperare mi poſſo. Queſta via, che l'aſtuzia del mio ſervo ha inveſtigata, aſſai al preſente mi pare ſicura; tuttavia non meno mi ſi agita il cuore, che foglia, nel petto, che qualche impremeditato diſturbo non ci ſi interponga. Ma ecco il mio ſignore Damone, che eſce fuora.

---

60) *Chi* ſteht hier für *qualcheduno*, *che*; bis einer (ein Spieler) kommt, der u. ſ. w.

61) Dieſe Beſchreibung des Spiels erinnert mich an das vortreffliche Gedicht des Abbé *Ximenez* (M. ſ. Jen. Allg. Liter. Zeit. 1793, N. 154.) über eben dieſen Gegenſtand, welches ſich ſo anfängt:

Quel subit et profond silence!
Des monceaux d'or sont entassés.
Le signal se donne. On commence,
Des monceaux d'or sont dispersés.

Scena IV.

Damone, Nebbia, e'l detto.

Dam. Dulipo!

Dul. Padrone!

Dam. Ritorna in caſa, e di' al Nebbia, al Moro, e al Roſſo, che vengano di fuori, ch'io gli voglio mandare in diverſi luoghi. Tu va nella camera terrena, e guarda nell' armadio delle ſcritture, e cerca tanto, che ritruovi un inſtrumento, 62) rogato per Lippo Malpenſa della vendita, che fa Ugo dalla Siepe a mio bisavo, d'un campo di terra, che ſi chiama il Serraglio, 63) ed arrecalo quì a me.

Dul. Io vado.

(parte.)

Dam. Va pure, che ben altro inſtrumento, che non penſi vi troverai. Oh miſero, chi in altro, che in ſe ſteſſo ſi confida! Oh ingiuriosa fortuna, che da caſa del gran diavolo queſto ladroncello mandato m'hai per rovina dell' onor mio, e di tutta la mia caſa! Venite quà voi, e fate quel, ch'io vi comanderò, ma con diligenza. Andate nella camera terrena, dove troverete Du-

---

62) *Inſtrumento* iſt hier ein juriſtiſches Inſtrument, ein Kontrakt, Schuldverſchreibung, Kaufbrief. Daher *rogare un inſtrumento*, einen Kaufbrief ausſtellen.

63) In den umgeänderten *Soppoſ.* ſteht: *delle terre da Rò*, welches letztere ein Marktflecken im Gebiet von Ferrara iſt. Es iſt übrigens überflüſſig zu ſagen, daſs die hier gebrauchten Namen erdichtet ſind.

lipo, e simulando di volere altro, accostatevegli, e prendetelo, e con la fune, ch'io v'ho lasciata a questo effetto, che vedrete sul desco, legategli le mani, e piedi, e portatelo nella stanza piccola, e buia, la quale è sotto la scala, e lasciatelo quivi, e con destrezza, e con minore strepito, che si può. Tu Nebbia, ritorna a me subito, fatto questo: Eccoti la chiave, riportamela poi.

Neb. Sarà fatto.

(parte.)

Scena V.

Damone solo.

Come debb'io, ahi lasso! di così grave ingiuria vendicarmi? Se questo scellerato secondo i suoi pessimi portamenti, e la mia giustissima ira punir voglio, dalle leggi e dal Principe sarò punito io, perchè non lice a cittadino privato, di sua propria autorità farsi ragione. E se al Duca, o agli ufficiali suoi mene lamento, pubblico la mia vergogna. Deh, che penso io di fare? Quando di questo tristo ancora avessi fatto tutti gli strazj, che siano possibili, non potrò fare però, che mia figliuola violata, ed io disonorato in perpetuo non sia. Ma di chi voglio io fare strazio? Io solo son quello, che merito essere punito, che mi ho fidato lasciarla in guardia di questa puttana vecchia. S'io voleva, che fosse ben custodita, la doveva custodire io; farla dormire nella camera mia, non tenere famigli giovani, non le fare un buon viso mai. Oh cara moglie mia! adesso conosco la

iattura, ch'io feci, quando di te rimasi privo! Deh! perchè già tre anni, quando io potetti, non la maritai? Sebben non così riccamente, almen con più onore l'avrei fatto. Io ho indugiato di anno in anno, di mese in mese, per porla altamente: ecco che mene accade? A chi voleva io darla? a un Signore? Oh misero, oh infelice, oh sciagurato me! questo è ben quel dolore, che vince tutti gli altri! Che perdere roba? che morte di figliuoli, e di moglie? Questo è lo affanno solo, che può uccidere, e mi ucciderà veramente. Oh Polimnesta, la mia bontà verso te, la mia clemenza meritava così duro premio?

Scena VI.

Nebbia, e'l detto.

Nebb. Padrone il tuo comandamento eseguito abbiamo: eccoti la chiave.

Dam. Bene stà; vanne ora a truovare Nomico da Perugia, e da mia parte lo prega, che mi presti quei ferri da prigioniero, ch'egli ha, e torna subito.

Nebb. Io vado.

Dam. Odi: se ti domanda, che ne voglio fare, di' che tu nol sai.

Nebb. Così dirò.

Dam. Guarda, che non dicessi ad alcuno, che Dulipo sia preso.

Nebb. Non ne parlerò con uomo vivo.

(Damone parte.)

Scena VII.

Nebbia, Paſifilo, e poi Pſiteria.

Nebb. (ſolo.) E' impoſſibile maneggiar i denari d'altri, che qualch'uno non ti rimanga fra le unghie. Mi maravigliava bene, che Dulipo veſtirſi poteſſe così bene, di quel poco ſalario, ch'egli aveva dal padrone. Ora comprendo, che n'era cauſa; egli era lo ſpenditore, egli aveva la cura di vendere i fornimenti ed i vini; egli pigliava e teneva conto dell' entrate, e delle ſpeſe, ed era fa il tutto. 64). Dulipo di quà, Dulipo di là, egli favorito del padrone, egli favorito dei figliuoli; noi tutti altri di caſa appreſſo lui eravamo da niente. Vedi in un tratto quello, che ora gli è intervenuto? Gli ſarebbe ſtato più utile non avere fatto tante coſe.

Paſ. Tu di' ben vero, ch'egli ha fatto troppo.

Nebb. Dove diavolo eſci tu?

Paſ. Di caſa voſtra, per l'uſcio di dietro.

Nebb. Credeva, che già due ore tu foſſi partito.

Paſ. Ti dirò; come ebbi deſinato andai nella ſtalla, (per fare, tu ben m'intendi) e mi preſe

---

64) Für *quel, che fà il tutto*, der, der alles zu beſorgen hat: *L'intendant de la maiſon.* Dieſe Zuſammenſetzung einzelner Wörter zu einem Nennworte, iſt im Ital. nicht ungewöhnlich, denn man ſagt z. B. *un buon pro vi faccia, un cava ſangue, un ſcalda letto*, u. ſ. w. welches mit den Wortverbindungen der Teutſchen Sprache viel Aehnlichkeit hat.

il maggior ſonno, chè aveſſi mai, e mi coricai di ſopra nella paglia, ed ho dormito ſino adeſſo: ma dove vai tu?

Nebb. A fare una mia faccenda, che m'ha il padroneimpoſta.

Paſ. Non ſi può ella dire?

Nebb. No.

Paſ. Tu ſei molto ſegreto: quaſi che non lo ſappia meglio di lui. Oh Dio! ch'ho io ſentito! Oh Dio! ch'ho io viſto! oh Cleandro, oh Eroſtrato, che moglie deſiderate, e vergine, come vi potrà ſuccedere facilmente, che avrete l'uno e l'altro inſieme — —. 65). Chi avria di lei così creduto? Dimanda la vicinanza di ſua condizione: la migliore, la più divota giovane del mondo; non pratica mai, ſe non con ſuore; la più parte del dì ſtà in orazione; rariſſime volte ſi vede in uſcio, o in fineſtra; non s'ode, che d'alcuno innamorata ſia: è una Santarella. Buon pro vi faccia! colui, che l'avrà per moglie, guadagnerà più dote, che non penſa; un par almen di lunghiſſime corna, ſe non più, mancare non gli poſſono. Per la mia lingua non ſi ſturberanno già queſte nozze, anzi le procurerò più che mai. Ma, non è queſta la malefica vecchia, che dinanzi tutta la trama a Damon ha discoperta? dove ſi va Pſiteria?

Pſit. Quì preſſo a una mia comare.

Paſ. Che vi vai tu a fare? a cicalare con eſſa delle belle opere della tua giovane padrona?

---

65) Hier ſind wiederum einige unanſtändige Ausdrücke weggelaſſen.

Pfit. Non già in buona fè. Ma che fai tu di questa cosa?

Paf. Tu mel' hai fatta intendere.

Pfit. E quando telo dissi io?

Paf. Quando a Damon anco tu lo dicevi, ch'io era in luogo ch'io ti vedeva, ed udiva. Oh bella pruova! accusare quella misera fanciulla, e dare cagione a quel povero vecchio, chè si moia di affanno! oltre la rovina di quello infelice giovane, e della nutrice, ed altri scandali, che ne seguiranno.

Pfit. E' stato inconsideratamente, e non ne ho tanta colpa io, come tu pensi.

Paf. E chi ne ha colpa?

Pfit. Ti dirò, come è stata la cosa. Sono molti dì, ch'io m'era avveduta, che Dulipo quasi ogni notte giaceva con Polimnesta per mezzo della nutrice, e mi taceva; ma questa mattina la nutrice cominciò a garrir meco, e ben tre volte mi dissi imbriaca, e le risposi al fine: taci, taci ruffiana; tu non sai forse, ch'io sappia quello, che per Dulipo fai quasi ogni notte! ma ben in verità non credendo essere udita. Ma la disgrazia volle, che 'l padrone intese, e mi chiamò là, dove è stato forza, ch'io gli narri il tutto.

Paf. E come glielo hai narrato?

Pfit. Ah misera me! s'io pensava, che 'l padron selo dovesse così avere a male, m'avria prima lasciata uccidere, che gliel' avessi rivelato.

Paf. Gran fatto! se dovea averselo a male?

Pfit. Mi duole di quella misera fanciulla, che piange, e si straccia i capelli, e si dibatte, ch'egli è gran compassione a vederla; non perchè il padre l'abbia battuta, nè minacciata, anzi il doloroso vecchio ha pianto con lei, ma per pietà ch'ella ha della nutrice, e più senza paragone di

Dulipo, che ambedue sono per fare male i fatti suoi. Ma voglio andare, ch'io ho fretta.

(parte.)

Pas. Va pur, che tu lor hai ben concia la cuffia in capo. 66) (Da se.)

Atto quarto.

Scena I.

Erostrato solo.

Che debb'io far? misero me! Che partito, che rimedio, che scusa ci posso pigliare io, per nascondere la fallacia così prospera, e senza un minimo impedimento già due anni fino a quest'ora continovata? Or si conoscerà, se Erostrato, oppure Dulipo sono io, poichè'l vecchio padrone mio, il vero Filogono inopinatamente c'è sopravvenuto. Cercando io Pasifilo, ed avendomi detto uno, che

---

66) Die meisten Ausgaben lesen hier: *tu gli hai ben toncio la tuf.* Die von mir, der Deutlichkeit wegen, gemachte Veränderung aber ist aus den umgeänderten *Sopp.* genommen, und ist den Sprachregeln angemessener, als die gewöhnliche Lesart. Die Bedeutung des hier gebrauchten Sprüchworts sehe man im Register unter *cuffia.*

veduto l'aveva fuori della porta di S. Paolo 67) uscire, men'era andato per ritrovarlo al porto, ed ecco vedo una barca alla ripa giungere: levo gli occhj, ed ho sulla prora veduto prima Lico mio conservo, e poi fuor del coperto porre a un tempo il mio vecchio padron il capo. Ho voltato subito le piante, e son più che di fretta, per avvisarne il vero Erostrato, venuto, acciocchè egli con meco, ed io con lui al repentino infortunio, repentino consiglio ritroviamo. Ma, che potressimo investigare finalmente, quando lunghissime deliberazioni ancora ne concedesse il tempo? Egli per Dulipo, e famiglio di Damone per tutta la terra è conosciuto, ed io similmente sono Erostrato, e di Filogono figliuolo riputato. Vieni quì Crapino, corri là, prima che quella vecchia entri in casa, e pregala, che veda se Dulipo c'è, e che gli dica, che venga sulla strada, che tu gli vuoi parlare: odi, non le dire, ch'io sia, che lo dimandi.

(a Crapino.)

Scena II.

Crapino, Pfiteria, e'l detto.

Crap. O vecchia! o vecchiaccia sorda! non odi tu fantasima?

Pfit. Dio faccia, che tu non sia mai vecchio, perchè a te non sia detto similmente!

---

67) Bei dieser Stelle sagt *Barotti* in s. *Dichiarazioni: Porta a Mezzogiorno sul Pò di Ferrara, così detta, perch'è in vicinanza della Chiesa di S. Paolo.*

Crap. Vedi un poco, se è Dulipo in casa.

Pist. C'è pur troppo; così non ci fosse egli mai stato!

Crap. Digli in servizio mio, che venga fin quì, ch'io vo' parlargli.

Pist. Non può, perch'egli è impacciato.

Crap. E tu sei impazzata 68); è un gran fatto dirgli una parola?

Pist. Ben sai, ch'egli è gran fatto ghiotto fastidioso.

Crap. Oh asina indiscreta!

Pist. Oh ti nasca la fistola, ribaldello, che tu sarai impiccato ancora.

Crap. E tu sarai bruciata, brutta strega, se il canchero non ti mangia prima. 69)

Pist. Se mi t'accosti ti darò una bastonata.

Crap. S'io piglio un sasso ti spezzerò quella testaccia balorda.

Pist. Or sia in mal ora; credo, che sia il diavolo, che mi viene a tentare.

Erost. Crapino ritorna a me che stai tu a contendere. Aimè! ecco Filogono il vero padron mio, che viene in quà. Non so, che mi debbia fare: non voglio, che mi veda in questo

---

68) Das vorhergegangene *impacciato* macht mit *impazzato* ein Wortspiel nach *Arioſto's* Geſchmack. Uebrigens iſt *impazzire* gewöhnlicher als *impazzare*; doch findet man das letztere auch in guten Schriftſtellern.

69) Alles ſehr gemeine Schimpfwörter, die aber den Perſonen, welche ſie gebrauchen, ſehr angemeſſen ſind, und welche der Dichter dem *Plautus* abgelernt hat.

abito, nè prima, ch'io abbia il vero Eroſtrato ritrovato.

Scena III.

Filogono, un Ferrareſe, e Licó.

Fil. Sii certo, valentuomo! che come tu dici, è così veramente, che niſſuno amore a quel del padre ſi può agguagliare. A chi m'aveſſe già tre anni detto, non avrei creduto, che di queſta età io mi partiſſi di Sicilia, ancoracchè faccenda di grandiſſima importanza di fuori accaduta mi foſſe: ed ora, ſolo per vedere il mio figliuolo e rimenarlo meco, mi ſon poſto in così lungo, e travagliofo viaggio.

Ferr. Tu vi debbi avere patito aſſai fatica, e mal conveniente alla tua grave età.

Fil. Son venuto con certi gentiluomini miei compatrioti, che avevano voto a Loretto, fin ad Ancona, ed indi a Ravenna in una barca, che pur conducea peregrini, ma con non poco disconcio: da Ravenna poi fin quì venire a contrario di acqua 70) più m'ha rincreſciuto, che tutto il reſto del cammino.

Ferr. E che mali alloggiamenti vi ſi truovano?

Fil. Peſſimi; ma ſtimo queſto una ciancia 71) verſo il faſtidio degli importuni gabel-

---

70) *A contraria di (dell') acqua*, dem Strom entgegen.

71) Für: *Mi pare queſta una bagatella, verſo* u. ſ. w.

lieri, che ci usano. Quante volte aperto m'hanno il forziero, che ho meco in barca, e quella valigia, e rovesciato, e voltomi sottosopra ciò, che v'ho dentro! Nella tasca mi hanno voluto vedere, e cercare nel seno. Io dubitai qualche volta non mi scorticassero, per vedere, se tra carne, e pelle aveva roba da dazio.

Ferr. Ho udito, che vi si fanno grandi assassinamenti.

Fil. Tu ne puoi essere certissimo: nè maraviglio n'ho, perchè chi cerca tali ufficj, è necessario che ribaldo, e di pessima natura sia.

Ferr. Questa passata molestia ti sarà oggi accrescimento di letizia, quando in riposo ti vedrai il carissimo tuo figliuolo appresso. Ma non so perchè più presto non hai fatto a te il giovane ritornare, chel tu pigliarti di venire quì fatica, non avendoci, come tu dici, altra faccenda. Hai forse più rispetto avuto di non sviarlo dallo studio, che te medesimo porre al pericolo della vita?

Fil. Non è stata questa la cagione; anzi avrei piacere, che non procedesse il suo studio più innanzi, purchè ritornasse a casa.

Ferr. Se tu non avevi voglia, che ci facesse profitto, perchè cel' hai tu mandato?

Fil. Quando egli era a casa gli bolliva il sangue, come ai giovanetti è usanza, e tenea pratiche, che non mi pareano buone, e faceva ogni dì qualche cosa, onde io non poco dispiacere ne aveva; e non mi credendo io, che increscere tanto mene dovesse poi, lo confortai a venire in studio in quella terra, che a lui più soddisfacesse, e così sene venne egli quì. Non credo, che ci fosse ancora giunto, che mene incominciò a dolere tanto, che da quell'ora fino a questa non son

mai ſtato di buona voglia, e da indi in quà con cento lettere, l'ho pregato, che ſene ritorni, nè ho potuto impetrarlo mai: egli ſempre nelle ſue riſpoſte mi ha ſupplicato, che dallo ſtudio, dove egli mi promette eccellentiſſimo riuſcire, non lo voglia rimuovere.

Ferr. In verità, che da uomini degni di fede udito ho commendarlo, ed è fra gli ſcolari di ottimo credito.

Fil. Mi piace non abbia invano conſumato il ſuo tempo; tuttavia non mi curo, che ſia di tanta dottrina, dovendo ſtare per queſto molti anni da lui disgiunto: che, ſe io veniſſi a morte, ed egli non ſi ci truovaſſe, mene morirei diſperato. Non mi partirò di queſta terra, ch'io lo ritornerò meco.

Ferr. Amor de' figliuoli è coſa umana, ma averne tanta tenerezza, è femminile. 72)

Fil. Io ſon così fatto. Direiti ancora, che alla venuta mia hanno dato maggior cauſa due o tre noſtri Siciliani, che diverſamente ſono a caſo paſſati per queſta terra, e gli ho domandato del mio figliuolo. M'hanno riſpoſto eſſere ſtati a Ferrara, ed aver inteſo di lui tutti i beni del

---

72) Faſt ſcheint es, als hätte der Dichter der Meinung jener ſcholaſtiſchen Philoſophen beigepflichtet, denen es noch zweifelhaft ſchien; ob die Weiber Menſchen wären? und dieſe Streitfrage zu einem Gegenſtande öffentlicher Diſputationen machten. Denn daſs *femminile* hier dem *umano* entgegengeſetzt iſt, bedarf keines Beweiſes, wohl aber läſst ſich *umano* nach dem Lat. *humanus* mit anſtändig, *femminile* dagegen mit unanſtändig, weibiſch, erklären.

mondo, 73) ma, che non l'hanno mai potuto vedere, e ſono ſtati chi due, e chi tre volte per viſitarlo a caſa; dubito, che ſia tanto in queſte ſue lettere occupato, che non voglia mai far altro, e ſchivi di parlare con gli amici e compatrioti ſuoi, per non defraudare il ſuo ſtudio di quel pochiſſimo tempo; e per queſto non deve ſoffrire pur di mangiare, e dubito, che tutta la notte vegli. Egli è giovane, e con delicatezza allevato, ſene potrebbe morire, o impazzare facilmente; o di qualche altra ſimile disgrazia darſi cagione.

Ferr. Tutte le coſe troppe, ſino alle virtù, ſono da condannare. Ma queſta è la caſa dove abita Eroſtrato tuo; io batterò.

Fil. Batti.

Ferr. Niſſun riſponde.

Fil. Batti un' altra volta.

Ferr. Credo, che coſtoro dormano.

Lic. Se queſta porta foſſe tua madre, maggior riſpetto non avreſti di batterla. 74) Laſcia fare a me. Oh, olà, non è in queſta caſa alcuno?

---

73) *Tutti i beni del mondo*, für *le migliore cose del mondo*, iſt alt und ungewöhnlich.

74) Der Sinn dieſer verunglückten witzig ſeyn ſollenden Tirade iſt: Du klopfeſt viel zu ſchwach an, du behandelſt die Thür ſo ſanft, als wenn ſie deine Mutter wäre.

Scena IV.

Dalio, ed i detti.

Dal. Che furia è questa? ci volete voi spezzare l'uscio?

Lic. Io credo, che voi dormivate.

Fil. Erostrato che fa?

Dal. Non è a casa.

Fil. Apri, che noi entriamo.

Dal. Se avete fatto pensiero di alloggiare quì, mutatelo, che altri forestieri ci sono prima di voi, e non ci capereste tutti.

Fil. Sufficiente famiglio da fare onore ad ogni padrone. (In disparte.) E chi c'è? (A Dalio.)

Dal. Filogono da Catania il padre di Erostrato, arrivato di questa mattina di Sicilia.

Fil. Vi sarà poichè tu ne avrai aperto. Apri, se ti piace.

Dal. L'aprirvi mi sarà poca fatica; ma siate certi, che non ci potrete alloggiare, che le stanze son piene.

Fil. E chi c'è?

Dal. Non avete inteso? Io vi dico, che c'è il padre di Erostrato, Filogono da Catania.

Fil. Quando venne egli prima che adesso?

Dal. Son più di quattro ore, ch'egli smontò al' osteria della Corona, dove ancora sono i cavalli suoi, ed Erostrato vi andò poi, e l'ha menato quì.

Fil. Io credo, che mi dileggi.

Dal. E voi v'avete piacere di farmi stare quì, perchè non faccia quello, ch'io ho a fare.

Fil. Costui deve essere imbriaco.

Lic. Nè ha l'aria; non vedi come è rosso in viso?

Fil. Che Filogono è questo, di che tu parli?

Dal. E' un gentiluomo dabbene, padre del mi padrone.

Fil. E dove è egli?

Dal. E' quì in casa.

Fil. Potrei vederlo io?

Dal. Credo che sì, se non sei cieco.

Fil. Dimandalo in servizio, 75) che venga di fuori, tanto, ch'io gli parli.

Dal. Io vo

Fil. Non so, che mi debba immaginare di questo.

Lic. Padrone, il mondo è grande; non credi tu, che ci sia più d'una Catania, e più d'una Sicilia, e più d'un Filogono, e d'uno Eroστrato, e più d'una Ferrara ancora? Questa non è forse la Ferrara, dove stà il tuo figliuolo, e che noi cercavamo. 76)

---

75) *In servizio*, alt, für: *in grazia*. Diese Worte können sowohl auf den Dalio, als auf den Fremden bezogen werden, den Dalio herausrufen soll; und der Sinn ist daher entweder: Sey so gut und bitte ihn, oder: Bitte ihn um die Gefälligkeit, dass er u. s. w. Ich halte die letztere für die richtigere Erklärung, theils, weil sie der Schreibart *Ariosto's* angemessener als die erstere ist, theils, weil Filogono in dieser Stelle nicht allzu sanft mit Dalio spricht.

76) Ich halte diese Worte für eine feine Anspielung des Dichters auf die Philosopheii seiner Zeit, welche nach Pyrrhonistischen Grundsätzen alle Postulate für

Fil. Io non so, che mi credere, se non, che tu sii pazzo, e colui imbriaco, nè sappia, che si dica. Guarda tu valentuomo, che non abbi errata la stanza.

Ferr. Non credi tu, ch'io conosca Erostrato da Catania, e non sappia, che stia quì? Pur ieri celo vidi. Ma ecco, chi ti potrà chiarire, e non ha viso d'imbriaco come quel famiglio.

Scena V.

Il Sanese, Dalio, ed i detti.

San. Mi domandi tu gentiluomo?

Fil. Vorrei intendere donde tu sia?

San. Siciliano sono, al piacer tuo.

Fil. Di che terra?

San. Da Catania.

Fil. Come è il tuo nome?

San. Filogono.

Fil. Che esercizio è il tuo?

San. Mercatante.

Fil. Che mercanzia hai tu menata quì?

San. Nessuna; ci sono venuto per vedere un mio figliuolo, che studia in questa terra, e sono più di due anni, ch'io nol vidi.

Fil. Chi è tuo figliuolo?

San. Erostrato.

Fil. Erostrato è tuo figliuolo?

San. Sì è.

Fil. E tu Filogono?

Täuschungen der Sinnlichkeit erklärten. M. s. *Brucker hist. crit. philos. l. cit.*

San. Sì ſono.

Fil. E mercatante in Catania?

San. Non ti biſogna dimandarne, non ti direi la bugia.

Fil. Anzi tu dici la bugia, e ſei un barro, e un cattiviſſimo uomo.

San. Hai torto a dirmi villania, ch'io non ti offeſi, ch'io ſappia mai.

Fil. Tu tai da triſto, e barattiere a dire, quel, che non ſei, che tu ſia. 77)

San. Io ſono quel, che ti dico, e ſe non foſſi, perchè il direi?

Fil. Oh Dio che audacia! che viſo invetriato! Filogono da Catania ſei tu?

San. Quanto più vuoi tu, che lo ridica? io ſono quel Filogono, ch'io t'ho detto: e di che ti maravigli?

Fil. Che un uomo di tanta preſonzione ſi ritrovi! Nè tu, nè maggior di te potrebbe fare, che tu foſſi quel, che ſon io, ribaldo, aggiuntatore che tu ſei.

Dal. Patirò io, che tu dica villania al padre del padron mio? Se non ti levi da queſto ufcio, ti caccierò queſto ſchidone nella pancia. Guai a te, ſe Eroſtrato quì ſi truovava! Torna in caſa, ſignore, e laſcia gracchiare queſto uccellaccio nella ſtrada, tanto che ſi crepi.

(parte col Saneſe.)

---

77) Dieſe Worte müſſen ſo conſtruirt werden: *A dire, che tu ſia quel* (beſſer *quegli*) *che non ſei.*

Scena VI.

Filogono, Lico, ed il Ferrarese.

Fil. Chè ti pare, Lico mio, di queste cose?

Lic. Non mi piacque mai questo nome Ferrara; che sono assai peggiori gli effetti, che non è la nominanza. 78)

Ferr. Hai torto a dire male della terra nostra: questi, che vi fanno ingiuria, non sono Ferraresi, per quanto vedo al loro idioma. 79)

---

78) *Ferrara* würde, wenn man es übersetzen wollte, Eisenstadt, (die eiserne) heissen. Bekanntlich werden aber die physischen Eigenschaften der Metalle und Steine, als: Härte, Unbiegsamkeit, Unempfindlichkeit u. s. w. als Tropen, für die moralischen Fehler der Menschen, fast in allen Sprachen gebraucht. So heisst z. B. *os durum*, (oder *homo praeduri oris. Quinctil. Instit. Orat. VI, c. 4.*) bei den Griechen σκληρόμυξος, ein unverschämter, bösartiger Mensch: M. s. *Terent. Eunuch. Act. IV., Sc. 7, p. 175, edit. Lindenbrogii*, wo *Donatus* sagt: „*Os durum*; „*os impudens: vt contra, mollis frontis dicuntur, qui* „*sunt reverentes.*" Und wem ist nicht das *adamantinum pectus* der Latein. Dichter bekannt? Diese Bedeutungen hat der Dichter im Sinne gehabt, indem er den Sklaven sagen lässt: Die Erfahrung von dem Betragen der Einwohner von Ferrara sey noch weit schlimmer, als der Name dieser Stadt klinge.

79) In diesen Worten liegt ein feines Kompliment für die Einwohner von Ferrara. Denn wenn der Bürger von Ferrara sagt: Er höre es an der Sprache (denn

Lic. Tutti n'avete colpa, e più gli ufficiali voſtri, che comportano queſta barreria nella ſua terra.

Ferr. Che ſanno gli ufficiali di queſte trame? credi tu, che intendano ogni coſa?

Lic. Anzi credo, che ne intendano pochiſſime, e mal volentieri, dove guadagno non vedano molto. Doverebbono aprir gli occhj, ed avere le orecchie più patenti, che non hanno le porte l'oſterie.

Fil. Taci beſtia, parla de' fatti tuoi!

Lic. Ho paura, ſe Iddio non ci aiuta, che amendue pareremo come tu hai detto. 80)

Fil. Che faremo?

Lic. Loderei, che cercaſſimo tantó, che ritrovaſſimo Eroſtrato.

Ferr. Io vi farò compagnia per tutto: anderemo alle ſcuole prima; ſe non è quivi, lo ritroveremo alla piazza.

Fil. Io ſono ſtanco, ed ho più biſogno di ripoſo, che di gire attorno. L'aſpetteremo quì, è gran fatto, che non ritorni a caſa.

Lic. Io dubito, che ritroverà un nuovo Eroſtrato egli ancora.

---

dieſs heiſst *idioma*), daſs Dalio und die übrigen Bedienten des Eroſtrato nicht aus Ferrara wären, ſo meint er: Ein Einwohner von Ferrara könne unmöglich ſo unhöflich ſprechen, wie dieſe Leute. Denn von einem Provinzial-Dialekt kann hier nicht die Rede ſeyn, weil alle Perſonen gleich gut ſprechen.

80) *Come tu hai detto*, für: *quel che tu hai detto*, nämlich *beſtie*. Ich fürchte, daſs wir beide als Dummköpfe erſcheinen werden.

Ferr. Ecco, ecco, ch'io lo vedo là. — Ma dove è ritornato? Aſpettami quì, ch'io lo chiamerò. Oh Eroſtrato, oh Eroſtrato! Tu non odi? Oh Eroſtrato, torna in quà!

Scena VII.

Eroſtrato, ed i detti, poi Dalio con alcuni ſchiavi.

Eroſt. Io non mi poſſo in ſomma naſcondere, biſogna fare un buon animo, altramente — —

Ferr. Oh Eroſtrato! Filogono il padre tuo è venuto fin da Sicilia per vederti.

Eroſt. Tu non mi narri coſa di nuovo; io l'ho veduto, e ſono ſtato gran pezzo con lui: venne ſin queſta mattina per tempo.

Ferr. A quello, ch'egli m'ha detto, non mi par già, che più veduto t'abbia.

Eroſt. E dove gli hai tu parlato?

Ferr. Pare, che tu nol conosca; vedilo, che vien quì. Filogono, eccoti il tuo figliuolo Eroſtrato.

Fil. Eroſtrato queſto? mio figliuolo non è così fatto.

Eroſt. Chi è queſto uomo dabbene?

Fil. Oh queſto mi pare Dulipo mio ſervo.

Lic. Chi nol conoſcerebbe?

Fil. Tu ſei così veſtito di lungo: 81) hai tu, Dulipo, ancora forſe ſtudiato?

---

81) Filog. ſpricht hier von der, in der erſten Sc. des erſten Akts erklärten langen Kleidung, durch welche ſich die Studierenden auszeichneten.

Eroſt. A chi parla coſtui?

Fil. Par, che tu non mi conoſca? parlo io teco o no?

Eroſt. Di' tu a me, gentiluomo?

Fil. Oh Dio! dove ſono io arrivato? Queſto ribaldo finge di non conoſcermi. Sei tu Dulipo, o ti ho io preſo in cambio?

Eroſt. In cambio mi avete voi tolto veramente, ch'io non ho queſto nome.

Lic. Padron, non ti diſſi io, che eravamo in Ferrara: ecco la fede del tuo ſervo Dulipo, che niega di conoſcerti, ha preſo dei coſtumi di quà.

Fil. Taci tu in mal ora!

Eroſt. Dimanda a chi ti pare in queſta terra, che non ci è uomo dabbene, che mio nome non ſappia. Tu, che quì hai condotto queſto foreſtiero, di', chi ſon io?

Ferr. Per Eroſtrato di Catania t'ho io ſempre conoſciuto, e così ho udito nominarti, dopo che di Sicilia veniſti in queſta terra.

Fil. Oh Dio, che oggi diventerò pazzo!

Eroſt. Dubito, che tu ſii già.

Lic. Non ti avvedi padron, che ſiamo fra barri? Coſtui, che credevamo, che noſtra guida foſſe, è d'accordo con queſto altro, e dice, che Eroſtrato è queſto, che è Dulipo mio conſervo.

Ferr. A torto ti lamenti di me, perchè coſtui non udii mai nominare altramente, che Eroſtrato di Catania.

Eroſt. Che vuoi tu aver udito altramente nominarmi, che per il mio proprio nome? Ma ſon ben io pazzo a dare udienza a parole di queſto vecchio, che mi pare uſcito di ſenno.

Fil. Ah fuggitivo! ah ribaldo! ah tradi-

tore! a questo modo si accetta il padron suo? ch'hai tu fatto del mio figliuolo?

Dal. Ancora quì abbaia questo cane? e tu comporti Erostrato, che ti dica villania?

Erost. Torna indietro, bestia! che vuoi tu fare di questo pistello?

Dal. Voglio spezzare la testa a questo vecchio rabbioso.

Erost. E tu pon giù quel sasso. Tornatevi tutti in casa: non guardiamo al suo mal dire, abbiasi rispetto alla età!

(parte.)

Scena VIII.

Filogono, Ferrarese, e Lico.

Fil. A chi mi debbo ricorrere, e domandare aiuto, poichè costui, ch'io m'ho allevato ed in luogo di figliuolo avuto sempre, mi tradisce, e mostra di non conoscermi; e tu, che per guida aveva tolto, ed amico mi tenea, ti sei con questo mio scelleratissimo servo già messo in lega, e senza avere rispetto, ch'io son quì forestiero, nella miseria, in che al presente mi ritrovo, o riguardare a Dio, che, giustissimo giudice ogni cosa intende, al primo tratto tu hai falsamente testificato, ch'egli è Erostrato, custui, il quale tutto il mondo, e la natura insieme non lo potrieno fare, che Dulipo non fosse.

Lic. Se tutti gli altri testimoni in questa terra son così fatti, si deve pruovare ciò che si vuole.

Ferr. Gentiluomo, dopo che in questa terra venne, non so donde, costui, l'ho sempre udito

nominare Eroſtrato; e per figliuolo d'un Filogono Cataneſe riputato. Che egli ſia quello o no, laſcierò a voi giudicare, ed a chi, prima che veniſſe in queſta città, ha di lui cognizione avuta. Chi dipone 82) quello, che crede, che così ſia, nè appreſſo Dio, nè appreſſo gli uomini ſi può per falſario condennare. Io non ho detto ſe non quello, che aveva dagli altri udito, e che per me ſtimava, che così foſſe.

Fil. Ah laſſo! coſtui, che al mio cariſſimo Eroſtrato diedi per famiglio, e ſcorta, avrà o venduto o aſſaſſinato il mio figliuolo, o di lui fatto qualche peſſimo contratto, ed avraſſi non ſolo e panni, e libri, e ciò, che per il vivere ſuo da Sicilia conduceva, ma il nome ancora di Eroſtrato uſurpato, per potere le lettere di banco, ed il credito, ch'io dava al mio figliuolo, ſenza altro impedimento uſare a beneficio ſuo. Ah miſero ed infelice Filogono, ah infortunatiſſimo vecchio! Non è giudice, o capitano, o podeſtà, o altro rettore in queſta terra, a cui mi poſſa ricorrere?

Fer. Ci abbiamo e giudice, e podeſtà, e ſopra tutto un Principe giuſtiſſimo. 83) Non dubitare, che ti ſia mancato di ragione, quando tu l'abbia.

Fil. Menami per tua fè, menami adeſſo, o al Principe, o al podeſtà, o a chi pare a te;

---

82) *Dipone* iſt gut und gewählt für *teſtifica* gebraucht.

83) Ein nicht unverdientes Kompliment, welches der Dichter dem Herzog *Alfonso I.* von Ferrara macht.

ch'io gli voglio fare vedere la maggiore barreria, la maggior iniquità, e'l più scellerato maleficio, che si commettesse mai.

Lic. Padrone, a chi litigare vuole, bisogna quattro cose, e tu lo sai: ragion prima, chi la sappia dire, favore, e chi te la faccia. 84)

Ferr. Favore? Di questa parte non odo, che le leggi ne facciano menzione.

Fil. Non gli dare udienza, ch'egli è un pazzo.

Ferr. Di' per tua fè Lico, che cosa è favore?

Lic. Avere chi raccommandi la tua causa, perchè dovendo tu vincere, presto abbia fine; e così se la conclusione non sa per te, che si differisca, e meni in lungo, tanto che per molto distrazio, l'avversario stanco ti ceda, o teco pigli accordo. 85)

Ferr. Di questa parte Filogono, benchè quì non si usi, ti fornirò io ancor, non dubitare; ti

---

84) Die nicht deutlich genug hier angegebenen vier Dinge, welche zum Führen eines Processes nothwendig seyn sollen, sind: 1) Das Recht, 2) ein guter Anwald, 3) Begünstigung, 4) ein Mann, der einem Recht verschafft. Denn dass *chi la faccia* auf *ragion*, und nicht auf *favore* gehe, ist theils aus der Grammatik, theils aus den umgeänderten *Suppos.*, wo diese Stelle etwas anders geordnet ist, klar.

85) Bei diesem satyrischen Ausfalle auf die Kunstgriffe, welche bei dem Gange mancher Rechtssache zu *Ariosto's* Zeiten angewendet wurden, wird wohl mancher meiner Leser mit jenem reisenden Franzosen ausrufen: *C'est tout comme chez nous!*

menerò ad un avvocato, che ti basterà per tutte queste cose.

Fil. Convien, che mi dia dunque agli avvocati, e procuratori in preda, alla cui insaziabile avarizia supplire non mi terrei sufficiente con ciò, che far posso, ancoracchè nella patria mi truovassi. Conosco io pur troppo i costumi loro. La prima volta, ch'io gli parlerò, la causa vinta senza alcun dubbio mi prometteranno; eccetto quella, ogni dì sempre ci ritroveranno, anzi ci faranno maggior dubbio; mi vorranno dare colpa, che dapprincipio non gli abbia bene informati: e questo per trarmi non solo della borsa i danari, ma dell' ossa le midolle.

Ferr. Quello, che ti propongo, è mezzo santo.

Luc. E che è l'altro? 86) mezzo diavolo?

Fil. Ben dice Lico, anch'io mi fido poco di questi, che portano il collo torto. 87)

Ferr. Voglio, che sia come tu dici, e peggio ancora: l'odio, e la malivolenza ch'egli porta a questo Erostrato, o Dulipo che'l sia, farà, sicchè senza aver rispetto a guadagnare, teco abbraccierà questa causa, e proseguiralla gagliardamente.

Fil. Che inimicizia è tra loro?

Ferr. Di amore: ambedue sono competitori d'una moglie, figlia d'un cittadino nostro.

Fil. Dunque questo truffatore 88) è di tal

---

86) Nämlich *l'altro mezzo*, seine andere Hälfte.

87) Welche den Hals verdrehen, und mit gesenktem Kopfe einhergehen, als ob sie Heilige wären.

88) *Truffatore*, ein Erzbetrüger, wird hier

credito a mie ſpeſe in queſta terra, che ardiſce di domandare una figliuola d'un cittadino?

Ferr. Così è.

Fil. Come ſi nomina queſto ſuo avverſario?

Ferr. Cleandro; è dei primi dottori di queſto ſtudio. 89)

Fil. Andiamo a ritrovarlo.

Ferr. Andiamo.

(Partono tutti.)

Atto quinto.

Scena I.

Eroſtrato ſolo.

Queſta pur gran ſciagura è ſtata, che prima, che potuto abbia ritrovare Eroſtrato, così ſcioccamente nel vecchio padron mio traboccato mi ſia, dove mi è convenuto a forza moſtrare di non conoſcerlo, e contendere con lui, e riſpondergli ancora più d'una ingiurioſa parola;

Dalio genannt, der den Namen Eroſtrato angenommen hat.

89) *Studio* für *Accademia*, *Università*, iſt ächt Italieniſch, Denn man ſagt: *lo ſtudio di Padova, lo ſtudio di Bologna*, etc.

tal che accada quel, che vuole di questa cosa, non sarà mai ch'io non l'abbia grandissimamente offeso, e che egli in perpetuo non mi voglia male; sicchè io dilibero, sebben dovessi entrare in casa di Damone, parlar con Erostrato incontinente, e rinunziargli il nome, ed i panni suoi, e di quì fuggirmi più presto, che mi sia possibile, nè finchè Filogono viva, mai più ritornare nella sua casa, dove da fanciullo di cinque anni fino a questa età, allevato mi sono. Ma ecco Pasifilo a tempo, attissimo per andare colà dentro a fare ad Erostrato sapere, ch'io ho bisogno parlargli.

Scena II.

Pasifilo, e'l detto.

Pas. Due buone ed a me gratissime novelle mi sono state riferite: l'una, che Erostrato apparecchia per questa sera un bellissimo convito, l'altra, che egli mi cerca per tutto. Per torgli fatica, che più non vada per ritrovarmi intorno, e perchè dove copiosamente si mangia, e di buono, non è in questa terra chi più di me vi delba intravenire. Io vado per vedere s'egli è a casa. Ma eccolo per Dio! (Da se.)

Erost. Pasifilo fammi un piacere, se non ti grava.

Pas. Chi mi può comandare più di te, che per amor tuo entrerei nel fuoco? che ho a fare?

Erost. Va lì alla casa di Damone, e batti, e domanda Dulipo, e digli - - -

Pas. A Dulipo io non potrò parlare, io ti avviso.

Eroſt. E perchè?

Paſ. E' in prigione.

Eroſt. Come in prigione? e dove?

Paſ. In peſſimo luogo quì nella caſa del padron ſuo.

Eroſt. Che ne ſai tu?

Paſ. Mi vi ſon ritrovato.

Eroſt. E queſto è vero?

Paſ. Così non foſſe!

Eroſt. Sai tu la cauſa?

Paſ. Non ti curare più oltre; baſtiti eſſere certo, ch'egli è preſo.

Eroſt. Paſifilo io voglio che tu mel dica, ſe mai tu ſperi d'avere da me piacere.

Paſ. Deh va, non mi aſtringere, ch'io telo dica: e che tocca a te di ſaperlo?

Eroſt. Aſſai, e più che non ti penſi.

Paſ. E aſſai, e più che non ti penſi, tocca ad altri ancora, ch'io lo taccia.

Eroſt. Ah Paſifilo, è queſta la fede, ch'io ho in te? ſon queſte le offerte, che tu m'hai fatte?

Paſ. Aveſſ'io più preſto digiunato oggi, 90) che eſſerti venuto innanzi.

Eroſt. O che tu melo dica, o che tu faccia conto, che queſta porta ſtia ſempre per te chiuſa.

Paſ. Voglio, prima che la nimicizia tua,

---

90) Ohne meine Erinnerung wird man fühlen, wie charakteriſtiſch die Verwünſchung iſt, welche *Arioſto* dem Paraſit in den Mund gelegt hat; denn unter allen unangenehmen Empfindungen, muſs ihm nothwendig die des Faſtens die unangenehmſte geweſen ſeyn.

quella di tutti gli uomini del mondo. Ma se odi cosa, che ti dispiaccia, non ne incolpare altri che te.

Erost. Non è che mi possa aggravare più, che'l male di Dulipo; non il mio proprio ancora: sicchè non ti pensare potere peggior novella dirmi di quella, che detta già m'hai, che egli sia preso.

Pas. Poichè tu pur melo comandi, ti dirò il vero. E' stato ritrovato, che si giacea con Polimnesta tua.

Erost. Aimè! Damon l'ha saputo?

Pas. Una vecchia gliel' ha accusato, il quale subito l'ha fatto prendere, e così la nutrice ancora, che n'era consapevole, ed aiutatrice, ed ambeduc ha fatto porre in luogo, dove faranno de' peccati lor durissima penitenza.

Erost. Palifilo entra in casa, e va nella cucina, e fa cuocere, e disporre quelle vivande secondo il parer tuo.

Pas. Se m'avessi fatto Giudice de' Savj, 91) tu non mi davi ufficio, che più secondo il mio appetito fosse; io vi vo di botto.

(parte.)

---

91) *Giudice de' Savj*, war der Titel des Gouverneurs von Ferrara zu den Zeiten der Herzoge, und die erste Person des Ministeriums. *Barotti* sagt bey dieser Stelle: *Dignità di Ferrara, che equivale al Gonfaloniero dell' altre Città.*

Scena III.

Erostrato solo.

Più presto, che mi è stato possibile, levato m'ho costui da canto, perchè non veda le lagrime, e non oda i sospiri, che nè più gli occhj miei, nè'l petto mio racchiuder possono. Ah maligna fortuna, i mali, che dispensati a parte a parte fra molti anni sarebbono stati a fare un uomo miserrimo sufficienti, tutti insieme raccolti da due ore in quà megli hai versati in capo; nè sono al fine ancora, che già mi preveggio molto maggiori di questi infiniti, e memorabili apparecchiarsi. Tu il padron mio, che nella sua più verde età non uscì mai di Sicilia, ora hai nella più decrepita fin a Ferrara voluto condurre, e questo giorno apunto, quando meno era il bisogno nostro, tu gli hai cresciuti e minuiti e temperati così ben i venti, che nè prima di oggi, nè dopo tre giorni, o quattro n' ha potuto giungere; nè ti bastava avermi gettato questo laccio ne' piedi, se ancora non facevi l'amorosa trama del giovane Erostrato insiememente discoperta riuscire: tu l'hai tenuto già due anni fin a questa ora occulta, per riserbarti a questo scellerato giorno a rivelarla. Che debb'io, ahi lasso! che posso fare io? 92)

---

92) Diese Wiederholung des *io* drückt eine Heftigkeit im Affekt, oder wenigstens eine nachdrucksvolle Betheurung aus. M. s. z. B. *Gasparo Gozzi* in dem Dialog: *l'uomo e la gazza*, wo es heifst: „*Io „non so di poeti io, nè d'invenzioni.*" *Boccaccio Giorn. III, n. 2,* sagt: „*io non ci fui io; chi fù co-*

più non è tempo da immaginare aſtuzie. Troppo ognora, ogni attimo è pericoloſo, che dare ſi differiſca ad Eroſtrato ſoccorſo, biſogna finalmente, ch'io vada a ritrovare il padron mio Filogono, e che a lui ſenza una minima bugia tutta l'iſtoria narri, acciocchè egli alla vita del miſero figliuolo con ſubito rimedio provvegga. Così è il meglio, così farò dunque, avegnacchè certiſſimo ſia, che eſtremo ſupplizio mene abbia a ſuccedere: l'amore, che al padron giovane io porto, e le obbligazioni onde io gli ſono aſtretto, ricerca, ché ſalvare la ſua vita con mio danno grandiſſimo non dubiti. Ma che? anderò io cercando Filogono per la terra, o pur attenderò ſe quì ritorni? S'egli di nuovo mi vede nella via, alzerà la voce, nè patirà di udire coſa, ch'io dica, e ſi radunerà d'intorno la turba, e non piccolo tumulto. Sicchè meglio è, ch'io lo aſpetti alquanto, e quando non torni, l'anderò poi a ritrovare.

Scena IV.

Paſifilo e'l detto.

Paſ. (che eſce da Eroſtrato, e parla agli ſchiavi di dentro) Facciaſi pur, ma non ſi ponga al fuoco finchè non ſiamo per entrare a tavola. — Ogni coſa va per ordine, ma s'io non mi trovava, ſarebbe un grande ſcandalo accaduto.

Eroſt. E che coſa accadeva?

„*lui che ci fa?*" Desgleichen Ebenderſelbe, *Giorn. X*, „*n. 3*: „*Io mene poſſo poco lodare i o.*"

Paſ. Dalio voleva porre in un medeſimo ſchidone a un tempo al fuoco i tordi colla lonza, avendo poca conſiderazione, che queſta tarda un pezzo, e quelli ſubito ſi cuocono.

Eroſt. Deh, foſſe queſto il maggiore ſcandalo, che accadeſſe!

Paſ. E de' due mali non ſi poteva fuggire l'uno: s'io gli aveſſi laſciati appare 93) di quella, ſi ſarebbono bruciati, e ſtrutti; ſe ſi traeſſero prima, gli mangereſſimo, o freddi, o malcotti.

Eroſt. Tu hai avuto buon conſiglio.

Paſ. Io anderò, ſe vuoi, dei naranci, e delle ulive, che nulla valerebbe queſto convito ſenza.

Eroſt. Niente ci mancherà, non ti dubitare. (parte.)

Paſ. Coſtui, dopo che la coſa di Dulipo ha inteſa, è tutto fantaſtico, e bizarro; ha tanto martello, che ſi crepa: ma abbialo, e crepi quanto vuole, purch'io ceni queſta ſera in caſa ſua, d'altro non mi cale. Ma non è quel Cleandro, che viene in qua? 94) Or bene, in capo gli porremo il cimiero delle corna: 95) ſenza dub-

---

93) *Appare*, alt, für: *inſieme (a pari)*, zuſammen.

94) Weit komiſcher läſst der Dichter den Paſif. in den umgeänderten *Soppos.* ſprechen:

„*Ma non è queſto, che viene in quà Dominus*
„*Cleandrus? Bene veniat!* — —

wodurch das pedantiſche Lateinſprechen Kleanders ausgeſpottet wird.

95) Ein ſehr komiſcher Pleonasmus, wodurch Kleanders Fähigkeit zur Hahnreiſchaft, recht ſtark ausge-

dio Polimnesta sarà sua, che Erostrato, per quel, che di Dulipo ha da me saputo, non la dimanderà, nè vorrà più.

Scena V.

Cleandro, Filogono, Lico, e Pasifilo.

Cl. Ma come mostrerai tu, che costui non sia Erostrato, essendoci la pubblica presonzione in contrario; e comecchè tu sia Filogono di Catania, quando questo altro col testimonio del simulato Erostrato lo nieghi, e che sia quello, esso pertinacissimamente contenda?

Fil. Quì voglio in prigione costituirmi, e subito si mandi in Catania, e son contento, che a mie spese ancora, e facciasi venire due o tre di fede degni, i quali di Filogono, e di Erostrato vera cognizione abbiano, e stiamo al giudizio loro, s'io sono, o se pur quell' altro è Filogono? e così, se egli è Erostrato, o se pur è Dulipo mio servo quest' altro audacissimo ribaldo.

Pas. Io voglio salutarlo. (Da se.)

Cl. Questa sarà via lunga, e grande spesa, ma necessaria, non cene vedendo io alcuna, altra migliore.

---

drückt werden soll; denn *cimiero* heisst nicht blos ein Helmbüschel, sondern auch ein Hahnrei. *Il cimiero delle corna*, soll also ein recht starkes und hohes Hahnreigeweih anzeigen.

Paſ. Dio ti dia contento, padron mio ſingolare. 96)

Cl. E a te dia quel, che meriti.

Paſ. Mi darà la grazia tua da godere in perpetuo.

Cl. Ti darà un laccio, che t'impicchi, ghiotto, ribaldo, che tu ſei!

Paſ. Ch'io ſia ghiotto, ti confeſſo, ma ribaldo no: hai torto a dirmi, così, che ſervitor ti ſono.

Cl. Nè per ſervitor, nè per amico ti voglio.

Paſ. Che t'ho fatto io?

Cl. Va alle forche, perfido traditore!

Paſ. Ah Cleandro, pianamente!

Cl. Io tene pagherò, e renditi certo, imbriaco gaglioſſo!

Paſ. Io non ſo di averti offeſo.

Cl. Telo farò ſapere ben io a tempo; levamiti dinnanzi, manigoldo!

Paſ. Cleandro, io non ſon però tuo ſchiavo.

Cl. Tu ardiſci aprir la bocca, aſſaſſino? io ti farò - - -

Paſ. Che diavolo, quando ho ben ſofferto, e ſofferto, che mi farai tu?

Cl. Che ti farò? ſ'io non guardaſſi poltron - - - -

Paſ. Io ſono uomo dabbene quanto tu.

Cl. Tu ne menti per la gola, impiccato!

---

96) Dieſs würde im Teutſchen mit dem ungefähr eben ſo kriechenden und ſteifen: Mein inſonders hochzuehrender Herr und Gönner, zu überſetzen ſeyn.

Fil. Ah, non correre a furia.

Paſ. Chi mi vuol battere?

Cl. Io ti giungerò da tempo, laſcia, laſcia!

Paſ. Orſù, ſia con Dio! io non voglio ſtare a contendere.

Cl. Va pur, s'io non tene pago, mutami nome.

Paſ. Che diavolo, mi puoi tu fare? io non ho roba 97) un tratto, ch'io tema, che tu mi ci muova lite. (Parte.)

Fil. Tu ſei entrato in collera. (A Cleandro.)

Cl. Queſto triſto - - - Ma laſciamo andare; ritorniamo al fatto noſtro. Non ceſſerò, ch'io lo farò impiccare, come merita.

Fil. Tu ſei turbato, e mi darai mala udienza.

Cl. No, no, dimmi pur il fatto tuo.

Fil. Io dico, che ſi mandi in Catania, e che ſi faccia - -

Cl. Sì, sì, ho inteſo queſto, ed è neceſſario far così. Ma come è tuo ſervo colui, e donde l'aveſti? Informami del tutto pienamente.

Fil. Ti dirò: al tempo che dagli Infedeli Otranto fù preſo.

Cl. Aimè! tu mi ricordi i dolor miei.

Fil. Come?

Cl. Che allora io uſcii di quella terra, ch'è la patria mia, e vi perſi tanto, ch'io non ſpero mai più racquiſtarlo.

Fil. Mene duole.

Cl. Seguita.

Fil. In quel tempo alcuni Siciliani noſtri, che con tre buone armate galee ſcorreano il

---

97) *Roba* ſind hier *beni*, Vermögen. Ich habe doch einmal kein Vermögen u. ſ. w.

mare, ebbero spia d'un legno de' Turchi, che dalla presa città con ricchissima preda verso Valona si ritornava.

Cl. E forse ven' era buona parte del mio.

Fil. Ed alla volta di quella sen' andarono, e furono alle mani seco, 98) e lo prefero finalmente, ed a Palermo, onde erano eglino, sene ritornarono, e fralle altre cose, che vi posero in vendita, vi avevano costui, allora fanciullo di cinque in sei anni.

Cl. Uno della medesima età, ahi lasso! in Otranto lasciai.

Fil. E ritrovandomi io quì, e piacendomi l'aspetto, con ventiquattro ducati lo comprai.

Cl. Era il fanciullo Turco, o i Turchi pur di Otranto lo avevano rapito?

Fil. Eglino pur di quella terra lo avevano tolto: ma che monta questo? una volta lo comprai de' miei danari.

Cl. Non telo domando a questo effetto. Deh fosse egli quello, ch'io vorrei!

Fil. Chi vorresti, che fosse?

Lic. Noi stiamo freschi, aspetta pure! 99)

(Piano a Filogono.)

Cl. Aveva egli nome Dulipo allora?

Lic. Padron, abbi cura al fatto tuo.

(Come sopra.)

---

98) Ist ganz das Teutsche: Sie wurden mit ihnen handgemein.

99) Lico fürchtet, dass der schlaue Kleander seinen Herrn um den Sklaven betrügen, und ihm denselben, unter dem Vorwande, dass es sein Sohn sey, abschwatzen werde, wie er weiter unten deutlicher sagt.

Fil. Che vuoi tu cianciare presontuoso? (a Lico) Non Dulipo, ma Carino era il suo nome. (A Cleandro.)

Cl. Carino era il suo nome? Oh Dio! se oggi beato far mi volessi! Perchè gli mutasti il nome?

Fil. Gli dicemmo Dulipo, perchè usato era piangendo chiamar tal nome spesso.

Cl. Vedo ormai certo, che questo è il mio figliuolo, che nominato fù Carino, e quel Dulipo, che chiamar solea piangendo, fù uno allevato mio, che lo nutriva, ed a cui lo aveva dato in custodia.

Lic. Non ti dissi io padrone, che siamo in terra di barri, e credevamo essere in Ferrara. Costui, per privarti del servo tuo selo vorrà con ciancie adottare per figliuolo.

Cl. Io non sono usato dir bugia.

Lic. Ogni cosa vuol principio. 100)

Cl. Non avere, Filogono, un minimo sospetto, ch'io t'inganni.

Lic. Non un minimo, ma un grandissimo sì.

Cl. Taci un poco. Dimmi: aveva alcuna memoria il fanciullo della stirpe sua, o del nome del padre, o della madre?

Fil. Aveva sì, e mel'ha già detto, ma non l'ho in memoria veramente.

Lic. Ce l'ho ben io.

Fil. Dillo tu adunque.

---

100) Dieſs bezieht ſich auf das vorhergegangene *usato*. Wenn du gleich nicht gewohnt biſt zu lügen, — will Lico ſagen — ſo kann dieſs ja wohl die erſte Lüge ſeyn; denn jede Sache will einen Anfang haben.

Lic. Non dirò io già; ne ha ſaputo pur troppo da te.

Fil. Dillo, ſe tu lo ſai

Lic. Io lo ſo, e mi laſcierei prima tagliare la gola ch'io lo diceſſi. Che non lo dice egli innanzi? e chi non s'avvedrebbe, ch'egli va a tentone?

Cl. Il mio nome ſapete voi già, la mia donna, e madre di lui aveva nome Sofronia, la caſata mia ſi chiamava della Spiaggia.

Lic. Io non ſo tante coſe; ſo ben, che dicea ſua madre aver nome Sofronia: ma è un gran fatto, s'egli è teco d'accordo, che'l t'abbia del tutto informato?

Cl. Non ho biſogno di più manifeſti ſegni ormai: queſto è ſenza alcun dubbio il mio figliuolo, che già diciotto anni ho perſo, e mille volte ho pianto, ed aver deve un neo di buona grandezza nell' omero ſiniſtro.

Lic. Che maraviglia, ſe tel' ha detto, che tu lo ſappi! Il neo ci ha pur troppo: così ci aveſſe egli - - - -

Cl. Ah Lico, buone parole! Preſto, andiamo a ritrovarlo. Oh fortuna! liberamente ti perdono, poichè il mio figliuolo oggi ritrovar mi fai.

Fil. Ed io le ſono tanto meno obbligato, che non ſo, che del mio figliuolo ſia. E tu, che per avvocato apparecchiato m'aveva, ora a favore di Dulipo, ed a mio danno ti farai tutto converſo.

Cl. Filogono andiamo a parlare col mio figliuolo, che ſpero, che tu inſieme il tuo ritroverai.

Fil. Andiamo.

Cl. Poichè io vedo l'uſcio aperto, ſenza

chiamare, o battere mene intrerò alla domestica.

Lic. Padrone, guarda come tu vadi quà dentro, ch'io son certo che costui ha fatta questa finzione, per condurti in qualche precipizio.

Fil. Quasi, che se'l mio figliuolo perduto fosse, io mi curassi di restar vivo!

Lic. Io tel'ho detto, fa ora tu quel, che ti piace.

Scena VI.

Damone, Pfiteria.

Dam. Vien quà cianciera, e temeraria femmina: onde ha potuto, se non da te, Pasifilo intendere questa cosa?

Pfit. Da me non l'ha già intesa, è stato il primo esso, a dirlo a me.

Dam. Tu ne menti gaglioffa: tu mi darai il vero, o ch'io ti romperò quante ossa tu hai nella persona.

Pfit. Se tu ritrovi che sia altramente, amazzami ancora.

Dam. Dove ti ha egli parlato?

Pfit. Quivi nella strata.

Dam. Che facevi tu quivi?

Pfit. Andava a casa di Monna 101) Bionda, per vedere una tela, ch'ella ci tesse.

---

101) Ueber das Wörtchen *Monna* s. die 106. Anm. zur Cassaria.

Dam. Che accadeva a lui parlare di queſto teco, ſe tu non aveſſi cominciato la fola?

Pſit. Anzi egli mi cominciò a riprendere, e dirmi villania, perchè era quella, che ti aveva il tutto riferito; io gli domandai, che ne ſapeva, egli mi diſſe, che mi aveva udito, perchè era nella ſtalla naſcoſto, quando oggi tu mi vi chiamaſti.

Dam. Ah miſero me, che farò dunque? torna tu in caſa.

(A Pſiteria, che parte.)

Scena VII.

Damone ſolo.

Non morirò, che trarrò la lingua a un par di queſte cicale. Mi duole ancora più, che Paſifilo lo ſappia, che non ha fatto, che ne ſia l'effetto accaduto, che accaduto n'è per pochiſſima mia avvertenza. Chi vuol bene confidare un ſuo ſegreto, lo dica a Paſifilo: ſolo il popolo, e chi ha orecchie, e non altri, lo intenderà mai. Ora ſene parla in cento luoghi. Cleandro ſarà ſtato il primo, che l'avrà inteſo, Eroſtrato il ſecondo, e poi de mano in mano tutta la città. O che dote ſele apparecchia! Quando la mariterò io mai più? Miſero me, più che la miſeria iſteſſa veramente! 102) Oh Dio, foſſe almen vero

---

102) Dieſe von *Barotti* ſelbſt für ſchwer erklärte Stelle iſt in den gewöhnlichen Ausgaben ſehr falſch interpunktirt. Ich habe daher die Interpunktion des gleich genannten Gelehrten angenommen, wodurch fol-

quello, che la mia figliuola m'ha narrato, che costui, che l'ha violata, non è della vil condizione, che ha simulato fin a questo giorno, nella casa mia: anzi è di buon sangue, e di facoltà amplissime nella sua patria. Quando anchè non fosse, se non la metà di quello, ch'ella m'ha detto, averei di somma grazia fargliela sposare: ma dubito, che con queste ciancie lo scellerato Dulipo ingannata l'abbia. Io voglio esaminare lui ancora: conoscerò ben io al parlare, se questa è una favola, e che s'abbia, per venire al suo disegno, finta, oppur stia così il vero. Ma non è quel Pasifilo, che esce di casa del vicin nostro? Onde ne vien tanta letizia, che salta come un pazzo nella via?

Scena VIII.

Pasifilo, ed il detto.

Pas. Oh Dio, ch'io truovi Damon in casa, nè mi convenga cercarlo per tutta la terra, ed intanto altri procuri, e la nunziatura mi levi di mezzo. Oh me felice, ch'io lo vedo sulla porta.

Dam. Che nunziatura vuol da me costui? Che t'è di ben accaduto Pasifilo, che così lieto sei?

Pas. Il tuo bene è causa dell' allegrezza mia.

Dam. Che cosa è?

---

gender Sinn entsteht: O ich Elender! der ich mehr empfinde, als alles was Elend heifst.

Pas. Io so, che tu sei per caso della tua figliuola addoloratissimo.

Dam. E quanto!

Pas. Sappi, che quel, che t'ha fatto disonore, è figliuolo di tal uomo, che sdegnare non ti dei, che ti sia genero.

Dam. Che ne sai tu?

Pas. Il padre suo, qual è Filogono di Catania, che io so, che per fama della sua ricchezza conosci, è arrivato adesso, da Sicilia, ed è in casa del vicin nostro.

Dam. Di Erostrato vuoi dire?

Pas. Anzi di Dulipo. Ben abbiamo fin a questa ora noi creduto, che questo vicin tuo Erostrato si sia, e non è; ma quel, che tu hai in casa prigione, che si faceva Dulipo nominare, ha nome Erostrato, ed era padron di quest'altro, il quale è Dulipo, e sempre in questa terra s'ha fatto nominare Erostrato, acciocchè col nome di Dulipo in abito servile comodamente facesse quello, ch'egli ha fatto in casa tua.

Dam. Dunque non è falso quello, che Polimnesta mi narrava d'innanzi?

Pas. T'ha detto ella così ancora?

Dam. Sì, ma dubitava, che fosse una ciancia.

Pas. Anzi, è una verità verissima. 103) Filogono a te verrà quì adesso, e Cleandro è con lui.

---

103) Pasifilo, der, nach Art aller Parasiten, die Pleonasmen liebt, kann sich diese Wortfügung um so eher erlauben, da sie im Italien. nicht ganz ungewöhnlich ist. Denn man sagt z. B. *un basso bassissimo*, *un valentuomo valentissimo*, u. s. w.

Dam. Come Cleandro?

Paſ. Oh Dio, un altra bella ſtoria! Cleandro ha ritrovato, che quel Dulipo, che ſi faceva nominare Eroſtrato, è ſuo figliuolo, che alla perdita di Otranto gli fù dai Turchi rapito, e pervenne poi alle mani di Filogono, il quale da piccolino l'ha allevato, ed in compagnia, e ſervizio del ſuo figliuolo l'aveva mandato in queſta terra. Il più bel caſo di queſto non accadde mai: ſene potrebbe fare una commedia. Egliño ſaránno tutti quì adeſſo, e da loro pienamente intenderai ogni coſa.

Dam. Io voglio da Dulipo, o Eroſtrato che ſia, tutta queſta pratica intendere prima, che io venga con Filogono a parlamento.

Paſ. Sarà ben fatto, ed io anderò a fare indugiare un poco; ma mi pare, che vengano già.

Scena IX.

Il Saneſe, Filogono, e Cleandro.

San. Non accade, che meco più ti ſcuſi, che, quando ben tu mi abbi ſoiato, non mene eſſendo venuto peggio che parole, io ne ſo pochiſſimo conto; anzi mi giova avere imparato ſenza alcun mio danno, di eſſere un' altra volta più cauto, ed ogni coſa non credere così al primo tratto; e tanto più, eſſendo ſtata trama amoroſa, leggiermente e ſenza un minimo ſdegno mene paſſo. E così tu, Filogono, s'io ho fatto coſa, che ti ſia ſpiaciuta, pigliala per quella via donde è venuta.

Fil. Io non mi doglio d'altro, se non delle parole ingiuriose, che io ti ho detto.

Cl. Di questo è detto abbastanza, ed è superfluo ormai ogni ragionare, che sene faccia più. Verrà, 104) che tu per gran cosa non vorresti, che fosse restato di accaderti questo inganno, o come tu'l vuoi nominare; che ti sarà una favola piacevole da raccontare in cento luoghi. E tu credi Filogono, che così dal cielo era ordinato, che per altra, che per questa via non era possibile, che del mio Carino io avessi mai cognizione, nè egli di me, essendo l'odio, e la malevolenza tra noi, che dall' uno, e dall' altro hai tu medesimo inteso.

Fil. Io conosco, ch'egli è, come tu narri, perchè una minima foglia non credo, che quaggiù senza la superna volontà si muova. Ma ritroviam questo Damone, che ogni momento, ch'io indugio di vedere il mio figliuolo, uno anno mi pare.

Cl. Andiamo. Tu puoi, Gentiluomo, rimanere col mio figliuolo in casa, che queste cose dapprincipio non sono da trattare con tanti testimonj.

San. Io farò come voi volete.

(Parte.)

---

104) Für *s'avverrà*, oder *accaderà*, es wird geschehen, dass u. s. w.

Scena X.

Pasifilo, Cleandro, Filogono, Damone, poi Erostrato.

Pas. Non posso da te, Cleandro, impetrare, che dirmi voglia, in che ti ho offeso?

Cl. Son ormai Pasifilo chiaro, ch'io t'ho con parole ingiuriato a torto, ma il testimonio, a cui ho dato in causa propria, contro il debito, fede, m'ha tratto in questo errore.

Pas. Mi piace, che la ragione non sia stata dalla malizia oppressa: ma non dovevi credere così facilmente, e dirmi tanta villania.

Cl. Ho questa mia collera così subito, che non ci possa riparare.

Pas. Che collera? Ingiuriare un uomo dabbene pubblicamente, e dargli carico, e poi dar colpa alla collera? una bella scusa!

Cl. Non più Pasifilo! io ti sono, come fui sempre amico; e accadendoti l'esperienza, sono per dimostrartene chiarissimi effetti: dommattina t'aspetto a desinare meco. Questo è Damon, ch'esce di casa, lascerai parlare a me prima. Venghiamo a te Damone, per farti tornare in gaudio la mestizia, che ci persuadiamo, che debitamente per caso occorso ti molesti, certificandoti, che colui, che fin a questa ora hai per Dulipo, e tuo famiglio riputato, è figliuolo di questo Gentiluomo, Filogono di Catania, a te non inferiore di sangue, ma di ricchezza, come tu stesso avere puoi per fama inteso, superiore assai.

Fil. E così sono io apparecchiato emendare in quello, ch'io posso, il fallo del mio figliuolo,

facendolo a te genero legittimo, quando ti contenti; e se altra cosa è, che per te possa far più, ad ogni volere tuo ti mi offero paratissimo.

Cl. Ed io, che pur dinnanzi Polimnesta ti dimandava per sposa, da te rimango soddisfattissimo, quando a mia instanza al figliuolo di costui tu la conceda, a cui più debitamente per l'età, e per l'amore ch'egli le ha portato, e mille altri rispetti, che a me si conviene. Io, che moglie cercava, per desiderio di lasciare erede, (105) ora non ho più nè bisogno, nè voglia, perchè il mio figliuolo, che nella presa della mia patria persi, oggi ho ritrovato, come io ti narrerò più ad agio.

Dam. Il parentado, e l'amicizia tua Filogono, io debbo per molte condizioni non meno desiderare, che tu la mia, e così l'accetto, e sopra tutte le altre, che mi siano state offerte, o che sperato io abbia, mi è gratissima. Il figliuolo tuo, e per genero, e per figlio raccoglio, e te per onoratissimo parente; e tanto più mene gode l'animo, quanto te Cleandro ne veggio rimanere soddisfatto, e teco mi rallegro, che ritrovato abbia il tuo figliuolo, di che Pasifilo mene ha pienamente informato. Ma eccoti, Filogono, il tuo desiderato Erostrato, e questa è la nuora tua.

Erost. Oh padre!

---

(105) Die Ursache, welche Kleander hier angiebt, hat, so ernstlich er sie selbst meint, nach der Schilderung, welche in der 4ten Sc. des 2ten Akts von ihm gemacht worden ist, sehr viel komisches.

Paſ. Oh quanto è la tenerezza dei padri verſo i figliuoli! Per gaudio non ha Filogono facoltà di esprimere una parola: ſolo uſa le lagrime in vece di quella.

Dam. Andiamo in caſa!

Paſ. E' ben detto. in caſa! in caſa! 106)

Scena XI.

Nebbia, (che porta una catena.) ed i detti.

Nebb. Padron, ho portato i ferri. 107)

Dam. Portali via!

Nebb. Che vuol, che ne faccia?

---

106) Er will noch hinzuſetzen: *per andar a cenare.* Da nun das ſpäte Abendeſſen auch in Italien gewöhnlich iſt, und die Luſtſpiele vor der *Cena* gegeben werden, ſo hat der Dichter dieſen Ausruf gewiſs nicht ohne Abſicht am Ende des Stücks angebracht, wo alle Zuſchauer hungrig ſind. Dieſer kleine Kunſtgriff, ſich den Beifall des Publikums zu erwerben, iſt auch zuverläſſig nicht unwirkſam geblieben.

107) Nebbia, der ſchon im dritten Akt fortgeſchickt worden iſt, kommt nun erſt wieder zum Vorſchein. *Arioſto* hat alſo die Einheit der Zeit genau beobachtet, um dem Zuſchauer wahrſcheinlich zu machen, daſs er ſeinen Auftrag ausgerichtet habe, und wieder gegenwärtig ſeyn könne.

Paſ. Va mettetegli ove ſi ſoffian le noci. 108)

Agli ſpettatori:

A rivederci brigata, e fate ſegno di allegrezza!

Fine dei Soppoſiti.

---

108) *Ove ſi ſoffian le noci*, wo der Wind die Nuſsſchalen verweht, im Kehrwinkel; iſt eine geſuchte ſprichwörtliche Redensart.

III.

L' ERBOLATO,

Scritto satiricomico; [1])

nel quale l' Ariosto figura Mastro Antonio Faentino, che parla della Nobiltà dell' uomo, e dell' arte della Medicina.

Egli è credibile, che a principio, che il sommo Iddio fece gli animali, che in queste ulti-

1) Die Worte: *scritto satiricomico*, sind ein Zusatz von mir, der die Absicht dieser Schrift dem Leser darstellen soll. Zwar hat keine der Ausgaben der Werke des *Ariosto*, welche ich habe benutzen können, mich über den Endzweck dieses satyrischen Pamphlets belehrt, indessen ist es nicht schwer, denselben aus dem Inhalte des *Erbolato* selbst zu entziffern. *Erbolato*, welches sonst eine Kräutersuppe, oder ein Compot von Kräutern heisst, ist, wie ich glaube, hier mit *Kräutermann* (*Erbolaio*) zu übersetzen, da die ganze Schrift eine Satyre auf einen Charlatan ist, der seine Universalmedicin auf dem Markte dem versammelten Volke aus seiner Bude mit einer pathe-

me 2) sfere, in aria, in acqua, ed in terra ver-

---

schen Harangue anpreist. Irre ich mich nicht, so hat diese Satyre, ausser jenem allgemeinen Endzweck, noch eine besondere Beziehung auf einen Quacksalber, der zu des Dichters Zeiten lebte, und durch seine Wunderkuren sich den Beifall des Publikums erworben hatte. *Ariosto* giebt ihm den wahrscheinlich erdichteten Namen: *Marfisio* (welches mit *Doctor* gleichbedeutend ist) *Antonio Faentino*; wen er aber darunter gemeinet, habe ich nicht entdecken können. Dass diese Schrift anfänglich als Pamphlet ausgetheilt worden, und sich nachher unter ähnlichen Schriftchen verloren habe, ist mir deshalb wahrscheinlich, weil sie in einigen Ausgaben des *Ariosto* fehlt, und überhaupt von den Italienern für eine Seltenheit gehalten wird. An der Echtheit derselben darf man indessen nicht zweifeln, da einige *Poeti Berneschi* sich auf sie beziehen, und selbst der Inhalt *Ariosto's* Geist und Styl verräth. In ästhetischer Rücksicht hat diese satyrische Lobrede auf Quacksalber und Zahnärzte gewiss eben so viel Werth, als irgend eine der gereimten Satyren unsers Dichters, und ist für den Leser darum interessanter, weil sie sich auch ohne Kenntniss der besondern Umstände, durch welche sie veranlasst ward, verstehen lässt. Die Charakteristik des Quacksalbers ist *Ariosto* wenigstens nicht minder gut gerathen, als *le Sage* die Schilderung des Doktors im *Gil Blas*. Zu verwundern ist es aber, dass weder der so belesene und gelehrte *Flögel* in s. Geschichte der komischen Litteratur, noch einer der neuern, in diese Schriften eingeweihten Litteratoren, (so viel mir wenigstens bekannt ist) des *Erbolato* auch nur mit einem Worte gedenken!

2) *Ultime sfere*, ist unsere Erde, weil nach dem Sy-

fano, il nuovo uomo rivolgendosi intorno, e considerando le altre specie de' viventi, si attristasse, e della natura si rammaricasse non poco, vedendone alcune levarsi a volo, e salir verso il cielo, altre nell' acque dal sommo all' imo nuotar sicure, altre con celerità scorrere, ed aggirarsi per la spaziosa terra; alcune di penne, e di piume, alcune di diversi peli; e quali di squame, e quale di cuoio, e di grossa pelle, e quali di dure groste, e scaglie, e quali d'acute spine vestite; e tollerar per questo di notte, e di giorno il freddo e'l caldo, e senza offesa di lor corpi giacere per l'umide spelonche, e sopra la nuda terra al cielo scoperto. Nè solo degli sensitivi animali essere questa natura sollecita, ma agli alberi ancora aver concesso di potersi con doppia scorza dalla state, e dal verno riparare: e vedere appresso alcune specie di animali di pungenti corna armate, altre di fortissimi denti, alcune di robustissimi piedi, o sì veloci, che di ogni pericolo poteano levarle in un momento. Se stesso poi dall' altra parte considerando, si conosceva pigro e lento, e più di tutti gli altri debole, nè d'alcuna difesa, o per resistere, o per fuggire provvisto. Vedeasi solo esser creato ignudo, e con pianto, e con gemito nella nuda terra essere il dì che nasce, gettato, nè alcun aver più di se le lagrime pronte: egli sì inetto, egli sì imbecille, che nel suo principio non si

---

stem des Ptolemäus, dem der Dichter folgt, unsere Erde der letze, oder Centralpunkt ist, um welche sich alle übrige Planeten in nähern oder entferntern Kreisen bewegen. M. vergl. Eberts Naturlehre, Bd. 1, Bl. 28.

può, se non carpone 3), muovere, nè sulla persona, se non con lunghezza di tempo reggere, nè mutare, nè fermare i passi, nè articolare la voce, nè pure apprender di mangiare, nè da se nodrirsi. Poi si vedeva a grandi ed innumerabili infermità, più di tutti gli altri soggetto: Onde fra se queste cose discorrendo, venne in opinione, che gli fosse stato assai meglio non esser nato, e che la natura facesse in lui più ufficio di matrigna, che di madre, come dice Plinio nel settimo. 4). Ma la somma bontà non volse, ch'egli stesse lungamente in questo errore, ed in sì grave affanno, e gli mandò una inspirazione, per mezzo della quale gli fece vedere, che un sol dono, che particolarmente gli aveva concesso, oltre gli infiniti, che gli erano dati in comune, non pure uguale, ma lo faceva di gran lunga superiore a tutti gli altri animali: e questo era la ragione; con la quale consigliandosi sempre, nè mai dagli ottimi ricordi di lei scostandosi, era atto a conseguire per se solo, tutte

3) *Carpone*, adverb. gebückt, auf allen Vieren, — so krumm wie der Rücken eines Karpfen; — denn dieſs ist die wahrscheinlichste Ableitung.

4) Nämlich *nel settimo libro della storia naturale.* Diese kurze Art Schriftsteller zu citiren, ist in den alten Schriften sehr gewöhnlich, weil man ehedem, da die Bücher noch bloſse Manuscripte waren, keine Kapitel und Seiten, ja oft nicht einmal die Hauptabschnitte abgetheilt fand; wie jeder weiſs, der Mspte. gesehen und gelesen hat. Die Italiener behalten zum Theil dieſes unbestimmte Citiren noch immer bei, welches oft groſse Misverständniſse veranlaſst.

le grazie, che fra molte e diverse spezie di creature aveva il ciel largo, compartite. Avuto ch'ebbe il nuovo uomo quel lume, non più dando, (come era solito) orecchie ai sensi, ma pigliando per consigliera, e guida la ragione, s'avvide, essere stato 5) da Dio, principe e signore, non pur degli altri animali, ma degli elementi ancora, e che tutte le cose, che si truovano al mondo, ci erano poste per suo utile, e piacere, purchè pigliarle a tempo, ed a suo beneficio, e conservazion sua, e non a destruzione della vita dispensarle sapesse: che, sebben egli era nudo, potrebbe, facendosi dagl' inferiori a se, a chi dar la lana, o pelo, 6) a chi levando il cuoio, e la pelle, coprir la sua nudezza, e dal freddo, e dal caldo ripararsi: e che dalla selvosa terra, e dagli altri elementi potrebbe aver materia da difendersi dalle mutazioni dell'. aria oportunamente; e che, per alleviare le sue fatiche, quindi potria medesimamente avere instromenti, e macchine, con le quali, e con opera di più robusti animali, che con industria si sappia fare ubbidienti, ridurrebbe i rozzi campi a coltura, ed a rendergli copiosissimi frutti: e se volesse da luogo a luogo muoversi, usando ora l'agilità dei cavalli, ora

---

5) Den Sprachregeln nach, muss auf *fiato* noch *fatto* folgen: Dass er von Gott gemacht worden sey, zum Fürst u. s. w.

6) Die etwas verwickelte Construkt. dieses Periodes ist: *Che potrebbe coprir la s. nud. e ripararsi dal fr. e d. cal. facendosi dare dagl. inf. a se* — nämlich *bestie — a chi la l. o p., a chi levando il cuoio e la pelle.*

il corso dell' acque, e spesso aggiungendovi lo spirare de' propizj venti, non avrebbe nè alle gambe de' corvi nè alle penne degli uccelli invidia. E quantunque non gli fosse stato di native armi, nè d'altra difesa dalla natura provvisto, s'avvide, che molti di quelli, ch'avevano i denti o l'ugne, si potea far ministri, e satelliti, a pigliare, uccidere, e cacciar quando questi, e quando quelli, che ovvero gli paressero nocivi, e molesti, ovvero che per cibo, o per altro suo comodo gli facessero bisogno. Ebbe considerazione appresso, che a tante infirmità non era sottoposto, se non, perchè l'ingegno, il quale era principale, e propria operazione dell' anima, non si lasciasse marcire nell' ozio, ma sempre avesse da cercare per conservazion di questa vita, quali coe gli fossero utili, e quali dannose: e che tante spezie d' alberi, tante varietà di erbe, e tante sorte di gomme, tante differenze di liquori, e tante, e tant' altre cose, non erano dal sommo Creatore prodotte indarno: le quali conoscendo, ed opportunamente adoperandole, potria fuggire l'infirmità, e mantenere in lungo ed ottimo stato la sua vita. E così il nuovo uomo, dove prima ascoltando i sensi, si aveva creduto d' essere la più povera, e necessitosa creatura di tutte le altre, consigliandosi poi con ragione, s'avvide essere di tutte la più ricca, e la più agiata. Così gli si offersero molte, e molte cose belle, ed utili, che, come da uno eminentissimo prospetto, gli fece d' appresso, e da lontano vedere la ragione, e le giudicò degne, ove avesse a porre lungo studio, e diligenza grande. Ma più di tutte l'altre gli parve bella, ed utile, e di lunghissimo studio, e grandissima diligenza degna, quell' arte, che mostra di tener l'uomo

ſano, e dalla mala diſpoſizione ritirarlo alla buona, la quale ſi chiama Medicina: che ſenza alcun dubbio, ſe la vita, e queſto eſſere è la più prezioſa coſa, che noi abbiamo, l'arte che di mantenerla in buono ed ottimo ſtato, e di prolungarla c'inſegna, conviene che ſia la più nobile, e la più neceſſaria, che s'impari. Queſta cognizione ebbero i primi uomini, e quelli che di età in età, per molti ſecoli da loro ſucceſſero: per queſto non avevano in quella prima antichità altro più caro, nè miglior ſtudio, che di cercare, inveſtigare apprendere le diſpoſizioni, e le proprietà dell' erbe, delle piante, e dell' altre coſe, a loro ſervigio create; nè più bel dono poteva fare un amico all' altro, nè laſciare il padre al figliuolo eredità più proficua, che qualche nuova cognizione di alcuna coſa, che a mantenimento, e ricuperazione della ſanità foſſe utile. E ſi può credere, che ſe a quella antichiſſima antichità viveano gli uomini le centinaia d' anni non foſſe (dopo la grazia dell' onnipotente Iddio) per altra cauſa, che per la diligenza e ſtudio, che a conſervazione della propria vita uſava ciaſcuno. E mi conferma in queſta opinione Eſculapio Medico Eccellentiſſimo, non nato già in quei tempi, quando generalmente la vita era sì lunga, ma in queſti più inferiori, nei quali non ſi vivea più, che ſi faccia ora. Di coſtui ſi riferiſce, che tanto ſi confidò nella ſcienza ſua, che diſſe: Che ſe in tutto il tempo ch'egli ſteſſe al mondo mai foſſe veduto infermo, non voleva eſſer riputato medico. E bene ottenne quanto già aveva promeſſo, imperocchè ſenza alcun dolore o moleſtia, menò la vita ſua oltre il centeſimo anno. Il che fariano forſe all' età noſtra molti, ſe la

inerzia, l'avarizia, la gola 7), e la libidine, e più la superbia, non lo vietasse loro. Sono pochi, che vogliano la fatica dello studio, e fanno più stima di ogn' altro guadagno, che di quello della sanità; e della vita, ed a molti pare abbastanza di saper tanto, che loro dia credito e riputazione di medico. Molti altri, che sanno quello, che loro sia nocivo, si lasciano vincere o dalla gola, o da alcuno altro dannoso appetito. Ma la più parte per superbia non si degna di usare altro parere, che'l suo; e piuttosto vuole, che l'infermo muoia, che desister da quello, che o bene o male abbia incominciato; o rivocar quello, che abbia detto una volta; e non vuole avvedersi, che essendo infinite le spezie delle cose sarebbe impossibile, che l'intelletto di un uomo solo fosse ad investigare sufficiente le proprietà di tutte, e che per questo è fatto l'uomo sociale, e conversativo, ed ha avuto il dono della lingua meglio, che niuno altro animale, acciocchè imparando costui questa cosa, e colui quell' altra, ed un altro un' altra, ed indi esplicando, e mettendo ognuno la sua in comune; si venissero o in tutto, o per la maggior parte dilucidando, e risapendo. Ma che dico io, che non sia alcuno per se solo sufficiente a sapere tutte quelle cose, quanto nè ancora quanti ne sono in una gran Città, nè quanti in una gran Provincia,

---

7) *La gola*, ist hier die Lüsterubeit und Verschwendung im Essen und Trinken: *la gourmandise.* In eben dieser Bedeutung wird dieß Wort vom *Petrarca* in dem Sonett gebraucht:

„*La gola, e'l sonno, e l'oziose piume*," etc.

siano sufficienti a saperne pure la centesima parte? Altre cose si sanno in Grecia, che non si sanno in Italia: molte in India, che nè in Grecia, nè in Italia si intendono; e molte, e molte, che in diversi luoghi sono, nè si trovano altrove, se non ivi. Altre cose nascono in Scitia, che non produce l'Egitto, molte in Egitto, che nè in Scitia, nè altrove si conoscono: e così va discorrendo. 8) In molti luoghi si intendono molte cose, che nè in un luogo, nè in quattro si potrebbono intendere: e per questo non parve a Platone, nè a Pitagora, nè ad Appollonio Tianeo, nè a molti altri, i quali nelle scienze sono stati eminentissimi, di potere imparare abbastanza in una scuola sola, nè in una città, quale era Atene; onde andarono peregrinando, e volsero intendere altri pareri, ed altre opinioni, che quelle degli Academici, degli Stoici, de' Peripatetici, e degli Epicurei. E volsero parlare in Persia con i Maghi, in India con i Ginnosofisti, in Egitto, ed in Fenicia con i Profeti; in Gallia con i Druidi, e con gli altri, che negli altri paesi erano riputati savj. E così cercando il mondo, e parte udendo, e parte vedendo cose diverse, riuscirono eccellentissimi: e con il loro disagio riportarono comodo, ed utile, non solo alle loro patrie, ma a tutta la generazione umana. Che dirò d'Appolline, di Chirone, e di molti altri? che, per aver con diligenza investigato le forze, e le qualità delle erbe, e portato da diverse parti salutiferi rimedj a confer-

8) *E così va disc.* und so geht es überall. — Eine klassische und sehr gewählte Sprachabkürzung.

vazion della vita umana alle loro patrie, sono stati riveriti ed adorati per Dii? Che, se non si fossero mai dilungati dalle paterne case, come non sene dilungano molti medici, ed i più stimati a nostra età, solo avrebbono delle medicine, che nascono ne' loro paesi, non delle peregrine avuto notizia. E così tante, e tante qualità di radici, di legni, e di erbe, che vengono, quali d'India, quali d'Etiopia, quali di Soria, e quali di Arabia, non sariano state nè da Galeno, nè da Serapione, nè da Dioscoride, nè da Cornelio, Avicenna, Mesue, nè d'alcuno altro Medico Greco, Latino, o Barbaro 9) conosciute. Non dico questo, perchè io voglia derogare ad alcuno, nè arrogare a me più del dovere, che derogare, e dir male d'altri non fù, ne voglio mai che sia mia usanza, anzi fù, e sarà sempre di far onore ed avere in riverenza ognuno, massimamente quelli, che sono virtuosi, o che di virtù abbiano qualche apparenza. Nè anchè il volermi da me medesimo lodare, credo mi giovasse molto, che non apparendo altro che parole uscite della mia propria bocca, piuttosto starei a pericolo di acquistare nota di bugiardo, che ritrovare credenza di veridico. Ma lo

9) *Barbarus* wurde von den Lateinern bekanntlich jeder Nichtrömer (die Griechen ausgenommen) genannt. Die Italiener haben von ihnen diesen Sprachgebrauch angenommen, nennen aber vorzüglich alle diejenigen orientalischen Völker, welche Muhammedaner sind, Barbaren. In dieser Bedeutung steht auch hier das: *Medico barbaro*, denn es gehet auf die beiden letzten Aerzte *Avicenna* und *Mesues*, welches Araber waren.

dico per difendermi contro una falsa opinione, che per suggestione d'alcuni invidi, ed avari è stata impressa nella mente della maggior parte degli uomini, e questa è: che i medici, che si veggono ire ora in una terra, ora in un' altra, e da questi luoghi eminenti 10) farsi vedere in pubblico, sieno di poco prezzo, e piuttosto venditori di ciance, che facitori 11) di alcuna utile opera; e che solo quelli, che stanno fermi tuttavia in un luogo, sappiano, ed intendano il tutto.

Alla qual opinione rispondendo io dico: Che se'l medico, il quale nelle scuole, e nella pratica di una sola Città si è fatto esperto, e dotto, merita onor e credito; voi non mi dovreste negare, volendomi rispondere per la verità, che assai più onore, e più credito debbe meritar quello, che sia versato in diversi studj, e sia versato in tutte le scuole, non d'Italia, ma d'oltramontani, ed oltramare, ed in qualunque altro luogo s'impari scienza, e discorrendo di-

---

10) Der erhabene Platz, von dem der Charlatan spricht, ist hier seine Schaubühne. In dem *eminente* liegt (wenn ich den Dichter nicht zu künstlich commentire), eine komische Prahlerei. Denn indem der Marktschreier durch dieses Wort, welches nächst der physischen Höhe auch eine moralische Erhabenheit ausdrückt, und von Thronen, Kanzeln, Rednerstühlen, Altänen grosser Paläste u. s. w. gebraucht wird, sich eine gewisse Würde geben will, so vergisst er, dass eben dieses Wort auch auf Galgen und Rad anwendbar ist.

11) Für *fattori*, alt.

verse provincie, e diverse nature, e diversi costumi, abbia veduto tutte l'infirmità, che immaginare si possono, ed avutele in esperienza.

Ch'io sia, o non sia tale, l'opere, e non le parole mie il dimostrino, le quali opere, se per altro tempo, o in altro luogo m'hanno dato lode, o biasimo, ne può Italia rendere testimonio, la santissima Città di Roma, la potentissima Vinegia, il popoloso Milano, con molte altre Città di Lombardia; tutto il regno di Napoli, con l'Isola di Sicilia; e più di tutte l'altre l'antichissima Mantova, la nobilissima Città di Ferrara, nell'una delle quali per le mirabili, e frequenti cure fatte per me in essa, l'Illustrissimo suo Signor Duca mi fece di sua casa, 12) e mi donò di potere io, e la progenie mia portar l'arme sue, 13) che vedete dipinte quà sù. Nell'altra il Sapientissimo, ed invittissimo Signor Duca Alfonso, oltre gli altri doni, di che sono stato da Sua Eccellenza larghissimamente premiato,

---

12) Er will hinzusetzen: *famiglio*, oder *servitore*, besinnt sich aber in demselben Augenblick, dass es besser sei, den Zuhörern diesen Zusatz selbst zu überlassen, die nun nach Gefallen *Cavaliere*, *Amico*, oder *Consigliere* suppliren können, welches alles ehrenvoller als *servitore* ist.

13) *Arme*, ist hier die Uniform und das Wappen; denn auch damals, als man noch Harnisch und Panzer trug, hatte man Feldbinden, Helmbüschel und Schilde, welche man den Freunden und Dienern des Hauses als Uniform zu tragen erlaubte.

mi fece Cavaliere a Sproni d'oro, e mi donò titolo di Conte, e volse, ch'io togliessi in Ferrara grado di Dottore delle Arti e di Medicina, in quello suo eccellente e famosissimo Collegio, come negli uni, e negli altri miei Privilegi si contiene amplissimamente. 14) E partendomi da Ferrara per qualche giorno (imperocch'io vi sono per ritornar di corto) quello gratiosissimo Signore mi fece dipingere questa bandiera in testimonio di molte esperienze, parte da S. Eccellenza vedute, parte da essa per degni di fede testimonj intese.

Ora quale, e quanto sia M. Antonio Faventino (ch'è questo è il nome mio) sa non meno dell'Italia la ingegnosa Allemagna, cominciando dal Ducato d' Austria, sino a quello di Sassonia

---

14) Diese glücklich gezeichneten Züge vollenden das Bild der Charlatanerie. Nichts wird von diesen Leuten so oft erwähnt, als ihre Titel, Diplome, Privilegien und Orden. Sie zeigen sie öffentlich vor, setzen sie zur Schau aus, und malen sie, so wie hier der Marktschreier thut, an ihre Buden an. Dieß thun nicht bloss medicinische Quacksalber, sondern auch andere gelehrte Marktschreier, die oft mit ihren Privilegien und Titeln eben so, wie unser Kräutermann, prahlen, und wenn sie ihre Schriften, oder die Schätze ihrer Bibliotheken auskramen, so wie er ausrufen: Alles im Original! — Einen ebenfalls gut gezeichneten Charakter der Charlatanerie hat *Boccaccio, Dec. Gior. VI, n.* 10, in dem Bruder Cipolla aufgestellt, dessen Prahlerei mit seinen Privilegien und Reisen mit der des Faventino grosse Aehnlichkeit hat.

e di Silesia, e scendendo lungo il Reno per tutte le terre Franche; il sa tutta la Fiandra col Brabante, e fino nell' Isola di Olanda. Dell' opre mie sono testimonj molti luoghi di Francia, e d' Inghilterra, e di Scozia, che tutto per ordine sarebbe lungo a dire; e restano ancora stupefatti dell' opere mie, e mirabili cure, che in ogni generazione d'infirmità far mi videro. Ora, chi si volgesse verso il Levante, cercando l' Albania, la Bossina, la Romania, la Morea, l' Arcipelago, e tutta la Grecia, fino alla famosa Citta di Costantinopoli; e da un altro canto discorrendo per l' Isole di Candia, di Rodi, e di Cipro, e venendo in Alessandria d' Egitto, e nella grandissima, e popolosa Città del Cairo, di Gierusalem, e di Damasco, e per tutta la Soria fino alla radice del monte Tauro, ed alle paludi Meotide, udiria non altramente esser nominato Maestro Antonio Faventino, che dagli antichi Epidauri fosse Esculapio; e la quantità dell' opre mie in tutti connumerati paesi, ed in molti altri ancora, i quali per fuggire la lunghezza del parlare io pretermetto, non mi basterebbe tutto questo giorno, nè un altro appresso a raccontare. Pur n'ho fatto sù questa bandiera ritrarre l'immagine d'alcune; acciocchè si possa vedere con gli occhj quello, che volendo io riferire a questo o a quello, che fosse curioso di saperlo, mi saria fastidioso, e molesto a replicare tante volte. A questo che parte vi narro a bocca, e parte dimostro quà sù dipinto, potrebbe essere, che io non ritroverei quella credenza, che merita la verità, che mi sia data; ne mene attristo, nè mene dolgo pero molto, perchè a me non avvien cosa, che a molti altri eccellenti uomini assai maggiori di me, non sia avvenuta, quando sono capitati in luoghi,

ove non siano stati conosciuti. Ma, acciocchè la verità non resti dalla falsa opinione soffocata, e che un altra volta, quando io tornerò in questa Città, possiate conoscere, e dire, a chi non aveva di me notizia, ch'io sia veridico, e non mendace; ho pensato di lasciarvi una gemma, un tesoro, una ricchezza, che, se voi amate la sanità, la salute, e la vita vostra, vi debbe esser più cara, che s'io donassi oggi a ciascuno di voi dieci mila scudi d'oro contanti. Che giova l'oro, e l'argento a uno infermo? Che giovano a un morto i larghi campi, e le fertilissime possessioni? La perpetua sanità, e la vita lunga si può chiamare, ed è in effetto vera, ed incomparabile ricchezza. Di questo prezioso, ed inestimabile dono, vi voglio oggi arricchire tutti, donandovi in un picciolo vasetto, di forma picciola, ma di valor grandissimo, quello eccellente medicamento, quello mirabil rimedio; che dal mio Eccell. Precettore, e da me sempre con somma venerazione memorato, mi fù insegnato, e quasi per eredità lasciato, cioè da Maestro Niccolò da Lunigo, 15) quel sapientissimo vecchio, quella inesaurabile arca di scienza. Dell' amore, che

15) Wenn dieser *Niccolò da Lunigo* eine wirkliche und keine erdichtete Person gewesen ist, so muss sie eine sehr unbedeutende Rolle gespielt haben, weil die medicinische Litterar-Geschichte nichts von dem Namen *Lunigo* weiss. Aber eben in dieser Obscurität liegt das Komische der Prahlerei des Charlatans, der auch seinem Lehrer gern eine gewisse Celebrität beilegen möchte.

sopra tutti gli altri discepoli mi aveva portato sempre, mi fece più volte chiaro segno, ed evidentissima dimostrazione; ma più, quando pervenuto al fine della sua vita a se chiamommi, e disse:

„Antonio mio dilettissimo! il più certo „segno, che possa di benivolenza mostrare l'uno „amico all' altro, mi pare che sia, quando ve„nendo a morte, selo lascia della maggiore, e „migliore parte delle sue facoltà erede. Io ti „donerei volentieri a questo punto ciò, ch'io mi „truovo possedere al mondo, che non mi parreb„be di poterlo meglio in altra persona collocare: „ma dall' una parte vedendo, che nè di terreno, „nè di case hai bisogno, come quello, che con „le tue virtù ti' hai acquistato abbastanza, e vo„lendo, sei per acquistarne assai più, che non „possedo io; dall' altra parendomi, che di „tal cosa non potrei senza mio grandissimo cari„co, e biasimo privare della loro legittima suc„cessione i miei propinqui, e stretti parenti; ti „prego, che tu sia contento, ch'io lasci questi „beni di poco momento a chi n'ha più di te bi„sogno: anzi bisogno non ne hai tu alcuno, ed „essi senza, difficilmente, ed a fatica potrebbono „vivere. E se io ti levo questo, che per certo „mi par di levarti tutto quello, che di mio non „faccio tuo, a questo punto sii sicuro, ch'io tene„do così grande, e ricca ricompensa, che hai da „stare tutta la tua età di tal cambio contento. E „questo che io ti do sappi, ch'egli è la scienza di „fare l'incomparabile Elettuario Vitae, prima „da Ippocrate, e poi da Galeno, ed indi da molti „altri Fisici eccellentissimi piuttosto immaginato, „che posto in opera. Io ultimamente per lungo

„studio, e più per divina grazia l'ho condotto a „perfezione, ficchè con questo, come tu sai, ho „conservato in prospera valetudine, e lunga vita „molti uomini, ch'erano degni d'essere immortali; „e fragli altri l'Illustrissimo, ed Eccellentissimo „Duca Ercole, 16) il Signor Sigismondo, il Signor „Rinaldo, ed il Signor Alberto tutti fratelli, e „della Illustrissima Casa da Este; i quali con altri „infiniti, che sarebbe lungo a nominarne tanti, „usando, per esortazione mia, questo preziosissi„mo Elettuario, hanno menato la lor vita oltre „l'ottuagesimo anno perpetuamente sana. E se „anco l'avessero meglio usato, ed appunto se„condo i miei precetti, sariano per questo, e per „la naturale sua buona valetudine forse vivi „ancora. Ed io, se la natura mi avesse appren„cipio formato di complessione più forte, era per „passare con questo aiuto, oltre i cento, e venti „anni, che più termine di vita non vuole Iddio, „ch'abbia l'uomo. Ma con tutta la debole, ed „imbecille mia disposizione sono senza febbre, „e dolore alcuno passato il nonagesimo settimo „anno."

E così dicendo l'amorevole, e santo vecchio, mi porse un piccolo libretto, nel quale con lungo trattato si conteneva il modo di fare l'eccellentissimo Elettuario. Come io avessi sì ricco, e prezioso dono, avete inteso. Le pruove, ed esperimenti, che con esso lui ho dappoi fatto,

16) Es wird hier der Herzog *Ercole I.* von Ferrara nebst seinen Brüdern verstanden, welche aus dem berühmten Hause *Este* oder *Afti* abstammten.

sono notissimi nelle Città, e ne' paesi sopra nominati, dovunque sono ito sempre travagliandomi per soccorrere alle calamità umane, e per acquistare, e fare maggiore la salutifera scienza di medicina, che nè in una, nè in quattro, nè in dieci, nè in cinquanta Città si può aver perfetta. La principale virtù di questo da Iddio benedetto Elettuario, è, che pigliandone ogni mattina nell' uscir dell' alba, e poi dormirvi dietro una mezz' ora, cominciando a mezzo Aprile, insino a mezzo Maggio, quanto è grossa una noce, distemperato in brodo di pollo, dove non sia nè sale, nè cosa salata, ti conserva tutto quel anno senza dolore, o infermità alcuna. E chi poi seguendo d'anno in anno al medesimo modo; ed in quel tempo, che si piglia, guardandosi da cose salate, da cipolle, da aglio, e dagli altri cibi di simile specie, ed in somma da tutte quelle cose, che dagli Medici sono proibite a chi si purga, condurrà senza febbre, e dolore alcuno la sua vita fino alla estrema decrepità. Ma chi non l'avesse tolto in questo tempo, o che fra l'anno, o di state, o di verno fosse oppresso o da dolore di capo, o da dolore di fianchi, di mal di pietra, e scoriazione di vescica, 17), da ardore circa quelle parti, da stranguria, o dissuria, che non potesse ritenere l'orina, che sentisse dolore colico o matricale, o qualunque altra sorte di dolore: ne

17) *Scoriazione* (von *scoria*, Erz- oder Eisen-Schlakken), ist ein bloss medicinisches Wort, das in den meisten Italien. Wörterbüchern fehlt, und soll hier Harnbeschwerde, Blutharn heissen.

pigli la quantità già detta in malvasia, o vernaccia, o in altro vino bianco, e possente, e subito rimarrà libero, e sano. Similmente, chi patisse il mal di Giob, 18) usando questo non sentirà mai doglie. E gioverà ancora che piuttosto si salderanno le broze, e l'altre piaghe, che vengono di fuori. L'uso di questo leva la sciatica, e pigliandone una donna, che sentisse innanzi, o dopo il parto dolori, resterà subito senza alcuna noia. Questo alto rimedio è anco appropriato a levare le gotte, o vogliamo dire podagre. Egli è vero, che in questa infirmità, ed in quella di mal di corpo, e flusso di sangue, (perchè vale a l'una ed all' altra mirabilmente) s'ha da pigliare con vino vermiglio, e più carico di colore, che si possa ritrovare. Così chi avesse doglia di denti, o che segli sentisse crollare col medesimo vino nero, facendo scaldare questo elettuario, e tenendone in bocca, sarà sicuro, che mai più non sarà per perdere un dente, nè per sentirvi doglia. Ed a levare la strettezza del petto, pigliandone con acqua di mele, non è cosa più mirabile. Chi fosse per perdere la vista, o per difetto di cataratte o di unghielle, o per oftalmia, o per altro accidente, o che sela sentisse perduta, purchè gli occhj non gli fossero usciti dal capo, pigli di questo quanto è una noce, e lo distemperi in un bicchiero, che sia i

18) Unter dem *mal di Giob* kann nichts anders als ein pestartiger Ausschlag verstanden werden; dass ihn aber der Charlatan die Krankheit Hiobs nennt, ist eine lächerliche Pedanterie.

due terzi di acqua di finocchio, 19) ed un terzo malvasia o vin bianco ottimo, e di quello si lavi tre volte il giorno gli occhj, in pochissimi giorni ricuperà tanto della veduta, che si vedrà, che seguendo per qualche tempo, sarà per liberarsi in tutto. Oh voi, che temete di diventare etici o tisici, e voi altri, che avete qualche principio d'idropisia, ecco la vostra salute se la saprete ora prendere. Le diverse infirmità, alle quali il mio elettuario è prontissimo rimedio, sarebbe troppo lungo a connumerarvi tutte: ma siate certissimi, che chi l'userà, si potrà preservare da ogni sorte d'infirmità, che possa venire in corpo umano, e chi già sarà in qualche infirmità caduto, sia di qualunque si voglia spezie, usando questo, o totale liberazione, o sentirà giovamento mirabile. E quando un altra volta io tornerò in questa Città, la quale per il bel sito, e per la conversazione di gentiluomini, ed ottimi Cittadini, che ci ho ritrovati, dilibero di frequentare, se Iddio mi dà la vita, così spesso, quanto per addietro abbia mai fatto in altro luogo d' Italia, d' altra parte, quando io ci tornerò, spero che per questo dono, che io vi avrò fatto, non solo mi vedrete ed udirete volentieri, ma che mi onorerete, ed avrete in riverenza assai più, che non si conviene allo stato d'alcuno mortale.

Ora eccovi il dono, la ricchezza, il miracoloso elettuario, che darvi voglio. Questo

19) Zwei Drittheil Fenchelwasser.

picciol vasetto ha in se rinchiuso la continova sanità, e la lunghezza della vita umana, e maggiore, che non può concedere la difettiva Natura. E se non, che le leggi eterne ed immutabili, per la colpa del nostro primo padre il vietano, questo saria stato sufficiente a farci perpetui ed immortali. Ho detto di donarlovi, e velo voglio donar veramente; perchè dandovi cosa di valuta grandissima, per un picciolo e minuto prezzo, non si può dire, che non si doni: nè anco questo minimo, e picciolo prezzo vi domanderei, se io potessi far l'elettuario con mediocre spesa. Ma perchè egli è composto di diversi semplici, nati chi in una parte, e chi in un' altra del mondo, che non si possono avere se non con molta spesa, e fatica, son costretto, se, finiti questi pochi bussoli, ne voglio far degli altri, di dimandarvene quel prezzo: e sebben vi avrò a porre del mio, non vi ponga però tanto, che per fare bene a voi, io faccia male a me. Quello ch'io vene dimanderò, sarà tanto poco, che non vi dovrà parer grave. Ben vi certifico, che a me costa più quello, ch'ora costerà a voi. Ma non mi curo di perdere al presente, perchè spero, conosciutane, e fattane l' esperienza, un altra volta, e sempre, ch'io ritornerò in questa Citta, non mi negherete prezzo, ch' io vene domandi. Perchè allora velo vorrò vendere, ora son contento donarlovi. Non voglio da voi più d'un grosso dell' uno. Ora, chi sarà quello sì avaro, quello sì misero, a cui increscа lo spendere per conservazion della sua vita sì minimo prezzo? Chi sarà quel sì povero, che non impegni, o venda il man-

tello? e se non l'ha, che non si spogli il giubbone, e la camicia ancora? che non si sforzi di stare digiuno un giorno o due, finchè si avanzi un grosso, col quale si acquisti questo tesoro inestimabile? Deh, non lasciate fuggire l'occasione, che non so quando altra volta sì benigna sia per ritornarvi alle mani!

IV.

LE LETTERE.

1.

Al Reverend. Monſ. Pietro Bembo. [1])

Magnif. e Reverend. M. Pietro, padron mio onoratiſſimo.

Virginio mio figliuolo [2]) viene a Padova per ſtudiare. Io gli ho commeſſo, che la prima

1) Der gegenwärtige Brief an den groſsen Wiederherſteller der Wiſſenſchaften, *P. Bembo*, der den Leſern auch durch ſeine *Storia di Venezia* und ſeine Gedichte bekannt ſeyn wird, ſteht auch in den *Lettere de' diverſi a Pietro Bembo, raccolte da Francesco Sanſovino, Venezia*, 1560; die zwei folgenden aber ſind von *Barotti*, aus dem Archiv des *Marcheſe Don Guido Bentivoglio*, in welchem noch mehrere vorhanden geweſen ſeyn ſollen, herausgegeben worden, und ſtehen, auſser ſeiner und der Remondiniſchen, noch in keiner der mir bekannten Ausgaben des *Arioſto*. Immer Schade! daſs ſie die einzigen ſind, die uns die Zeit aufbewahrt hat.

2) Dieſs iſt eben der Virginio, welcher, wie in der

cosa, che faccia, venga a far riverenza a V. S. e si faccia da Lei conoscere per suo servitore. Io prego V. S. che dove gli sarà bisogno il Suo favore, sia contenta di prestarglielo; e sempre che lo vedrà lo ammonisca ed esorti a non gettare il tempo; alla quale mi offero, e raccommando sempre. Io sono per finir di rivedere il mio Furioso, poi verrò a Padova per conferire con V. S. e imparare da lei quello, che per me non sono atto a conoscere. Che Dio La conservi sempre. Ferrara, alli 23. Febbraro 1531.

2.

Al molto Magn. come fratello onorando Messer Giovanfrancesco Strozzi, in Padova.

Magn. Mess. Giovanfrancesco.

V. S. intenderà per la lettera di Fra Gasparo, come è venuto a Ferrara indarno, e questo per colpa del portator delle lettere, che al passar che fece di quì, non mi parlò, ma diede le lettere a casa mia, e seneportò con lui il Decreto, 3) il quale poi pur oggi per le mani di Fra Gasparo

---

Einleitung erzählt worden ist, die *Scolastica* unsers Dichters vollendete.

3) Was für ein Decret hier gemeint sei, weiss man nicht. Aus dem folgenden ist aber zu vermuthen, dass es nichts weiter als ein Kaufbrief, oder ein anderes den *Strozzi* betreffendes Familien-Dokument war.

ho avuto, ficchè non l'ho potuto far vedere, ed è forza ch'io le ritenga per far quanto circa questo accade, ma n'avrò buona custodia non meno, che n'avria il Magnifico vostro Padre, e poi velo rimetterò a salvamento, oppur farò, quanto mi scriverete. Col Magnifico Messl. Guido non ho voluto parlar circa le possessioni di Quartesana, 4) se prima non vi avviso, che la possessione, che voi vorreste, non è in sua potestade, perocchè subito dopo la morte di Madonna Leona gli fù forza a venderla, per restituir la dote ai suoi eredi: e solo gli resta in Quartesana quella suà bella possessione grande, che vale forse otto o dieci mila Ducati; che piuttosto credo che daria via la moglie, che la possessione, perchè non ha, se non quella appresso a quel bel palazzo. Di quello, che vi vorrebbe dare in godimento a Recano, 5) non siete ben informato circa il condurre dei ricolti; perchè i lavoratori sono obbligati a condurre ogni cosa a Ferrara: egli è vero, che per le rotte di Po due volte si è affondata, ma Dio sa, se questo accaderà più, perchè tal rotta è stata, perchè i Mantovani hanno tagliato l'argine; alla qual cosa penso, che i Signori Veneziani ed il Duca nostro abbian da provvedere o

---

4) *Barotti* in s. *Dichiarazioni* sagt: *Quartesana è una villa del Ferrarese, che nel secolo XVI. fù la villeggiatura* (der Sommeraufenthalt) *di molti uomini illustri, come di Tito e d'Ercole Strozzi, di Bartolommeo Riccio, e d'altri, come degli scritti loro si vede.*

5) *Recano altra villa del Ferrarese sulla finistra del Po di Lombardia, sui confini del Polesine di Rovigo, Barotti l. cit.*

per una via o per un' altra; che non lo faccian più. Circa queſta, e l' altre particolarità, ſi tratterà, quando ſia fatto quello, che principalmente s'ha da fare, che ſarà alla tornata di Madonna Simona, e di Fra Gasparo, ch'egli è forza, che torni un' altra volta. Madonna Aleſſandra ſi raccommanda a V. S. ed a Voſtra Sorella, e per queſto meſſo le manda due drappeſelli; 6) di quelli ha fatto far appoſta, che tutti due inſieme ha pagato uno ſcudo d'oro, ma con gran parole e conteſe, che'l giudeo, che gli ha fatti, ne voleva quattro lire, pur gli è convenuto aver pazienza; e ſi offeriſce in quello che può, e La prega, che le comandi: e così ſo io. Ferrara, 10. Gennaio 1532.

3.

Al Medeſimo a Villabona.

Magnifico mio onorando!

Ora ritrovandomi quì in caſa di Madonna Aleſſandra è arrivato un Voſtro meſſo con una Voſtra lettera, ed è arrivato a tempo, perchè aveva biſogno di ſcrivervi, e non ſapeva come man-

6) *Drappeſelli* für *drappicelli* iſt nach dem *Barotti* ein Ferrareſiſches Wort, welches er mit *panni da naſo o da ſpalle* erklärt, worunter nichts anders als Schnupftücher oder Halstücher zu verſtehen ſind.

darvi la lettera. Non ieri, l'altro 7) venne una febbre a Meſſ. Guido, ed oggi, ch'è il terzo giorno, gli è ritornata. Egli mi pare, che ſi metta alquanto di paura, ancoracchè i Medici gli dicano, che 'l male non è pericoloſo, e dice, che ſi vuol confeſſare domani, ed acconciar i fatti ſuoi, e per l'anima, e pel corpo; ed oggi eſſendolo io andato a viſitare, mi diſſe, che altri non v'era ch'egli ed io, ch'io Vi ſcriveſſi che veniſte in queſta terra, perchè vuole, che quello, che ſi hà da fare, ſi concluda. Io poi ſon venuto di quà a caſa di Madonna Aleſſandra, e conferendo ſeco queſta Voſtra venuta, è di parere, che non debbiate correre così in fretta, perchè le pare, che ſaria un far disordine e tumulto, non eſſendo ancora placata quella fera ſelvatica. Io avrei ben deſiderato, che queſto Voſtro meſſo aveſſe avuto volontà d'aſpettar tutto domani, acciocchè riparlando io con Meſſ. Guido, poichè la febbre foſſe ceſſata, aveſſi meglio potuto ſapere quello che vorrà fare poichè ſarete in queſta terra; ma volendoſi partire, non ho voluto, che venga ſenza queſta mia. A me parria, e così a Mad. Aleſſandra, acciocchè non veniſte a volo, per forſe ritornarvene ſenza concluſione indietro, che Voi non veniſte all' avuta di queſta, ma che Voi mi mandaſte quì un Voſtro meſſo ſubito, per lo quale io Vi poteſſi dar avviſo più maturo dell' intenzione di Meſſ. Guido riſoluta, poich'io aveſſi potuto parlar ſeco, che non foſſe sì gravato dal male, come è oggi. Pur io mi rimetto a Voi, che facciate in queſto, quanto Vi pare. Della

---

7) Nämlich *l'altro ieri*, vorgeſtern.

casa non s'è fatto altro, poichè fin quì non ne abbiamo ritrovate. Quelli de' Trotti dicono, che non vogliono affittar la lor casa, ma venderla. Io non starò di cercare. Madonna Alessandra farà le Vostre raccomandazioni, ma non tutte. Mi Vi offero e raccomando. Ferrara, 21. Giugno 1532.

Druckfehler.

Seite 10. Zeile 7. ſtatt *d'une* lies *d'un.*
- - - 22. ſtatt *conoscerè* lies *conoscerò.*
- 13. - 15. ſtatt *o,* lies *oh.*
- 20. in der 51. Anmerk. ſtatt *meam non fecit* lies *meam non facit.*
- 29. Zeile 23. ſtatt *del tirò* lies *tel dirò.*
- 32. - 14. ſtatt *impiecato* lies *impiciato.*
- 39. - 10. ſtatt *mille volti* lies *mille volte.*
- 40. - 11. ſtatt *proprie* lies *proprio.*
- 41. - 10. ſtatt *ricortare* lies *ricordare.*
- 44. - 7. ſtatt *nò* lies *nè.*
- 48. - 11. ſtatt *prédenti* lies *pretendi.*
- - - 14. ſtatt *gettalo* lies *gettato.*
- 53. - 20. muſs nach *ſcorrendo* ein ; ſtehen.
- 63. - 21. ſtatt *del dica* lies *tel dica.*
- 65. - 11. ſtatt *produtto* lies *prodotto.*
- 83. in der 132. Anmerk. ſtatt *diavo loe* lies *diavolo e.*
- 91. Zeile 11. ſtatt *Debbio* lies *Debb'io.*
- 96. in der 148 Anmerk. ſtatt Lateiniſcher Formen, lies Lateiniſche Formen.

Seite 102. Zeile 4. ſtatt *di parrà* lies *ti parrà.*

- 103. in der 149. Anmerk. ſtatt dramattſche lies dramatiſche.
- 109. Zeile 12. in d. Anm. ſtatt in ſeiner lies in ſeinen.
- - - 26. in d. Anm. ſtatt Kommödien lies Komödien.
- 160. - 20. ſtatt *diſſi* lies *diſſe.*
- 167. in der Anmerk. ſtatt *migliore coſe* lies *migliori coſe.*
- 168. Zeile 27. ſtatt *al* lies *all'.*
- 176. - 25. ſtatt *coſtui* lies *coſtui.*
- 184. - 16. ſtatt *apunto* lies *appunto.*

Die übrigen unbedeutenden Druckfehler, als: die Weglaſſung des Accents, und unrichtige Theilung der Wörter, wird der gütige Leſer ſelbſt verbeſſern.

472577

LI
A7126S

Ariosto, Lodovico
Le commedie in prosa, l'Erbolato e le Lettere; ed. by Stöckhardt.

University of Toronto Library

DO NOT REMOVE THE CARD FROM THIS POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED